

CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG  
FAKULTÄT V – MATHEMATIK UND NATURWISSENSCHAFTEN  
INSTITUT FÜR BIOLOGIE UND UMWELTWISSENSCHAFTEN

MASTERSTUDIENGANG LANDSCHAFTSÖKOLOGIE

## Qualitätsoffensive Wandern:

Handlungsempfehlungen zur Attraktivitätssteigerung des  
Pickerwegs  
ein Fernwanderweg im Naturpark Wildeshauser Geest

### **Masterarbeit**

zur Erlangung des akademischen Grades  
Master of Science

vorgelegt von

**Angela Kramer**

geboren am 19.10.1983 in Oldenburg  
Matrikelnummer: 1537247

**Betreuender Gutachter:** Prof. Dr. Ingo Mose  
**Zweiter Gutachter:** Dipl.-Umw. Christian Aden

Oldenburg, 14. Juni 2019

*Wandern ist die vollkommenste Art der Fortbewegung,  
wenn man das wahre Leben entdecken will.  
Es ist der Weg in die Freiheit.*

Elizabeth von Arnim

## Zusammenfassung

Die vorliegende Masterarbeit befasst sich mit der Untersuchung des Fernwanderwegs „Pickerweg“ im Naturpark Wildeshauser Geest. Das grundsätzliche Ziel dieser Arbeit ist die Entwicklung von Handlungsempfehlungen zur Steigerung der Attraktivität des Pickerwegs. Der erste Schritt ist eine Bestandserhebung nach den vom Deutschen Wanderverband festgelegten Standards im Rahmen des Prädikats „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“. Dieses Prädikat erhalten Wege im gesamten Bundesgebiet, die eine hohe Qualität in der Wegeinfrastruktur aufweisen. Für interessierte Wanderer dient es als Orientierung und Entscheidungshilfe bei der Wegeauswahl. Wanderdestinationen können diese Auszeichnung zur Vermarktung und zur Intensivierung des Tourismus in ihrer Region verwenden. Im nächsten Schritt wird anhand von Experteninterviews geprüft, inwieweit der Pickerweg und das Qualitätsprädikat von Interesse sind. Ein zweiter Schwerpunkt der Befragung bezieht sich auf die derzeitige Ausstattung des Wanderweges und bildet damit die Grundlage einer Stärken-Schwäche-Analyse. Dazu wurden Personen befragt, die leidenschaftliche Wanderer und Pilger sind, in der Tourismusbranche tätig oder sich ehrenamtlich für den Pickerweg engagieren.

Keywords: Fernwanderwege, Naturpark Wildeshauser Geest; Pickerweg; Pilger-tourismus; Qualitätsprädikat; Wandertourismus

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Kürze wird die männliche Schriftform in diesem Text verwendet und auf die Schriftform für weiblich und divers verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten daher für jegliches Geschlecht. Ich bitte freundlich darum, an dieser Sache keinen Anstoß zu nehmen.

## **Abstract**

The present master thesis deals with the investigation of the long-distance hiking trail "Pickerweg" in the nature park Wildeshauser Geest. The basic aim of this thesis is the development of recommendations for action to increase the attractiveness of the "Pickerweg". The first step is a survey of the status quo according to the standards set by the "Deutscher Wanderverband" (German Hiking Association) within the scope of the predicate "Qualitätsweg Wanderbares Deutschland" (Quality Trail Hikeable Germany). This distinction is awarded to trails throughout Germany that are of high quality in terms of infrastructure. For interested hikers, it serves as orientation and decision-making aid in the selection of paths. Hiking destinations can use this award to market and intensify tourism in their region. In the next step, interviews with experts are used to determine the extent to which the "Pickerweg" and the "Qualitätsprädikat" (quality predicate) are of interest. A second focus of the survey relates to the current equipment of the hiking trail and thus forms the basis of a strength-weakness analysis. For this purpose, interviews were conducted with persons who are passionate hikers or pilgrims, are employed in the tourism sector or support the "Pickerweg" by volunteer work..

Keywords: hiking tourism; long-distance trails; Nature Park; pilgrim tourism; Pickerweg; quality predicate

# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b>	<b>3</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>8</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>9</b>
<b>Kartenverzeichnis</b>	<b>10</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>11</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>12</b>
1.1 Ziel der Arbeit . . . . .	13
1.2 Vorgehensweise und Aufbau der Arbeit . . . . .	14
<b>2 Naturparks</b>	<b>16</b>
2.1 Der Weg vom Naturschutz zum Naturpark . . . . .	17
2.2 Aufgaben und Ziele des Naturparks . . . . .	19
2.3 Naturpark und Tourismus . . . . .	22
<b>3 Wandern im gesellschaftlichen Wandel</b>	<b>24</b>
3.1 Definition Pilgern . . . . .	24
3.2 Definition Fernwandern . . . . .	25
3.3 Einblick in die Geschichte . . . . .	26
3.3.1 Die Jakobspilger . . . . .	26
3.3.2 Die Jakobsmuschel – Erkennungsmerkmal der Pilger . . . . .	27
3.3.3 Das Wandern – nah und fern . . . . .	28
3.4 Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ . . . . .	30
<b>4 Naturpark Wildeshauser Geest</b>	<b>32</b>
4.1 Rahmenbedingungen . . . . .	32
4.1.1 Lage und Abgrenzung . . . . .	32
4.1.2 Historische Entwicklung . . . . .	34
4.2 Der Pickerweg . . . . .	35
4.2.1 Seit frühesten Zeiten ein Pilger- und Handelsweg . . . . .	35
4.2.2 Kennzeichnung und Besonderheiten entlang des Weges . . . . .	36

<b>5</b>	<b>Methodik</b>	<b>40</b>
5.1	Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ . . . . .	40
5.1.1	Datenaufnahme . . . . .	41
5.1.2	Erläuterung der Kern- und Wahlkriterien . . . . .	42
5.1.3	Besonderheiten einiger Kriterien . . . . .	44
5.1.4	Auswertung des Erhebungsbogen . . . . .	46
5.1.5	Methodenkritik . . . . .	46
5.2	Experteninterviews . . . . .	47
5.2.1	Hypothesen . . . . .	48
5.2.2	Leitfadengestütztes Experteninterview . . . . .	48
5.2.3	Kontaktaufnahme und Ablauf der Interviews . . . . .	49
5.2.4	Transkription der Interviews . . . . .	50
5.2.5	Qualitative Auswertung der Interviews . . . . .	51
5.2.6	Methodenkritik . . . . .	53
<b>6</b>	<b>Ergebnisse</b>	<b>55</b>
6.1	Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ . . . . .	55
6.1.1	Abschnitt 1 – St. Peter Kirche bis „Pickerweg“ . . . . .	55
6.1.2	Abschnitt 2 – Pickerweg bis Aue-Camp . . . . .	57
6.1.3	Abschnitt 3 – Aue-Camp bis Varnhorner Weg . . . . .	59
6.1.4	Abschnitt 4 – Varnhorner Weg bis Bullmühle . . . . .	61
6.1.5	Abschnitt 5 – Bullmühle bis Carl-Sonnenstraße . . . . .	63
6.1.6	Abschnitt 6 – Carl-Sonnenstraße bis Norddöllen . . . . .	66
6.1.7	Abschnitt 7 – Norddöllen bis Forst Freesenholz . . . . .	68
6.1.8	Abschnitt 8 – Forst Freesenholz bis Holzhauser Esch . . . . .	69
6.1.9	Bewertung der Gesamtstrecke . . . . .	71
6.2	Experteninterviews . . . . .	72
6.2.1	Wandertourismus im Naturpark Wildeshauser Geest . . . . .	72
6.2.2	Qualitätsprädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ . . . . .	74
6.2.3	Pickerweg . . . . .	75
6.2.4	Marketing . . . . .	77
<b>7</b>	<b>Kritische Abschlussbetrachtung der Ergebnisse</b>	<b>79</b>
7.1	Wandertourismus im Naturpark Wildeshauser Geest . . . . .	79
7.2	Der Pickerweg – ein Qualitätsweg? . . . . .	80
7.3	Marketing . . . . .	84
<b>8</b>	<b>Handlungsempfehlungen</b>	<b>87</b>
<b>9</b>	<b>Fazit</b>	<b>91</b>

<b>Literatur</b>	<b>92</b>
<b>A Anhang</b>	<b>98</b>
A.1 Erhebungsbogen . . . . .	98
A.2 Ergebnisse der Erfassung . . . . .	99
A.3 Auswertung der Bestandserfassung . . . . .	101
A.4 Anschreiben an potenzielle Experten für ein Interview . . . . .	103
A.5 Einwilligungserklärung . . . . .	104
A.6 Leitfaden für das Experteninterview . . . . .	105
A.7 Das Kategoriensystem für die Analyse der Interviews . . . . .	108
A.8 Topographische Karten . . . . .	109
<b>Danksagungen</b>	<b>125</b>
<b>Eidesstattliche Erklärung</b>	<b>126</b>

# Abbildungsverzeichnis

2.1	Die 4 Säulen der Handlungsfelder für die Naturparkverwaltung . . .	20
3.1	Die Jakobsmuschel . . . . .	27
3.2	Die 5 Ebenen des deutschen Wegewandernetzes . . . . .	30
4.1	Übersichtskarte Naturpark Wildeshauser Geest . . . . .	32
4.2	Verlauf der drei Fernwanderwege . . . . .	33
4.3	Piktogramme des Pickerwegs . . . . .	37
4.4	Die Alexanderkirche in Wildeshausen . . . . .	37
4.5	Die Aumühle . . . . .	38
4.6	Die Hubertusmühle . . . . .	39
4.7	Die Megalithgrabanlage „Visbeker Braut“ . . . . .	39
5.1	Der Ablauf für die Zertifizierung . . . . .	40
5.2	Schematischer Ablauf eines Experten-Interviews . . . . .	47
5.3	Der Ablauf einer inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse . . . . .	52
6.1	Darstellung des veränderten Wegeverlaufs – Abschnitt 1 . . . . .	55
6.2	Wegweiser am Pickerweg . . . . .	62
6.3	Darstellung des veränderten Wegeverlaufs – Abschnitt 5 . . . . .	64
6.4	Informationstafel Radknotenpunktsystem und dazugehöriger Wegweiser . . . . .	67
A.1	Erhebungsbogen . . . . .	98
A.2	Hierarchische Darstellung der Kategorien . . . . .	108

# Tabellenverzeichnis

1.1	Konzept Masterarbeit . . . . .	15
5.1	Erläuterung der Kriterien . . . . .	42
5.1	Fortsetzung der zusammenfassenden Erläuterungen für die Kriterien	43
5.1	Fortsetzung der zusammenfassenden Erläuterungen für die Kriterien	44
5.2	Einteilung der Längeneinheit . . . . .	45
5.3	Einteilung der Längeneinheit für Kriterium 6 . . . . .	45
6.1	Ergebnis der Kernkriterien – Abschnitt 1 . . . . .	56
6.2	Gesamtergebnis der Wahlkriterien – Abschnitt 1 . . . . .	57
6.3	Ergebnis der Kernkriterien – Abschnitt 2 . . . . .	58
6.4	Gesamtergebnis der Wahlkriterien – Abschnitt 2 . . . . .	59
6.5	Ergebnis der Kernkriterien – Abschnitt 3 . . . . .	60
6.6	Gesamtergebnis der Wahlkriterien – Abschnitt 3 . . . . .	61
6.7	Ergebnis der Kernkriterien – Abschnitt 4 . . . . .	62
6.8	Gesamtergebnis der Wahlkriterien – Abschnitt 4 . . . . .	63
6.9	Ergebnis der Kernkriterien – Abschnitt 5 . . . . .	65
6.10	Gesamtergebnis der Wahlkriterien – Abschnitt 5 . . . . .	65
6.11	Ergebnis der Kernkriterien – Abschnitt 6 . . . . .	66
6.12	Gesamtergebnis der Wahlkriterien – Abschnitt 6 . . . . .	68
6.13	Ergebnis der Kernkriterien – Abschnitt 7 . . . . .	68
6.14	Gesamtergebnis der Wahlkriterien – Abschnitt 7 . . . . .	69
6.15	Ergebnis der Kernkriterien – Abschnitt 8 . . . . .	70
6.16	Gesamtergebnis der Wahlkriterien – Abschnitt 8 . . . . .	71
6.18	Ergebnis der punktbezogenen Kernkriterien für 8 km Abschnitte .	71
6.17	Ergebnis der längenbezogenen Kernkriterien für die Gesamtstrecke	72
A.1	Ergebnisse aus der Evaluierung – Abschnitt 1 bis 4 . . . . .	99
A.2	Ergebnisse aus der Evaluierung – Abschnitt 5 bis 8 . . . . .	100
A.3	Bewertung der Abschnitte 1 bis 8 . . . . .	101
A.4	Bewertung der Abschnitte 1 bis 8 – Teil 2 . . . . .	102

## Kartenverzeichnis

<b>Karte 1:</b>	Naturpark Wildeshauser Geest .....	109
<b>Karte 2:</b>	Übersicht der drei Fernwanderwege .....	110
<b>Karte 3a:</b>	Wegeverlauf des Pickerwegs und des Jakobswegs (Teil 1) ..	111
<b>Karte 3b:</b>	Wegeverlauf des Pickerwegs und des Jakobswegs (Teil 2) ..	112
<b>Karte 3c:</b>	Wegeverlauf des Pickerwegs und des Jakobswegs (Teil 3) ..	113
<b>Karte 3d:</b>	Wegeverlauf des Pickerwegs und des Jakobswegs (Teil 4) ..	114
<b>Karte 4:</b>	Qualitätsweg Wanderbares Deutschland .....	115
<b>Karte 5:</b>	1. Abschnitt des Pickerwegs .....	116
<b>Karte 6:</b>	2. Abschnitt des Pickerwegs .....	117
<b>Karte 7:</b>	3. Abschnitt des Pickerwegs .....	118
<b>Karte 8:</b>	4. Abschnitt des Pickerwegs .....	119
<b>Karte 9:</b>	5. Abschnitt des Pickerwegs .....	120
<b>Karte 10:</b>	6. Abschnitt des Pickerwegs .....	121
<b>Karte 11:</b>	7. Abschnitt des Pickerwegs .....	122
<b>Karte 12:</b>	8. Abschnitt des Pickerwegs .....	123

## Abkürzungsverzeichnis

<b>BNatSchG</b>	Bundesnaturschutzgesetz .....	12
<b>DAV</b>	Deutscher Alpenverein .....	29
<b>DDR</b>	Deutsche Demokratische Republik .....	19
<b>DTV</b>	Deutscher Tourismusverband .....	30
<b>DWV</b>	Deutscher Wanderverband .....	30
<b>EU-DSGVO</b>	EU-Datenschutz-Grundverordnung .....	50
<b>EWV</b>	Europäische Wandervereinigung e. V. ....	29
<b>FFH-Gebiet</b>	Fauna-Flora-Habitat-Gebiet .....	59
<b>IUCN</b>	International Union for Conservation of Nature .....	16
<b>LGLN</b>	Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen .....	83
<b>LK</b>	Landkreis .....	32
<b>LSG</b>	Landschaftsschutzgebiet .....	16
<b>NFI</b>	Naturfreunde Internationale .....	29
<b>NBS</b>	Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt .....	20
<b>NSG</b>	Naturschutzgebiet .....	16
<b>ÖPNV</b>	Öffentlicher Personennahverkehr .....	21
<b>TK25</b>	topographische Karte .....	40
<b>VDN</b>	Verband Deutscher Naturparke .....	19
<b>VNP</b>	Verein Naturschutzpark e. V. ....	18

# 1 Einleitung

Bereits seit Jahrhunderten wandern die Menschen. Was zunächst als notwendige Fortbewegungsart galt und daher aus beruflichen, wissenschaftlichen oder geistlichen Gründen geschah, entwickelte sich in den späteren Jahren zu einer beliebten Freizeitaktivität (vgl. BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE 2010). Obwohl Anfang des 18. Jahrhunderts die höheren Gesellschaftsschichten das Wandern für sich entdeckten, dauerte es noch viele Jahrzehnte, bis das Wandern auch bei den weniger privilegierten Personen beliebt wurde. Zum Ende des 19. Jahrhunderts entstand die erste große Wanderbewegung. Die Menschen wollten dem Lärm und den Gestank der Großstädte entfliehen und suchten die Ruhe und Freiheit in der Natur. Diese Bedürfnisse sind nach wie vor einer der Hauptgründe für das Wandern (vgl. KNOLL 2016).

In der heutigen Zeit ist für rund 57% der Deutschen ein nachhaltiges, umweltfreundliches und ressourcenschonendes Reisen für die Wahl des Urlaubsortes wichtig (vgl. DEUTSCHER TOURISMUSVERBAND E. V. 2019). Infolgedessen nimmt der nachhaltige Tourismus auch in Deutschland signifikant zu. Erfüllt werden diese Bedürfnisse durch (Groß-)Schutzgebiete, wie der Naturpark (vgl. DICKHUT 2015). Naturparks bieten neben einer reizvollen Naturlandschaft auch eine kulturelle Vielfalt an und sind daher ein beliebtes Ziel für Touristen (vgl. PORZELT 2012). Diese Entwicklung führt dazu, dass nicht nur der Naturpark gefördert wird, sondern auch der ländliche Raum einer positiven Entwicklung unterliegt. Natürlich müssen diverse Synergien zwischen der Entwicklung des nachhaltigen Tourismus und des Naturparks stets beachtet werden. Gewährleistet wird dieses durch eine enge Zusammenarbeit zwischen der Politik, den zuständigen Akteuren und den Tourismuswissenschaftlern (vgl. PORZELT 2012; SCHMUDE et al. 2016).

Neben einer Förderung der regionalen Wirtschaft kann der Tourismus aufgrund der benötigten Infrastruktur auch diverse Gefahren für das Ökosystem mit sich bringen. Reduziert werden diese ökologischen Auswirkungen des Tourismus durch Regelungen, die vom Gesetzgeber anhand des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchGs) und der einzelnen Landesgesetze verhängt werden.

Eine für den Naturpark schonende Art der Freizeitgestaltung ist das Wandern. Dass das Wandern in Schutzgebieten sehr begehrt ist, liegt auch an den Hauptmotiven der Wanderer. Für rund 75% der regelmäßigen Wanderer steht das

Naturerlebnis an erster Stelle, an zweiter die Bewegung (57 %) und an dritter Stelle mit 56 % der Gesundheitsaspekt (PROJEKT M GMBH 2014).

Eine besondere Form des Wanderns ist das Fernwandern (Intensivwandern) mit einer Reisedauer von durchschnittlich vier bis neun Nächten, wobei ein täglicher Wechsel der Unterkunft stattfindet. Da diese Art des Wanderns eher eine Nischenart unter den Wanderurlauben bildet, wird es häufig von Destinationen weniger beachtet. Auch der Naturpark Wildeshauser Geest verfügt über drei Fernwanderwege, den Geest-, den Jade- und den Pickerweg. Wobei die beiden erstgenannten gerne für das Radwandern genutzt werden und daher in der Region von größerer Bekanntheit sind. Der Pickerweg, der nicht in seiner vollen Länge zum Radwandern geeignet ist, steht nur für das klassische Fernwandern zur Verfügung und ist damit weniger bekannt.

Auch wenn nicht viele Wanderer den Pickerweg in Anspruch nehmen, wird er doch von Pilgern genutzt, die den Jakobsweg in dieser Region laufen. Für das Pilgern bietet der Weg ideale Voraussetzungen. Neben der weit zurückreichenden Geschichte und dem größeren Angebot an historischen Kirchen, bietet er noch ein Pilgern in Ruhe und Abgeschiedenheit an.

### **1.1 Ziel der Arbeit**

Ziel der Arbeit ist die Prüfung des Pickerwegs auf dessen Qualitäten in Bezug auf die Infrastruktur und der Attraktivität als Fernwanderweg. Für eine qualitätskriteriengesteuerte Bewertung wird das Evaluierungsinstrument des Deutschen Wanderverbands für Qualitätswege im Rahmen der Zertifizierung „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ angewendet.

Für den Zweckverband Wildeshauser Geest ist es von großem Interesse zu wissen, inwieweit der Pickerweg als Fernwanderweg noch von Bedeutung ist. Aus diesen Gründen wurde von ihrer Seite aus der Vorschlag unterbreitet, eine Evaluierung nach den bereits genannten Kriterien durchzuführen. Dadurch wird ihnen die Möglichkeit eröffnet, bei einem bestehenden Bedarf zu agieren und anstehende Defizite zu beseitigen, um den Pickerweg weiterhin attraktiv gestalten zu können.

Damit der Pickerweg langfristig wettbewerbsfähig sein kann und ein größeres Interesse unter Wanderern oder Pilgern erlangt, werden folgende Forschungsfragen aufgestellt:

1. Wie ist die derzeitige Beschaffenheit des Pickerwegs in Bezug auf dessen Ausstattung und Wahrnehmung unter Wanderer/Pilger?
2. Besteht für den Zweckverband Wildeshäuser Geest die Möglichkeit, den Pickerweg nach jetzigem Stand, als Qualitätsweg zertifizieren zu lassen?
3. Wie prognostiziert ein ausgewähltes Klientel die Zukunft des Pickerwegs als Qualitätsweg und den jetzigen Zustand?

## 1.2 Vorgehensweise und Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Masterarbeit wird in neun Abschnitte eingeteilt sein (Tab. 1.1). In Abschnitt 2 wird die geschichtliche Entwicklung der Naturparke in Deutschland erläutert. Weiterhin sollen die Aufgaben und Ziele eines Naturparks betrachtet werden. Mit einem Bezug zum nachhaltigen Tourismus wird der Abschnitt abgeschlossen.

Im 3. Abschnitt werden Definitionen für das Fernwandern und Pilgern erläutert sowie die Geschichte des Wanderns betrachtet. Außerdem wird das Zertifikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ erklärt.

Der 4. Abschnitt befasst sich mit dem Untersuchungsraum „Naturpark Wildeshäuser Geest“. Neben einer Darstellung der Lage wird die Entstehungsgeschichte des Naturparks von der Eiszeit bis zur Ernennung zum Naturpark beschrieben. Weiterhin wird der Pickerweg geschichtlich beleuchtet. Zum Ende des Abschnitts werden besondere Sehenswürdigkeiten entlang des Weges genannt und wie der Wanderweg gekennzeichnet ist.

Nach der Erläuterung der theoretischen Grundlagen sollen im 5. Abschnitt die angewandten Untersuchungsmethoden für die Evaluierung des Pickerwegs und die Experteninterviews dargestellt und hinsichtlich ihrer Verwendbarkeit geprüft werden.

Nach der Analyse der gewonnenen Ergebnisse in Bezug auf die Evaluierung und der Stärken-Schwäche-Analyse des Pickerwegs im 6. Abschnitt werden diese im 7. Abschnitt einer kritischen Betrachtung unterzogen. Zusätzlich sollen die Vor- und Nachteile einer Zertifizierung für die Akteure beleuchtet werden. Die Betrachtung der Ergebnisse geschieht dabei vor dem Hintergrund der eingangs gestellten Forschungsfragen und anhand der im Abschnitt 5.2.1 entwickelten Hypothesen.

**Tab. 1.1:** Das Konzept der Masterarbeit

<b>1. Einleitung</b> Gegenstand, Ziel und Konzept der Arbeit			
<b>2. Naturpark</b> Entwicklung Aufgaben/Ziele Tourismus	<b>3. Wandern</b> Definitionen Geschichte Qualitätsprädikat	<b>4. Wildeshauser Geist</b> Rahmenbedingungen Pickerweg	<b>5. Methodik</b> Qualitätsprädikat Experteninterviews
<b>6. Ergebnisse</b> aus Evaluierung und Interviews			
<b>7. Kritische Abschlussbetrachtung</b>			
<b>8. Handlungsempfehlungen</b>			
<b>9. Fazit</b>			

Im 8. Abschnitt werden aus den gewonnenen Resultaten Handlungsempfehlungen entwickelt. Anhand dieser Empfehlungen sollen Bereiche aufgedeckt werden, in denen z. B. noch ein ungenutztes Potenzial vorhanden ist, damit der Pickerweg wettbewerbsfähiger wird. Gleichzeitig zeigt es die Bereiche auf, bei denen Entwicklungsmöglichkeiten bestehen.

Abgeschlossen wird die Masterarbeit mit einem kurzen Resümee.

## 2 Naturparks

In Deutschland gibt es drei verschiedene Formen an Großschutzgebieten:

(1) das Biosphärenreservat, (2) der Nationalpark und (3) der Naturpark.

Alle drei Formen haben das Ziel die Natur zu schützen und zu erhalten. Der Fokus der Schutzmaßnahmen ist jedoch unterschiedlich. Das Biosphärenreservat und der Nationalpark haben das Ziel die Natur mit so wenig menschlichen Einfluss wie möglich zu erhalten während bei Naturparks der Fokus eher auf der ökologischen Nutzung liegt. So ist das Zusammenspiel von biotischen, abiotischen und anthropogenen Faktoren charakteristisch für Naturparks. Dieses Zusammenspiel ermöglicht sowohl die Entwicklung einer Kulturlandschaft im Einklang mit einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft, als auch die Entwicklung von Siedlungen im Einklang mit der umgebenden Landschaft (vgl. EUROPARC DEUTSCHLAND 2010).

Für die Anerkennung eines Naturschutzparks als Großschutzgebiet müssen die Richtlinien der International Union for Conservation of Nature (IUCN) erfüllt werden. Die IUCN definiert ein Schutzgebiet folgendermaßen:

[Es ist ein] klar definierter geografischer Raum, der aufgrund rechtlicher oder anderer wirksamer Mittel anerkannt und gemanagt wird und dem Erreichen eines langfristigen Schutzes und Erhalts der Natur sowie der darauf beruhenden Ökosystemleistungen und kulturellen Werten dient (zitiert nach EUROPARC DEUTSCHLAND 2010: S. 11).

Dieser Definition liegt ein gemeinsamer sechs Kategorien umfassender Katalog zum Schutze der Gebiete zugrunde (vgl. EUROPARC DEUTSCHLAND 2010).

Nach dem deutschen Schutzgebietssystem, angelehnt an die Vorgaben der IUCN, gehört der Naturpark zusammen mit dem Landschaftsschutzgebiet (LSG) zu der Kategorie V: „Geschützte Landschaft/Geschützte Meeresregion“. Ein Naturpark wird häufig aus einem LSG und einem Naturschutzgebiet (NSG) gebildet. Allerdings gehört das NSG zu der höheren Kategorie IV: „Biotop-/Artenschutzgebiet mit Management“, weist eine kleinere Fläche auf und ist auf den Schutz bestimmter Zielarten und Lebensräumen beschränkt (vgl. EUROPARC DEUTSCHLAND 2010). Im Gegensatz zu Biosphären- und Nationalparks stehen Naturparks unter einem viel schwächeren Schutz. Eine Erhöhung des Status

könnte nur aufgrund einer großflächigen Ausweitung zum NSG erzielt werden (vgl. F. WEBER 2013).

Auf nationaler Ebene werden Schutzgebiete durch das BNatSchG geregelt (vgl. MEYERHOLT 2016). Laut des §27 BNatSchG sollen Naturparke „[...] der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen [...]“ und gleichzeitig Orte zur Erholung ermöglichen. Des Weiteren werden ein nachhaltiger Tourismus und die Förderung der Umweltbildung angestrebt (vgl. VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. 2019). Allerdings obliegt die Umsetzung von Schutzgebieten den Händen der Landesnaturschutzbehörden der einzelnen Bundesländer, wodurch die rechtliche Durchführung an die jeweiligen Landesnaturschutzgesetze gekoppelt ist. (vgl. F. WEBER 2013). In Niedersachsen wird das BNatSchG durch das Niedersächsische Ausführungsgesetz geregelt.

## 2.1 Der Weg vom Naturschutz zum Naturpark

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts schritt die industrielle Revolution rasch voran und zusammen mit der Intensivierung der Agrarwirtschaft drohte einer Mehrzahl verschiedener Kulturlandschaften die Zerstörung. Dieses Bild war damals nicht mit dem Kulturbild der Romantik und der neu entstandenen Heimatverbundenheit vereinbar, sodass Personen des öffentlichen Lebens ihren Status nutzten und vor dem drohenden Verlust der heimatlichen Landschaft warnten (vgl. SUCCOW et al. 2013).

Zwei der ersten Verfechter des Naturschutzes waren Ernst Rudorff und Wilhelm Wetekamp (vgl. F. WEBER 2013). Rudorff setzte sich bereits 1880 für den Naturschutz ein und prägte diesen Begriff maßgebend. Wetekamp hingegen schlug im Jahr 1898 dem preußischen Landtag vor, „Staatsparke“ nach dem amerikanischen Vorbild der Nationalparks zu gründen. Innerhalb des Staatsparks sollte die Rodung der Wälder nicht nur verhindert, sondern ein allgemeines Nutzungsverbot der Landschaft ausgerufen werden. Im Jahr 1900 ersuchte der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten den „Naturwissenschaftlichen Verein zu Bremen“ und den Botaniker Carl A. Weber, um die Erstellung eines Gutachtens nach den Vorschlägen von Wetekamp. Das Resultat war eine Auswahl von schützenswerten Kulturlandschaften, u. a. die Lüneburger Heide (vgl. SUCCOW et al. 2013). Schließlich erfolgte 1906 zum ersten Mal die Schaffung einer staatlichen Institution für den Naturschutz mit einer noch untergeordneten

Funktion, da die Agrarwirtschaft durch den Naturschutz nicht behindert werden durfte. (vgl. HABER 2014).

In der Lüneburger Heide wurden im Zuge der neuen Agrarwirtschaft – der Staat schrieb umfangreiche Flurbereinigungen vor – und zur Erhöhung der Produktionsrate große Heideflächen in Ackerland umgebrochen (vgl. HABER 2014). Aufgrund dieses Zustands gründete sich 1909 der private „Verein Naturschutzpark e. V. (VNP)“ mit dem Ziel, die Lüneburger Heide und die Hohe Rhön in Form eines Schutzgebietes, angelehnt an die amerikanischen Nationalparks, zu erhalten. Obwohl die Heide eine durch anthropogene Einflüsse entstandene Kulturlandschaft war, galt sie nach damaligen Maßstäben als naturnah und damit als schützenswert. Im Verlauf der Jahre traten erste gravierende Probleme auf, denn der Naturschutz verbot jedweden Eingriff in die Natur, es drohte eine sukzessive Entwicklung zu Kiefer-Birken-Wäldern (vgl. HABER 2014).

Durch den 1. Weltkrieg rückte der Naturschutz stark in den Hintergrund, ungeachtet dessen versuchten Idealisten den Gedanken beizubehalten. Ab den 1920ern übernahm der Staat die Aufgabe des Naturschutzes und erste Gesetze wurden verabschiedet (vgl. HABER 2014). Infolgedessen wurde die Lüneburger Heide 1921 als erster deutscher Naturschutzpark gesetzlich anerkannt (vgl. JOB 2000).

Ein länderübergreifendes Naturschutzgesetz wurde erst 1935 durch das nationalsozialistische Regime (1933-1945) in Form des „Reichsnaturschutzgesetzes“ erlassen. Es führte zur Aufhebung der bis dato unterschiedlichen Länderrechte. Dieses Gesetz umfasste allerdings nur die lebendigen und schutzbedürftigen Bestandteile der Natur; die Landwirtschaft und deren Einfluss wurde noch vollständig ignoriert (vgl. HABER 2014). Nach dem Untergang des nationalsozialistischen Regimes und dem Ende des 2. Weltkriegs sollte es weitere 11 Jahre dauern, bis der Naturschutz erstmals in den Vordergrund rückte.

Am 6. Juni 1956 hielt Dr. Alfred Toepfer, ein Hamburger Großkaufmann, Mäzen des Naturparks Lüneburger Heide und Vorsitzender des VNPs, eine Rede auf der Jahresversammlung über die Bedeutsamkeit von deutschen Naturparks und deren Aufgaben. Außerdem empfahl er die Gründung von insgesamt 25 weiteren Naturparks (vgl. F. WEBER 2013). Dieses Ziel wurde bereits Ende 1964 erreicht (vgl. LIESEN et al. 2008).

1976 trat in Deutschland (BRD) das BNatSchG in Kraft und bot damit eine gesetzliche Grundlage mit verbindlichen Vorgaben für einen bundesweiten einheitlichen Naturschutz. Bis zur Wiedervereinigung Deutschlands (1990) existierten in

Westdeutschland insgesamt 64 Naturparks. In der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) entwickelte Prof. Dr. M. Succow ebenfalls ein System von Großschutzgebieten – das Nationalparkprogramm. Nach der Vereinigung einigte sich die BRD mit der ehemaligen DDR, 14 Schutzgebiete aus den neuen Bundesländern in den Einigungsvertrag mit aufzunehmen. Allerdings gibt es nach wie vor Unterschiede in der Naturparkverwaltung zwischen Ost und West (vgl. VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. 2019).

In den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Thüringen obliegt die Verantwortung für die Naturparks bei den zuständigen Landesbehörden. Im Gegensatz dazu übernehmen in den restlichen Bundesländern Vereine oder kommunale Zweckverbände die Trägerschaft (vgl. VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. 2019).

1984 veröffentlichte der Verband Deutscher Naturparke (VDN) erste Leitlinien für die Aufgaben und Ziele der Naturparkarbeit. Nach mehrmaliger grundlegender Überarbeitung und Erweiterung in den Jahren 1995 und 2001 wurden die Zielvorgaben der Leitlinien 2002 vom Bundestag in der Neuregelung des BNatSchG verankert (vgl. VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. 2019).

Nach neuestem Stand (November 2018) gibt es in Deutschland 105 Naturparks mit einem Anteil von rund 28 % an der Gesamtfläche Deutschlands (vgl. VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. 2018).

## 2.2 Aufgaben und Ziele des Naturparks

Die Naturparks in Deutschland repräsentieren die unterschiedlichsten Typen an Natur- und Kulturlandschaften; z. B. die Küstenlandschaft (Naturpark Usedom), die Geestlandschaft im Norddeutschen Tiefland (Naturpark Wildeshauser Geest), die Mittelgebirgslandschaft (Naturpark Harz) und die Gebirgslandschaft (Naturpark Nagelfluhkette) (vgl. F. WEBER 2013). Hierbei steht die Erhaltung von großräumigen Landschaften mit besonderer Bedeutung für Mensch und Umwelt im Vordergrund. Um dem Naturschutz und der Erholung im Einklang mit einer umwelt- und naturverträglichen Landnutzung und Regionalentwicklung gerecht werden zu können, sollten die Leitlinien vom VDN zum Tragen kommen.

Diese Leitlinien beinhalten fünf Handlungsfelder, die die Aufgaben und Ziele von Naturparkverwaltungen widerspiegeln, wobei sie individuell an die Landschaftsräume angepasst werden können. Der Schwerpunkt dieser Arbeit beruht auf den vier Aufgabensäulen **Schutz**, **Erholung**, **Bildung** und **Entwicklung**

(Abb. 2.1). Die Basis wird wiederum von dem Handlungsfeld **Management und Organisation** gebildet (vgl. VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. 2018).



**Abb. 2.1:** Die 4 Aufgabensäulen spiegeln die grundlegenden Handlungsfelder für die Verwaltung eines Naturparks wieder (Quelle: Eigene Darstellung.)

2006 veröffentlichte der VDN zusätzlich das Petersberger Programm, dessen Zielvorgaben die Entwicklung der Naturparks für die nächsten Jahrzehnte prognostiziert (vgl. VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. 2019).

### Handlungsfeld Management und Organisation

Für eine fachlich fundierte Arbeit muss der Naturpark über ein qualifiziertes Management und eine sachkundige Organisationsstruktur verfügen. Bundesländer, kommunale Zweckverbände oder eingetragene Vereine übernehmen hierbei als Akteure die Verantwortung. Der Naturparkträger ist damit befugt an Planungen, die den Naturpark betreffen, teilzunehmen und es wird ihm ein Mitspracherecht eingeräumt. Die Basisfinanzierung für die gesamte Naturparkverwaltung wird dabei vom zuständigen Bundesland im Verbund mit den Landkreisen, Städten oder Gemeinden zur Verfügung gestellt (vgl. VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. 2018).

### Handlungsfeld Schutz

Das Handlungsfeld Schutz beinhaltet den Naturschutz und die Landschaftspflege. Neben klassischen Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen, wie der nachhaltigen Land-, Forst- und Wasserwirtschaft, besteht eine Mitwirkungspflicht am Vertragsnaturschutz. Der Naturpark wird dazu aufgefordert nationale und internationale Strategien zu unterstützen und umzusetzen. Dazu gehören folgende Maßnahmen: die „Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt (NBS)<sup>1</sup>“, die Umsetzung

<sup>1</sup>UN-Übereinkommen mit ca. 330 Zielen und 430 Maßnahmen zu allen biodiversitätsrelevanten Themen (BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND NUKLEARE SICHERHEIT 2017).

der „FFH- und Vogelschutzrichtlinie“, die „Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie<sup>2</sup>“ und die „UN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung<sup>3</sup>“ (vgl. VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. 2018).

### **Handlungsfeld Erholung**

Dieses Handlungsfeld beinhaltet als Zielvorgaben die Erholung für die einheimische Bevölkerung und für den nachhaltigen Tourismus im Naturpark. Um dieses Ziel im Sinne des Naturschutzes erreichen zu können, sollen Naturparks eine ausgeklügelte Besucherlenkung entwickeln, um sensible Biotope zu schützen. Hilfreich sind Wegesysteme mit aussagekräftigen Wegemarkierungen und Informationstafeln, abgestimmt auf die Schutz- und Entwicklungsziele. Zudem soll die Infrastruktur für Erholungs- und Aktivangebote attraktiv gestaltet werden, sodass für Läufer, Wanderer, oder Radfahrer geeignete und ausgeschilderte Wege mit ausreichenden Rast- und Ruheplätzen vorhanden sind. Auch barrierefreie Zugänge sollen ermöglicht werden. Gleichzeitig bietet die Errichtung von Informationszentren, sowie Lehr- und Erlebnispfaden eine Möglichkeit den Besucher für den Naturschutz zu sensibilisieren. Da Naturparks durch großflächige Schutzgebiete geprägt werden, ermöglichen sie den Besuchern einmalige Naturerlebnisse innerhalb eines noch intakten oder renaturierten Lebensraumes. Vielerorts ermöglichen auch kulturelle Attraktionen, die Förderung von touristischen Angeboten und bieten damit einhergehend Anreize für die regionale Wirtschaft. Mit dem Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) wird eine nachhaltige und besucherorientierte Erschließung des Naturparks angestrebt. Damit die Ziele erfolgreich umgesetzt werden können, ist eine Kooperation zwischen Naturparkträgern und anderen touristischen Leistungsträgern unumgänglich (VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. 2018; F. WEBER 2013).

### **Handlungsfeld Bildung**

Die Kommunikation und Umweltbildung ist eine weitere wichtige Aufgabe der Naturparks. Hiernach sollen Besucher über die unterschiedlichsten Themen aus Natur und Kultur informiert werden. Dem Interessenten soll ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur näher gebracht werden und demgemäß ein kritisches Auseinandersetzen mit seinem eigenen Naturverhalten. Gerade

---

<sup>2</sup>Ausbau des ökologischen Landbaus; Steigerung der privaten/öffentlichen Ausgaben für Forschung und Entwicklung auf min. 3,5% des BIP“ (PRESSE- UND INFORMATIONSSAMT DER BUNDESREGIERUNG 2019).

<sup>3</sup>„Grundlage für einen weltweiten wirtschaftlichen Fortschritt im Einklang mit sozialer Gerechtigkeit im Rahmen der ökologischen Grenzen der Erde.“ (BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG & BMZ 2018).

die Kooperation mit Schulen, aber auch Kindergärten ermöglicht eine frühe Sensibilisierung für den Naturschutz. Für diese Zwecke können qualifizierte Naturparkführer (Ranger) ausgebildet und Konzepte wie Erlebnisführungen, Exkursionen, Vorträge, Ausstellungen oder Multimediovorführungen ausgearbeitet werden. Ein Informationszentrum für Besucher dient als zentrale Anlaufstelle, von wo aus Themenwege oder Erlebnispfade starten können (VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. 2018).

### **Handlungsfeld Entwicklung**

Das letzte Handlungsfeld dient der Förderung der nachhaltigen Regionalentwicklung mit dem Ziel, die Kulturlandschaft und die kulturellen Traditionen zu schützen. Ein weiterer Aspekt ist die Förderung der regionalen Wirtschaft. Naturparks unterstützen häufig die Vermarktung von regionalen Produkten in ihren Besucherzentren oder werben für diese. Des Weiteren fungieren Naturparkträger als Berater im Bereich der nachhaltigen Landnutzung und unterstützen die Nutzung von erneuerbaren Energien, aber auch die Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen. In diesem Bereich haben Naturparks eine zusätzliche und besondere Verantwortung, denn mit der Umsetzung einer schonenden Land- und Forstwirtschaft treten sie einer Zerschneidung von Naturräumen entgegen und verhindern damit gravierende Störungen in der Flora und Fauna (VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V. 2018).

## **2.3 Naturpark und Tourismus**

Naturparks bieten aufgrund ihrer Kombination aus reizvollen Naturlandschaften und kulturellen Vielfalt ideale Voraussetzungen für die touristische Erschließung. Die Möglichkeit einer naturnahen Erholung lockt somit viele Tagestouristen und Urlauber in das Schutzgebiet, wobei der Anteil der Übernachtungsgäste deutlich geringer ausfällt (vgl. PORZELT 2012). Die Hochsaison für Besucher beschränkt sich auf die Monate März bis Oktober. In touristisch erschlossenen Gebieten kann es innerhalb dieses Zeitraumes zu einem hohen Besucherandrang kommen, mit der Folge, dass die zu schützende Umwelt starken Gefährdungen ausgesetzt wird. Von daher ist es wichtig, dass für den Naturpark Strategien entwickelt werden, um einerseits die Ökologie zu fördern, aber andererseits auch die Ökonomie unter der Beibehaltung des soziokulturellen Aspektes zu stärken (vgl. PORZELT 2012).

Für die Durchsetzung eines nachhaltigen Tourismus, auch sanfter Tourismus genannt, muss in den drei genannten Bereichen folgendes beachtet werden. Innerhalb der Ökologie wird der Einfluss des Tourismus auf die natürlichen Umweltsysteme untersucht und geprüft inwieweit diese Beeinflussung minimiert werden kann. Für den Bereich Ökonomie sind die wirtschaftlichen Auswirkungen des Tourismus auf die Region von entscheidender Bedeutung und wie diese bei einer steigenden Rentabilität im Sinne der Nachhaltigkeit realisierbar bleiben. Anhand des letzten Punkts sollen die Auswirkungen des Tourismus auf die Gesellschaft analysiert werden. Hierfür ist die soziale Gerechtigkeit bei Beibehaltung der vorhandenen Kultur von entscheidender Bedeutung. Um die genannten Aspekte erfolgreich umsetzen zu können, ist eine Kommunikation zwischen Politikern, den zuständigen Akteuren und den Tourismuswissenschaftlern von enormer Bedeutung (vgl. SCHMUDE et al. 2016).

Ein rentabler Tourismus ist nur realisierbar, wenn die Natur und die Landschaft in der Region intakt sind. Gleichzeitig bringt der Tourismus auch Gefahren mit sich, durch die Eingriffe und Störungen in das Ökosystem verursacht werden. Diese Störungen bzw. negativen Eingriffe gehen nicht allein von den Touristen aus, sondern werden auch von den Akteuren verursacht. Kundgetan wird dieses u. a. durch die Landschaftszersiedelungen und Verunstaltung des Landschaftsbildes (z. B. Ferienressorts), Gefährdung der Flora und Fauna (z. B. Nutzung von nicht ausgewiesenen Wegen), Zerstörung von (Natur-)Denkmälern (z. B. Übernutzung) oder Umweltverschmutzung (z. B. von Wanderern produzierter Müll) (vgl. KNOLL 2016; SCHMUDE et al. 2016). Durch den Naturpark und dessen Regelungen wird ermöglicht, dass die negativen ökologischen Auswirkungen des Tourismus auf die Destination immens reduziert und ins Positive umgekehrt werden (vgl. SCHMUDE et al. 2016).

### 3 Wandern im gesellschaftlichen Wandel

Das Pilgern ist die älteste Form des Fernwanderns. Nach KNOLL (2016) sind die Bibelverse von Markus 10, 29-30:

Jesus sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Äcker verlässt um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der nicht hundertfach empfangt: jetzt in dieser Zeit [...] mitten unter der Verfolgungen- und in der kommenden Welt das ewige Leben

mit höchster Wahrscheinlichkeit die älteste Überlieferung für das Fernwandern. Vom 12. bis zum 14. Jahrhundert war die Blütezeit des Pilgerns, dessen Zustrom aber mit Beginn der Reformation stetig abnahm (vgl. LANZI et al. 2012).

Wer nicht aus religiösen Gründen wanderte, wanderte häufig aus beruflichen. Von größerer Bekanntheit sind hier die Handwerksgesellen, die nach dem Ende ihrer Ausbildung für einen längeren Zeitraum auf Wanderschaft gehen mussten (vgl. DREYER et al. 2010).

Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entfaltete sich das Wandern zur neuen Freizeitbeschäftigung. Immer mehr Bürger und Arbeiter wollten raus in die Natur, um kurzfristig den ungesunden und beengten Wohn- und Lebensbedingungen in der Stadt entkommen zu können. Dieser neue Trend führte zur Gründung von vielen Berg- und Wandervereinen und damit einhergehend die Entwicklung einer geeigneten Infrastruktur aus Wander- und Fernwanderwegen (vgl. KNOLL 2016). Auch heutzutage gehört die Erholung, Entspannung, Gesundheit, das Erleben von Natur und Landschaft, sowie das Bedürfnis Neues kennenzulernen zu den Hauptmotiven für das Wandern (vgl. DREYER et al. 2010).

#### 3.1 Definition Pilgern

Der Ausdruck „Pilger“ stammt von dem lateinischen Wort „peregrinus“ für fremd/nicht sesshaft, bzw. von „peregrina/-ae“ für Fremde/r ab, der „per agrum“ also über das Land zieht. In der Moderne erhielt der Ausdruck Pilger die Bedeutung „ohne Besitz und Bleibe in dieser Welt sein“ (vgl. SPECHT 2009).

Im Mittelalter wurden den Begriffen „Pilger“ und „Wallfahrer“ die gleiche Bedeutung zugeschrieben. Nämlich das Reisen zu heiligen Orten, um die Hilfe von Heiligen bei Krankheit, Kinderlosigkeit oder bei der Vergebung von Sünden zu ersuchen. Sie dienten aber auch dazu, Gott seine ewige Treue schwören zu können. Obwohl keine grundlegende Trennung der beiden Begriffe existierte, gab es einen kleinen Unterschied zwischen Pilgern und Wallfahren. Die Pilger waren häufig alleine und ohne Zwänge unterwegs und die ausgewählten Reiseziele waren bereits zu der Zeit nicht zwingend traditionell-religiös. Für viele Dörfer war das Pilgern auch von wirtschaftlichem Interesse, denn die Pilger brachten Einnahmen und verhalfen manchem Dorf zu großem Reichtum.

Die konsequente Trennung der beiden Begriffe im allgemeinen Sprachgebrauch fand erst in jüngster Zeit statt. Wallfahren wurde jetzt mit den Reisen zu religiösen Orten z.B. Rom, Jerusalem oder Mekka gleichgesetzt und mit Pilgern die Reise zum Grab des Heiligen Jakobus in Santiago de Compostela in Galicien (Spanien) (vgl. SPECHT 2009).

### 3.2 Definition Fernwandern

Für das Fern- oder Weitwandern gab es bis 2010 keine spezifizierte Definition. Als Richtlinie galt häufig, dass die Fernwanderung mindestens drei Tage dauert oder dass eine Strecke von mindestens 100 km zurückgelegt wird (vgl. DREYER et al. 2010).

Nach langwierigen Diskussionen über eine allgemeingültige Definition für das Wandern wurde im Januar 2010 im Rahmen der Studie „Grundlagenuntersuchung zum Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern“ folgende Definition verfasst:

Wandern ist Gehen in der Landschaft. Dabei handelt es sich um eine Freizeitaktivität mit unterschiedlich starker körperlicher Anforderung, die sowohl das mentale wie physische Wohlbefinden fördert. Charakteristisch für eine Wanderung sind:

- eine Dauer von mehr als einer Stunde,
- eine entsprechende Planung,
- Nutzung spezifischer Infrastruktur sowie
- eine angepasste Ausrüstung

(zitiert nach DEUTSCHER WANDERVERBAND 2010: S. 23).

Diese Definition umfasst natürlich das gesamte Spektrum des Wanderns: die Kurzwanderung im Rahmen der Naherholung, das touristische Wandern im

Rahmen des Urlaubs und den reinen Wanderurlaub (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2010).

Ferner müssen Fernwanderstrecken ausreichend beschildert sein, eine recht gute Wegeinfrastruktur aufweisen und in Wanderführern oder -broschüren ausführlich beschrieben werden. Zusätzlich wird dem Fernwandern ein sehr hoher sportlicher Charakter zugewiesen, da die Wanderung über mehrere Tage, über eine längere Distanz stattfindet und das Gepäck häufig selbst getragen werden muss (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2010).

## 3.3 Einblick in die Geschichte

### 3.3.1 Die Jakobspilger

Die ersten christlichen Pilgerreisen/Wallfahrten folgten den Spuren Jesu und führten die Pilger nach Jerusalem ins Heilige Land. Diese Reisen wurden durch mehrere Kriege und der Ausbreitung von Mohammeds Anhänger Mitte des 8. Jahrhunderts erschwert, mit der Folge, dass religiöse Orte innerhalb Europas aufgesucht wurden. Mit der Wiederentdeckung der Grabstätte des Heiligen Jakobus um 814 in Santiago de Compostela blühte das Pilgern erneut auf, wodurch in Europa ein weitreichendes Geflecht an Pilgerwegen, die am Jakobusgrab endeten, entstand. Die Grabstätten der Apostel Petrus und Paulus in Rom und das leere Grab Jesu<sup>4</sup> in Jerusalem gehörten zusammen mit der Grabstätte des Heiligen Jakobus zu den Hauptpilgerstätten, den „peregrinationes maiores“ (vgl. LANZI et al. 2012; SPECHT 2009).

Eine einzigartige Besonderheit, mit der sich Santiago von den anderen Pilgerstätten absetzen konnte, war die Herausgabe des ersten Pilgerführers in der Mitte des 12. Jahrhunderts. Diese Publikation war der „Codex Calixtinus“, auch „Liber sancti Jacobi“ genannt, eine Sammelhandschrift aus fünf Büchern (vgl. LANZI et al. 2012). Die ersten vier Bücher enthielten wichtige Liturgien, Buß- und Strafvorschriften, Geschichten über Wunder und die Jakobuslegende. Das fünfte Buch galt als praktischer Führer, denn es enthielt Beschreibungen und Informationen über die in Frankreich beginnenden vier Jakobswege, der Landschaft, der regionalen Bevölkerung, möglichen Gefahren sowie hilfreiche Hinweise über das gewünschte Verhalten eines Pilgers (vgl. DORNINGER o. J. GERGEN 2004).

---

<sup>4</sup>Das leere Grab Jesu wird als Zeichen des Auferstehungsglauben im Christentum gewertet (vgl. SPECHT 2009).

Die Blütezeit des Pilgerns reichte vom 12. bis ins 14. Jahrhundert und endete allmählich mit der Reformation Mitte des 16. Jahrhunderts (vgl. LANZI et al. 2012). Danach geriet das Pilgern erst wieder im 18. Jahrhundert erneut ins Bewusstsein, erreichte aber nicht den damaligen Status. Unter General Franco erlangte das Pilgern nach Santiago de Compostela von Neuem großen Ruhm, weil er 1937 den Heiligen Jakobus zum spanischen Nationalheiligen proklamierte (vgl. DORNINGER o. J.).

1987 beschloss der Europarat zur erneuten Wiederbelebung des Pilgerns, die alten Jakobswege aufs Neue herzurichten und zu markieren. Der Höhepunkt dieses Vorhabens endete in der Ernennung der Jakobswege zur „Ersten Kulturstraße Europas“ (vgl. KÜHN 2007).



**Abb. 3.1:** Die Jakobsmuschel – Das Piktogramm des Jakobswegs  
(aufgenommen am Wegesrand des Pickerwegs im Naturpark Wildeshauser Geest)

#### 3.3.2 Die Jakobsmuschel – Erkennungsmerkmal der Pilger

Jeder Pilger trug je nach Pilgerziel bestimmte Abzeichen, die ihm als Schutzbrief dienten und den Pilger als „Arme des Herren“ auswiesen, sodass er unterwegs Anspruch auf kostenlose Verpflegung und Unterbringung hatte. Die Rompilger trugen z. B. das Zeichen der gekreuzten Schlüssel, die Jesupilger den Palmzweig oder das Kreuz und die Jakobspilger die Muschel (Abb. 3.1). Das Zeichen wurde

der Muschelart *Pecten maximus* Linné nachempfunden. Diese Muschel, die an den gebogenen Rippen erkennbar ist, lebt im Atlantik und wird in großer Anzahl an die Küsten Galiciens gespült. Ab dem 12. Jahrhundert nahm jeder Pilger, der es bis nach Santiago de Compostela geschafft hatte, als Beweis seiner erfolgreichen Reise eine Muschel mit nach Hause – sie wurde zum Pilgersymbol (vgl. LANZI et al. 2012). Neben dieser plausiblen Erklärung gibt es auch allerhand Legenden bez. der Verwendung dieser Muschelart. Eine dieser Legenden besagt, dass der Ritter, der die Gebeine des Heiligen Jakobus nach Spanien überführte, vor der Küste Galiciens mit einem Segelschiff in einen Sturm geriet. Er drohte im Meer zu ertrinken, wurde aber vom heiligen Jakobus gerettet und beim Heraustreten aus dem Meer sollen sein Körper und der seines Pferdes von Muscheln übersät gewesen sein (vgl. SCHÖNAUER 2018).

#### 3.3.3 Das Wandern – nah und fern

Die frühesten Fernwanderer waren, neben den religiösen Wanderern, Händler, Wandergesellen, Vaganten und Scholaren, die zwecks Arbeit oder Bildung auf Reisen gingen. Durch sie entstanden am Rande der Wanderwege gut durchdachte Infrastrukturen mit vielen Einkehrmöglichkeiten und geeigneten Wanderwegen (vgl. KNOLL 2016). Heutzutage geschieht das Wandern weniger aus beruflichen oder religiösen, sondern eher aus gesundheitlichen oder sportlichen Gründen, um aktiv zu bleiben oder zum kennenlernen fremder Regionen (vgl. PROJEKT M GMBH 2014).

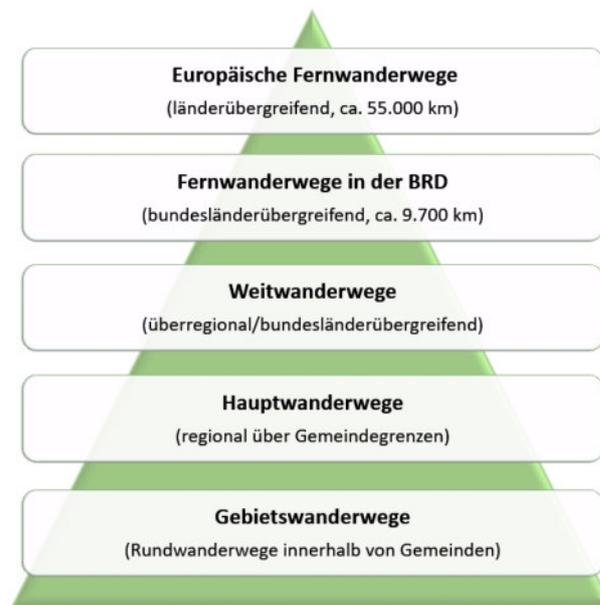
Die erste große Wanderbewegung kann auf das Jahr 1732 zurückverfolgt werden. In diesem Jahr wurde das Gedicht „Die Alpen“, geschrieben vom Mediziner und Botaniker Albrecht von Haller, veröffentlicht. Das Gedicht führte zu einer Veränderung der Landschaftswahrnehmung im Bezug auf die Alpen und diente als erste Werbung für die Schönheit der dort vorhandenen Natur, die üblicherweise als grau und uninteressant wahrgenommen wurde (vgl. KNOLL 2016). Es erregte das Interesse der höheren Gesellschaftsschichten, sodass sie in die Alpen „wanderten“, um die Schönheit der Natur mit eigenen Augen zusehen. Einen weiteren Touristenzustrom in die Alpen entwickelte sich ab dem Jahr 1761 aufgrund von Rousseaus Liebesroman „Julie oder die neue Héloïse – Geschichte zweier Liebender am Fuße der Alpen“ (vgl. KNOLL 2016). Der Liebesroman führte dazu, dass die „Wanderer“ zu den im Roman erwähnten Orten, ähnlich der Wallfahrer, reisten.

Mit Beginn der Industrialisierung in der Mitte des 19. Jahrhunderts kam es zu einer Massenbewegung im Bezug auf das Wandern. Viele Bürger und Arbeiter versuchten der ungesunden und beengten Wohn- und Lebensbedingungen in den Städten zu entfliehen und machten Ausflüge in die Natur. Nach einer europaweiten Gründungswelle von Alpenvereinen, der Erste wurde 1857 in London gegründet, wurde 1864 der Schwarzwaldverein und 1869 in München der Deutsche Alpenverein (DAV) gegründet (vgl. DREYER et al. 2010; KNOLL 2016). Aufgrund der damaligen Klassengesellschaft hatte die Arbeiterklasse kein Anrecht auf die Aufnahme in existierende Wander-, Berg- und Sportvereine, wodurch es in Wien zur Gründung des ersten Touristenvereins „Die Naturfreunde“ kam. Der Verein plädierte insbesondere für den freien Zugang zur Natur für alle Bevölkerungsschichten und sorgte für den Aufbau von Hütten und Wanderheimen. 1905 wurde ein Ableger des Vereins in München gegründet, mit einem revolutionären Frauenanteil von 15% (vgl. KNOLL 2016).

Während des nationalsozialistischen Regimes kam es 1933 zum Verbot des Touristenvereins und die Vereinshäuser und -hütten wurden beschlagnahmt und linientreuen faschistischen Vereinen übertragen. Nach Kriegsende wurde der Verein wieder neu aufgebaut und in „Naturfreunde Internationale (NFI)“ umbenannt (vgl. KNOLL 2016).

Einer der ersten Fernwanderwege ist der heute noch in Teilen existierende „Westweg“ (Höhenweg Pforzheim-Basel), der im Jahr 1900 vom Badischen Schwarzwaldverein angelegt wurde. Ein noch älterer Fernwanderweg ist der Rennsteig in Thüringen, ein Grenzweg zwischen Franken und Thüringen, der bereits im Mittelalter genutzt wurde (vgl. KNOLL 2016).

Heute gibt es in Deutschland zahlreiche Wanderwege von der Kurzstrecke, z. B. Rundwanderwege innerhalb von Gemeinden, bis zu europaweiten Wanderwegen, die länderübergreifend sind. Insgesamt gibt es 12 Europäische Fernwanderwege von der Europäischen Wandervereinigung e. V. (EWV), wovon 9 Fernwanderwege die Bundesrepublik durchqueren. Darunter befinden sich die überregionalen, häufig Bundesländerübergreifenden Fern- oder Weitwanderwege. Die Hauptwanderwege erschließen die Region. Und die Gebietswanderwege befinden sich hauptsächlich innerhalb von Gemeinden oder auch Naturparks. Eine weitere Stufe wären die Ortswanderwege, sogenannte Rund- oder Themenwege. Diese gehören aber häufig zu den Gebietswanderwegen und sind deshalb nicht extra aufgelistet (vgl. PROJEKT M GMBH 2014). Das gesamte Wanderwegenetz kann somit hierarchisch in fünf Ebenen gegliedert werden (Abb. 3.2).



**Abb. 3.2:** Das deutsche Wanderwegenetz hierarchisch in 5 Ebenen eingeteilt  
(Quelle: Eigene Darstellung nach PROJEKT M GMBH (2014)).

### 3.4 Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“

Wandern erfährt in allen Altersgruppen eine immer größer werdende Beliebtheit. Laut der Wanderstudie von PROJEKT M GMBH (2014) gab es im Bereich der Wanderer seit 2010<sup>5</sup> ein Zuwachs von 13 Prozentpunkten, sodass mittlerweile 69 % der Gesamtbevölkerung Deutschlands zu den aktiven Wanderern gehören. Aus diesen Gründen ist eine gut ausgebaute Wegeinfrastruktur von großer Bedeutung, wodurch der Deutsche Wanderverband (DWV) im Verbund mit dem Deutschen Tourismusverband (DTV) ein Kooperationsprojekt entwickelte (vgl. PROJEKT M GMBH 2014). Dieses Projekt, in Form des Qualitätsprädi-kats „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“, soll nicht nur einen nachhaltigen Wandertourismus fördern, sondern auch die Qualität deutscher Wanderwege auszeichnen. Die Zertifizierung wird seit 2004 verliehen und zeichnet Wanderwege, mit einer Mindestlänge von 20 km als Qualitätsweg aus (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016). Dabei werden vom Verband folgende Ansprüche an die Akteure gestellt:

[...] das Gleichgewicht zwischen Ökonomie, Ökologie und den sozialen Belangen unserer Gesellschaft im Sinne einer nachhaltigen Tourismusentwicklung [muss] im Grundsatz [...] veranker[t] [werden]  
(zitiert nach DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016: S. 3).

---

<sup>5</sup>Im Jahr 2010 erschien die empirische Studie "Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern" herausgegeben vom Deutschen Wanderverband.

Daraus folgt, dass neben dem wirtschaftlichen Nutzen des Weges auch der Naturschutz mit einfließen muss und die regionale Bevölkerung während des Prozesses mit eingebunden wird. Um dieses gewährleisten zu können, sollen neben den Auftraggebern (Naturparks, Großschutzgebiete u. a.) als weitere Akteure die zuständigen Naturschutz- und Tourismusbeauftragten, Landeigentümer und Wandervereine mit hinzugezogen werden (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016).

Für Wanderer ist das Siegel ein Hinweis, dass der Weg eine hohe qualitative und landschaftliche Attraktivität, ein hohes kulturelles Potenzial, eine gute Erreichbarkeit per ÖPNV oder Individualverkehr und ein Angebot an Serviceeinrichtungen aufweist. Erreicht wird dieses durch ein strukturiertes Kriteriensystem, um die subjektiven Eindrücke des Einzelnen messbar zu machen. Da jeder Wanderweg unterschiedliche regionale Besonderheiten aufweist, besteht der Katalog aus insgesamt 32 Qualitätskriterien. Der Katalog enthält 23 Wahlkriterien, wobei die ersten 9 Kriterien zusätzlich als Kernkriterien gezählt werden. Erfüllt der Wanderweg alle Kernkriterien, die geforderte Mindestlänge von 20 km und erreicht er bei den Wahlkriterien mindestens 11 von 30 möglichen Punkten, kann das Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ für 3 Jahre verliehen werden. Nach Ablauf der 3 Jahre muss von den Akteuren ein neuer Antrag auf die Vergabe des Prädikats gestellt werden, was eine nochmalige Überprüfung des Weges impliziert. (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016; PROJEKT M GMBH 2014).

Mit Stand Januar 2019 wurden bundesweit insgesamt 236 Wanderwege mit einer Gesamtlänge von ca. 15.000 km mit dem Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ ausgezeichnet. Von diesen 236 Wanderwegen gehören 128 zu den längeren Qualitätswegen (> 20 km Länge) und 108 zu den kürzeren Qualitätswegen (vgl. KUHR 2019-01-08).

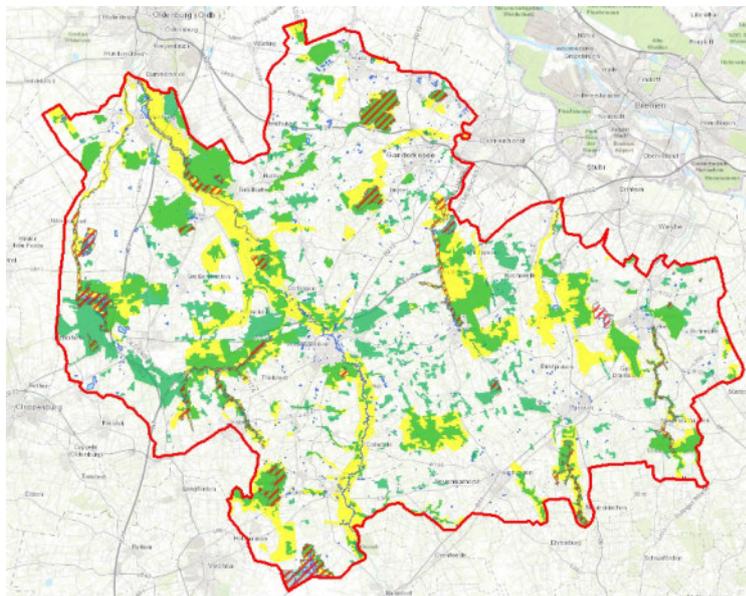
Seit 2005 gibt es zusätzlich zur Qualitätsauszeichnung für Wege auch die Auszeichnung „Qualitätsgastgeber Wanderbares Deutschland“ (vgl. PROJEKT M GMBH 2014). In diesem Rahmen, ist diese Auszeichnung bundesweit das einzige geprüfte Zertifikat für Gastgeber. Um diese Auszeichnung zu erhalten, müssen Beherbergungsbetriebe ebenfalls vorgeschriebene Qualitätskriterien erfüllen. Ausgezeichnete Unterkünfte sind besonders auf Wanderer und ihre Bedürfnisse spezialisiert, u. a. bieten sie Trockenräume für die Ausrüstung an, kurzfristige Buchungen von Zimmern und einen Hol- und Bringservice zum Wanderweg oder des Gepäcks zur Unterkunft (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2019).

## 4 Naturpark Wildeshauser Geest

### 4.1 Rahmenbedingungen

#### 4.1.1 Lage und Abgrenzung

Der Naturpark Wildeshauser Geest umfasst eine Fläche von 1530 km<sup>2</sup> und gehört damit zu den größeren der 105 Naturparke in Deutschland (vgl. BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2018; *Naturparke* 2018). Das Gebiet liegt in der Norddeutschen Tiefebene im Landkreis (LK) Oldenburg, erstreckt sich aber bis in die LKs Cloppenburg, Delmenhorst, Vechta und Diepholz (Abb. 4.1 und Karte 1 auf Seite 110). Der Park liegt somit auf den Naturräumen der Cloppenburger, der Delmenhorster und der Syker Geest. Der Naturraum Wildeshauser Geest ist keine Landschaftsform. Die räumliche Bezeichnung ist auf die Kreisstadt Wildeshausen, die den Mittelpunkt des Naturparks bildet, zurückzuführen und daher namensgebend (vgl. LEINIGEN et al. 2000).



**Abb. 4.1:** Übersichtskarte Naturpark Wildeshauser Geest. Zusätzlich dargestellt sind die Wald-, FFH- und Schutzgebiete sowie die Gewässer (Karte 1 auf Seite 110).

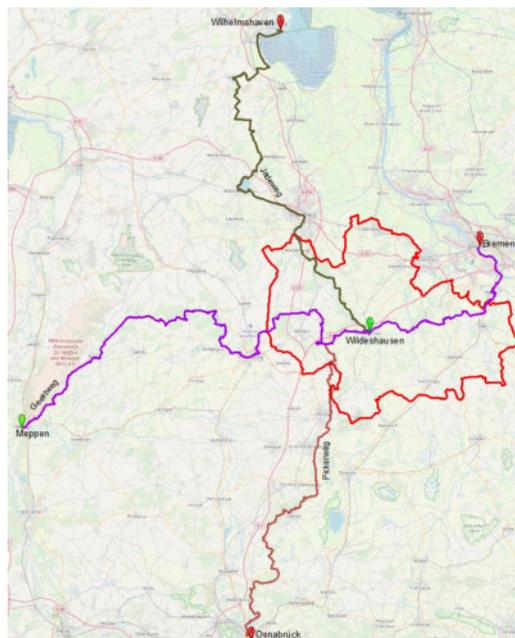
Zum Naturpark wurde die Region erstmals 1984 deklariert und 1993 erweitert. Der Reichtum an den unterschiedlichsten Landschaftstypen (Marsch, Moor, Geest, Flusslandschaft, Dünen- und Heideflächen) bietet eine abwechslungsreiche Flora und Fauna, wodurch 24 % des Parks als LSG und 3,5 % als NSG

## 4.1 Rahmenbedingungen

ausgewiesen sind (NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE, BAUEN UND KLIMASCHUTZ 2016). Auffällig am Naturpark ist das enorme Waldgebiet, bestehend aus Laub- und Nadelwäldern, dass als größtes zusammenhängendes Gebiet in Nordwestdeutschland gewertet wird (vgl. FAHL-DREGER et al. 2008).

Drei Fernwanderwege, der Geest-, der Jade- und der Pickerweg durchkreuzen den Naturpark (Abb. 4.2 und Karte 2 auf Seite 111). Der Längste von ihnen ist der Geestweg (Meppen – Bremen) mit rund 200 km Länge, wovon ca. 73 km durch den Naturpark verlaufen. Von den Megalithgräbern „Visbeker Braut“ und „Visbeker Bräutigam“ bis in die Stadt Wildeshausen, verläuft der Geestweg auf der gleichen Trasse wie der Pickerweg.

Der Jadeweg, ein Teilstück des Europäischen Fernwanderweges E 9 (Küstenweg Atlantik – Nordsee – Ostsee) ist ca. 129 km lang; davon ca. 33 km im Naturpark. Das Ende des Jadewegs befindet sich an der Pfarrkirche St. Peter in Wildeshausen. Besonders beliebt ist dieser Weg unter den Radwanderern, da er auf der gesamten Länge befahrbar ist.



**Abb. 4.2:** Übersicht über den Verlauf der drei Fernwanderwege, die durch den Naturpark Wildeshausener Geest führen (Karte 2 auf Seite 111). Zusätzlich sind jeweils die Start- (grüne Markierung) und Endpunkte (rote Markierung).

Der Pickerweg mit einer Gesamtlänge von ca. 118 km verbindet die beiden Städte Wildeshausen und Osnabrück, wobei ca. 24 km den Naturpark durchkreuzen. Zudem verläuft der Jakobs- und Pickerweg über einer längeren Strecke hin und wieder auf der gleichen Trasse wie der Pickerweg.

Für eine längere Verweildauer im Naturpark können zahlreiche Rundwanderwege genutzt werden. Allein in Wildeshausen starten sieben Rundwanderwege. Neben Wegen rund um die Stadt, gibt es welche, die in die freie Landschaft und zu regionalen Sehenswürdigkeiten führen, z. B. in den Stadtwald Krandel, zur Hunte mit ihren renaturierten Altarmen, zu den verschiedenen Wassermühlen oder zum „Pestruper Gräberfeld“ (vgl. ZWECKVERBAND NATURPARK WILDESHAUSER GEEST 2015b).

### 4.1.2 Historische Entwicklung

Das heutige Charakterbild der Norddeutschen Tiefebene wurde während des Elster- und Saaleglazials geprägt. Die aus Skandinavien vordringenden Gletscher brachten Gesteinsbrocken, das sogenannte Geschiebe mit. Mit dem Einsetzen der Warmperiode und einem deutlichen Temperaturanstieg verschob sich die Gletschergrenze wieder gen Norden und zurück blieb die aus Geschiebe bestehende Grundmoräne. Gleichzeitig führte die Erwärmung zu enormen Schmelzwassermassen, die über breite Urstromtäler abflossen. Im nachfolgendem Weichselglazial blieb Norddeutschland nahezu gletscherfrei aber auch vegetationslos und damit weiteren Verwitterungen ausgesetzt. Es kam zur Auswaschung von Nährstoffen aus den entstehenden Sandböden (vgl. BEHRE 2008; EHLERS 2011). Aus diesen Gründen erhielt der Naturraum die landschaftliche Bezeichnung Geest. Das Wort stammt vom niederdeutschen Adjektiv „güst“ ab und bedeutet karg/unfruchtbar (vgl. LEINIGEN et al. 2000).

Die erste Besiedlung der Wildeshauser Geest fand bereits um 8000 v. Chr. durch nomadisch lebende Völker statt. Auf Dauer sesshaft wurden die Menschen während des Neolithikums. Ab 3500 v. Chr. breitete sich die Trichterbecherkultur aus. Diesen Namen erhielt die Kultur aufgrund ihrer weiterentwickelten Keramik und deren charakteristisch geformten Gefäße. Die Menschen begannen Siedlungen zu bauen und mit der Bestellung der Böden für Ackerbau und Viehzucht. Zudem entwickelte sich eine Bestattungskultur, bei der die Verstorbenen siedlungsnah in Megalithgräbern bestattet wurden. Diese Gräber sind noch heute in der Wildeshauser Geest vorhanden, z. B. die Großsteingräber „Visbeker Braut“ (Abb. 4.7 auf Seite 39) und „Visbeker Bräutigam“ (vgl. BEHRE 2008; LEINIGEN et al. 2000).

In der jüngeren Bronzezeit (ca. 900 bis 200 v. Chr.) wanderten Völker aus dem Süden in die Geest, was zur Ausbreitung weiterer Sitten und Bräuche führte, insbesondere in der Bestattungskultur. Anstatt der bisher genutzten Großsteingräber wurden jetzt Hügelgräber zur Bestattung der Toten errichtet. Eines der

größten und fast vollständig erhalten gebliebenen Gräberfelder im Naturpark ist das „Pestruper Gräberfeld“.

Die dauerhafte Besiedelung der Geest hatte aber auch eine großflächige Rodung der Wälder und damit einhergehend eine stetige Degradierung der bereits nährstoffarmen Sandböden zur Folge, es kam zu einer Verheidung der Landschaft (vgl. BEHRE 2008; LEINIGEN et al. 2000).

Mit dem Ende des frühen Mittelalters begannen die Menschen mit der ersten Intensivierung der Agrarwirtschaft. Die vorige Feld-Gras-Wirtschaft, mit einem regelmäßigen Wechsel zwischen Ackerfläche und Beweidung forderte eine stetige Verlegung der Felder, um das Auslaugen der Geestböden zu verhindern. Diese Nutzungsform wurde von der Einfeldwirtschaft (man sprach auch vom „ewigen Roggenbau“) abgelöst. Um die resultierende Auslaugung zu verhindern, mussten neben dem Stallmist jährlich Plaggen auf die Böden aufgetragen werden. Ein gravierender Nachteil dieser Plaggenwirtschaft bestand in der Gewinnung der Plaggen. Diese Spaten gestochenen Soden wurden aus dem humosen Oberboden der Wälder und später auch von den Heideflächen gewonnen, wodurch die frei werdenden Böden einer fortlaufenden Degradierung ausgesetzt wurden. Diese Nutzungsform blieb dennoch bis in die Neuzeit bestehen. Noch heute sind die erhöhten Felder, auch Plaggeneschs genannt, teilweise im Landschaftsbild der Wildeshauser Geest erkennbar (vgl. BEHRE 2008; LEINIGEN et al. 2000).

## 4.2 Der Pickerweg

### 4.2.1 Seit frühster Zeit ein Pilger- und Handelsweg

Erste schriftliche Nachweise über den Pickerweg<sup>6</sup> findet man bereits im 9. Jahrhundert. Als Teilabschnitt des Hansehandelswegs „Rheinische Herrstraße“ verband er die beiden Handelsmetropolen Köln und Bremen. Durch die erhöhte Frequenz des Weges aufgrund von Händlern, entstanden am Wegesrand sogenannte Warentransportsysteme mit zahlreichen Hilfsdiensten. Kaufleute nutzten die von den Bauern gegründeten Frachtunternehmen (Pickereien) und deren Knechte. Als zusätzliche Dienstleistung boten diese Transportdienste auch den sicheren Geleit für die Waren der Kaufleute an (vgl. FAHL-DREGER et al. 2008).

---

<sup>6</sup>Die namentliche Herkunft des Pickerwegs ist bisher nicht eindeutig geklärt, ist aber vermutlich auf das mittelhochdeutsche Wort Picker, die Bezeichnung für einen Fuhrmann im Osnabrücker Raum, zurückzuführen.

Die ersten Überlieferungen im Bezug auf Pilger stammen aus dem Jahr 851 n. Chr., als die Reliquie des Heiligen Alexanders von Rom nach Wildeshausen überführt wurde. Nach der Teilnahme der Grafen von Oldenburg-Wildeshausen an den Kreuzzügen wurde der Pickerweg für die Pilgerreise nach Santiago genutzt. Denn die Grafen brachten das Wissen mit, dass dort das Apostelgrab vom Heiligen Jakobus zu finden sei, und sorgten dadurch zu vermehrten Pilgerreisen in ihrer Region (vgl. FAHL-DREGER et al. 2008).

Während des Zehntstreits (1076-1088) zwischen der Osnabrücker Diözese und dem Kloster Corvey und Herford wurde dem Bistum Ansprüche auf das Gebiet rund um den Pickerweg zugesprochen. Verbunden damit war eine Herbergspflicht, die gezwungenermaßen zur Entstehung eines weitreichenden Geflechts an Pickerherbergen entlang des Weges führte (vgl. FAHL-DREGER et al. 2008). Zudem wurde in dieser Zeit der Apostel Jakobus zum Patron der Hanse- und Pickerkaufleute ernannt (vgl. FAHL-DREGER et al. 2008).

Während des Mittelalters zählte der Pickerweg als wichtige Handelsroute zwischen den Hansestädten Lübeck, Hamburg, Bremen und den Städten Osnabrück und Dortmund.

Im Jahr 1999 entstand die Idee den Jakobsweg/Pickerweg an den Baltisch-Westfälischen Jakobsweg, der Via Baltica<sup>7</sup> anzuschließen, nach wiederholten Fehlschlägen gelang dieses Vorhaben im Jahre 2008 und der Jakobsweg wurde zum offiziellen Pilgerweg ernannt (vgl. FAHL-DREGER et al. 2008; OUTDOORSEITEN.NET E.V. 2017; B. WEBER 2016). Aufgrund seiner geringen Frequenz durch Wanderer ist das Pilgern noch in Ruhe und nach den ursprünglichen Leitmotiven möglich (vgl. STELLJES 2016). Im Gegensatz dazu war der Jakobsweg in Spanien mit 327.378 Pilgern im Jahr 2018 stark überlaufen. Allein im August 2018 ließen sich 60.415 Pilger im Pilgerbüro in Santiago de Compostela registrieren (vgl. CATEDRAL OF SANTIAGO 2019).

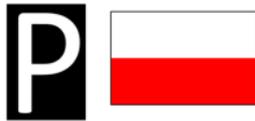
### 4.2.2 Kennzeichnung und Besonderheiten entlang des Weges

Für die Instandhaltung des Pickerwegs ist der Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V. mit Sitz in Osnabrück und dessen ehrenamtlichen Mitarbeiter zuständig. Die Mitglieder des Heimatvereins Lohne gehören u. a. zu diesen Mitarbeitern und übernehmen in ihrem Gebiet die Pflege der Beschilderung, die Prüfung der Wegequalität und die Beratung von Wanderern. Die Markierung des Jakobswegs

---

<sup>7</sup>Die Via Baltica beginnt in Tallinn (Estland), überquert in Swinemünde (Polen) die deutsche Grenze und endet in Köln (vgl. PILGERBÜRO IM NORDEN ST. JACOBI 2018).

(Abb. 3.1 auf Seite 27) erfolgt durch die Deutsche St. Jakobus-Gesellschaft Region Nord und den Freundeskreis der Jakobswege in Norddeutschland (vgl. STEGER 2019).



**Abb. 4.3:** Piktogramme des Pickerwegs. Links: weißes P auf schwarzem Grund von Wildeshausen bis Mühlenort und rechts: weiß-rote Balken von Mühlenort bis Osnabrück (Quelle: Eigene Darstellung, WIEHENGEBIRGSVERBAND WESER-EMS E.V. (2018)).

Die Beschilderung des Pickerwegs beginnt oder endet, je nach Richtung, bei der St. Peter Kirche in Wildeshausen. Von hier aus bis Mühlenort bei Bramsche ist der Pickerweg mit dem Piktogramm weißes P auf schwarzem Grund gekennzeichnet. Von Mühlenort bis Osnabrück ist er anhand von weiß-roten Balken erkennbar (Abb. 4.3).

Bereits der Weg durch die Altstadt von Wildeshausen führt den Wanderer an zahlreichen historischen und neuzeitlichen Sehenswürdigkeiten vorbei.

Direkt gegenüber der St. Peter Kirche befindet sich der Burgberg. Auf diesem befand sich von 1197/98 bis 1789 die Burg Wildeshausen, erbaut von den Grafen Oldenburg-Wildeshausen (vgl. HEIN 2018). Seit 1924 steht dort das Ehrendenkmal für die Gefallen des 1. und 2. Weltkriegs.

Eines der überregional bekanntesten Wahrzeichen in Wildeshausen ist die Alexanderkirche (Abb. 4.4), erbaut im 13. Jahrhundert. Diese Kirche ist die einzig vorhandene Basilika im Oldenburger Land und wurde nach Vorbild des Osnabrücker Doms errichtet (vgl. FAHL-DREGER et al. 2008).



**Abb. 4.4:** Die Alexanderkirche in Wildeshausen ist die einzige Basilika im Oldenburger Land.

Auch außerhalb der Stadt führt der Pickerweg an besonderen Sehenswürdigkeiten vorbei.

In Aumühle steht eine von vielen historischen Wassermühlen. Diese wurde bereits 1418 urkundlich im „Wildeshauser Stadtrecht“ erwähnt (Abb. 4.5). Nach einem Brand im Jahr 1864 wurde die Mühle bis 1989/90 mehrmals neu aufgebaut und modernisiert. Noch heute kann sie zur Stromerzeugung genutzt werden (vgl. FAHL-DREGER et al. 2008).



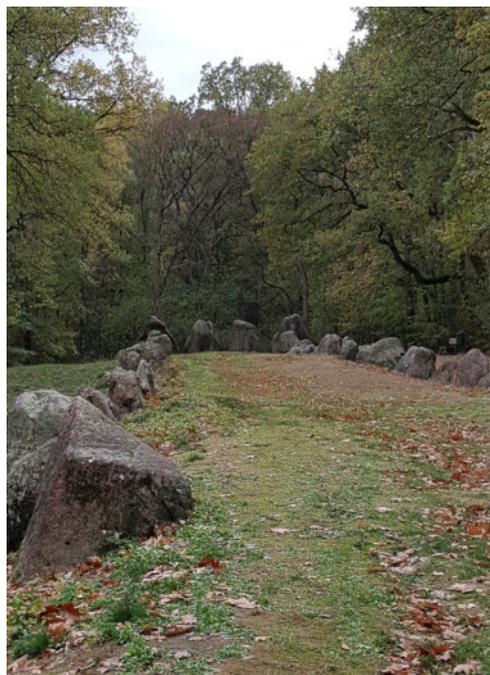
**Abb. 4.5:** Die Aumühle ist eine historische Wassermühle am Rande des Pickerwegs.

Eine weitere historische Wassermühle ist die, nach einem Brand im Jahr 2007 (vgl. FAHL-DREGER et al. 2008), wieder aufgebaute Hubertusmühle am Mühlenteich (Abb. 4.6). Urkundlich erwähnt wurde die Hubertusmühle erstmals 1501. Seitdem ist sie im Besitz der Familie Hubbermann und gehört heute als Privatbesitz zu deren Ferienhof und kann daher nur noch von außen betrachtet werden (vgl. ZWECKVERBAND NATURPARK WILDESHAUSER GEEST 2015a).



**Abb. 4.6:** Die Hubertusmühle, ist eine weitere historische Wassermühle am Rande des Pickerwegs. Sie befindet sich im Privatbesitz der Familie Hubbermann.

Zwischen Aumühle und Hubertusmühle führt der Weg zum Großsteingrab „Visbeker Braut“ (Abb. 4.7). Dieses Grab besteht aus 130 Findlingen, mit einer Reihenlänge von jeweils ca. 104 m, die in einer Entfernung von 8,50 m parallel zueinanderstehen. Die eingeschlossene Grabkammer im westlichen Abschnitt ist ca. 10 m lang (vgl. FAHL-DREGER et al. 2008).

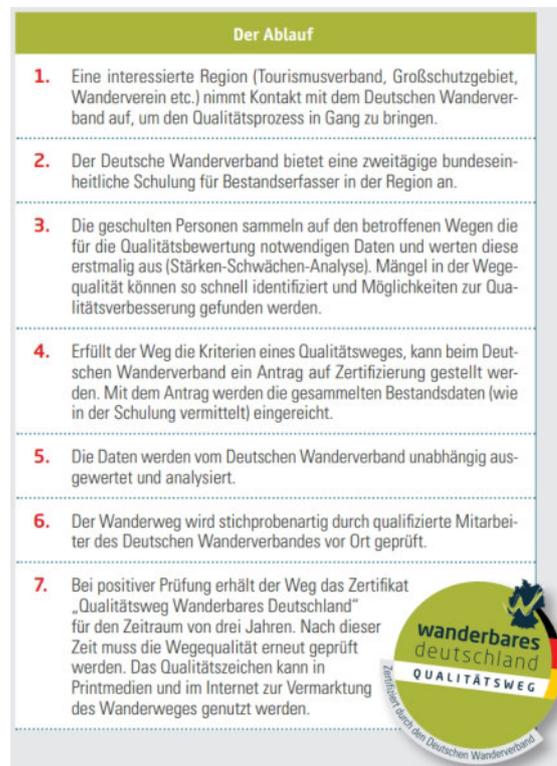


**Abb. 4.7:** Das Megalithgrab „Visbeker Braut“ befindet sich direkt am Pickerweg.

## 5 Methodik

### 5.1 Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“

Bevor ein Wanderweg das Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ erhalten kann, müssen interessierte Akteure in Kontakt mit dem DWV treten. Eine positive Rückmeldung führt zum Inkrafttreten eines Prozesses, der in Abbildung 5.1 dargestellt ist.



**Abb. 5.1:** Der Ablauf für die Zertifizierung eines Wanderweges zur Erhaltung des Prädikats „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ (Quelle: DEUTSCHER WANDERVERBAND (2015)).

Nach einer mehrtägigen Schulung durch den DWV findet die Bestandsaufnahme des Weges in Form einer Stärken-Schwäche-Analyse unter der Verwendung von Erhebungsbögen durch geschulte Erfasser statt. Diese Bögen umfassen neben den 32 Kriterien (Tab. 5.1 auf Seite 42), die vom Verband festgesetzt werden auch allgemeine Daten. Notiert wird der Name des Weges und des Erfassers, das aktuelle Datum, die Uhrzeit der Aufnahme (von-bis), die Nummer und den Start-/Endpunkt des Abschnitts (Abb. A.1 auf Seite 98). Ergänzend zu den Erhebungsbögen werden topographische Karten (TK25) für die Begehung des

Weges im Maßstab 1 : 25.000 mit dem exakten Streckenverlauf zum Eintragen der Kriterienzahl und des Wegeformats benötigt. Um eine qualitative Erfassung zu ermöglichen, müssen die untersuchten Wege in einzelne Abschnitte eingeteilt werden, wobei für jeden Abschnitt ein neuer Erfassungsbogen benutzt wird.

Wie in den Punkten 5 und 6 (Abb. 5.1 auf der vorherigen Seite) erläutert, findet nach Einreichung der Erfassungsbögen eine nochmalige Überprüfung der Daten durch den DWV statt. Bei einer positiven Rückmeldung erhält der Akteur für den ausgewählten Weg das Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ für einen Zeitraum von drei Jahren (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016).

### 5.1.1 Datenaufnahme

Laut DEUTSCHER WANDERVERBAND (2016) muss die Bestandserhebung während der Vegetationsperiode (April bis Oktober) stattfinden, um die Qualitätssicherung gewährleisten zu können. Aufnahmen außerhalb dieses Zeitrahmens sind im Vorfeld vom Verband zu genehmigen. Als Kartengrundlage wird eine TK25 oder eine digitale Karte vom Landesvermessungsamt anerkannt. Bei der Einteilung des Weges sollte jeder Abschnitt eine Länge von 4 km aufweisen, dies entspricht der ungefähren Entfernung, die ein Wanderer innerhalb einer Stunde zurücklegen kann, wobei eine Toleranz von 5 % zulässig ist. Sollte sich die Strecke nicht in gleichmäßige Abschnitte einteilen lassen, dann darf die Vorgabe von 4 km zum Ende hin über- bzw. unterschritten werden, sodass Längen von 3 bzw. 5 km möglich sind. Wichtig ist, dass zwei Abschnitte zusammen immer 8 km ergeben (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016).

Für die Eintragung des Wegeformats in die TK25 werden vier verschiedene Farbstifte benötigt. Wenn ein naturnaher Weg vorliegt, wird der Streckenverlauf grün markiert, bei befestigten Wegen mit Feinabdeckung schwarz, schlecht begehbarer Wege blau und Wege mit Verbunddecke werden mit Rot dargestellt (Abb. A.1 auf Seite 98). Die genauen Meterangaben des Wegeformats werden nach der Bestandserfassung mithilfe von digitalen Karten bestimmt. Für die Kriterien 9 bis 23 wird jeweils ein Strich pro Standort im Erhebungsbogen und die dazugehörige Kennziffer standortgetreu in die TK25 eingetragen (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016).

### 5.1.2 Erläuterung der Kern- und Wahlkriterien

In der Tabelle 5.1 werden alle Kriterien aus dem Erfassungsbogen erläutert und die Mindest- und Grenzwerte zur Erfüllung der Kern- und Wahlkriterien angegeben (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016). Die Bewertung für die Wahlkriterien beziehen sich auf den 4 km Abschnitt und die für die Kernkriterien auf die Gesamtlänge des Weges. Werden die Voraussetzungen der Wahlkriterien erfüllt, wird ein Punkt vergeben. Im Falle einer Überschreitung der Mindestanforderung werden zwei Punkte vergeben. Am Ende der Bewertung muss jeder Abschnitt bei den Wahlkriterien mindestens 11 von 30 Punkten erreicht und die geforderten Kernkriterien (1, 3, 4, 6-8, 20) erfüllt haben (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016).

**Tab. 5.1:** Erläuterung der Kriterien mit Angabe der Grenzwerte für die Erfassung eines Wanderweges. Wahlkriterien beziehen sich auf die 4 km-Abschnitte, Kernkriterien auf die Gesamtstrecke. (Eine ausführliche Beschreibung siehe Schulungsunterlagen DWV auf der CD.)

Kriterienformulierung	Wahlkriterium	Kernkriterium
<b>Wegeformat</b>		
<b>1. naturnahe Wege</b> erdig, grasig bzw. landschaftstypisches Oberflächenmaterial	≥ 1000 m 1 Punkt ≥ 2000 m 2 Punkte	mind. 35 % der Gesamtweglänge
<b>2. befestigte Wege mit Feinabdeckung</b> Feinmaterial mit Korngröße < 16 mm	neutrale Wertung	
<b>3. schlecht begehbare Wege</b> aufgeschüttete, lose Bruchsteindecke	≤ 300 m 1 Punkt	höchstens 5 %
<b>4. Verbunddecken</b> Asphalt, Beton, Verbundsteine auf der Gehspur	≤ 500 m 1 Punkt	höchstens 20 %
<b>5. Pfade</b> Gehspur von weniger als 1 m Breite	≥ 500 m 1 Punkt ≥ 1500 m 2 Punkte	
<b>6. auf befahrenen Straßen</b> einschließlich ungesicherter Fahrbahnquerungen	≤ 50 m 1 Punkt	höchstens 3 %

Tab. 5.1: Fortsetzung der zusammenfassenden Erläuterungen für die Kriterien

Kriterienformulierung	Wahl- kriterium	Kern- kriterium
<b>7. neben befahrenen Straßen</b> bis zu einem Abstand von einer Straßenbreite zum Fahrbahnrand	≤ 300 m 1 Punkt	höchstens 10 %
<b>Wanderleitsystem/Besucherlenkung</b>		
<b>8. Markierung</b> laut Markierungsrichtlinien	lückenlos, fehlerfrei, eindeutig 1 Punkt	lückenlos, fehlerfrei, eindeutig
<b>9. Wegweiserstandorte</b> mit Entfernungsangaben	min. 2 1 Punkt	
<b>10. Vernetzung</b> mit anderen markierten Wanderwegen	ab 2 1 Punkt	
<b>Natur/Landschaft</b>		
<b>11. Abwechslung</b> wechselnde Landschaftsformationen	min. 3 1 Punkt	
<b>12. natürliche Stille</b> keine maschinen- & verkehrserzeugten Ge- räusche	≥ 1000 m 1 Punkt	
<b>13. besonders attraktive Naturlandschaft</b> z. B. Altwälder, Waldwiesen, Heiden, eindrucks- volle Biotope	min. 1 1 Punkt mehr zählt doppelt	
<b>14. naturnahe Gewässer</b> z. B. naturnahe Quellen, Bäche, Flüsse, Seen	siehe Nr. 13	
<b>15. punktuelle Naturattraktionen</b> z. B. Höhlen, Wasserfälle, Baumveteranen, Na- turdenkmäler	siehe Nr. 13	
<b>16. eindrucksvolle Aussichten</b> dauerhaft freies Blickfeld, min. 45-Grad- Öffnung, 2000 m Sichttiefe	siehe Nr. 13	

Tab. 5.1: Fortsetzung der zusammenfassenden Erläuterungen für die Kriterien

Kriterienformulierung	Wahl- kriterium	Kern- kriterium
<b>Kultur</b>		
<b>17. gefällige Ortszenen</b> z. B. Altstadtstraßen, Marktplätze, Alleen, ländliche Dorfszenerie	siehe Nr. 13	
<b>18. kulturelle Sehenswürdigkeiten</b> regionaltypisch, z. B. Kirchen, Hünengräber, Infozentren, Heimatmuseen	min. 2 1 Punkt	
<b>19. überregionale Sehenswürdigkeiten</b> z. B. Burgen, Klöster, Schlösser, nationale Baudenkmäler, Weltkulturerbestätten	min. 1 1 Punkt mehr zählt doppelt	
<b>Zivilisation</b>		
<b>20. intensiv genutztes Umland</b> z. B. Gewerbegebiete, Kläranlagen, Stromtrassen, Autobahnen, Mastbetriebe, Windparks	≤ 300 m 1 Punkt	höchstens 7,5%
<b>21. Gaststätten und Versorgungsstellen</b> ab mittags und an min. 5 Tagen geöffnet	min. 1 1 Punkt	
<b>22. Haltepunkte für ÖPNV, PKW</b> Wanderparkplätze, ÖPNV	min 1 1 Punkt	
<b>23. Rastmöglichkeiten</b> z. B. Bänke, Rastplätze, Schutzhütten	min. 2 1 Punkt	

### 5.1.3 Besonderheiten einiger Kriterien

Bei den längenbezogenen Kriterien (1-6, 7, 12, 20) und den punktbezogenen Kriterien (15-19, 21, 22) muss bei der Auswertung auf Besonderheiten geachtet werden. Bei der Längenmessung des Wegeformats gibt es zu beachten, dass die kleinste Längeneinheit 50 m beträgt. D. h. erst ab einer Strecke von 26 m wird der Abschnitt in der Größeneinheit 50 m aufgenommen. Sollte die Strecke kürzer als 26 m sein, dann darf sie nicht beachtet werden (Tab. 5.2) (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016).

Eine Ausnahme bildet das Kriterium 6: „auf befahrener Straße“. Sollte auf dem Streckenverlauf eine Straße überquert werden, wird diese Überquerung rot in der Karte

**Tab. 5.2:** Einteilung der Längeneinheiten für die längenbezogenen Kriterien 1 bis 5, 7, 12 und 20 (Quelle: DEUTSCHER WANDERVERBAND (2016)).

Wertung	Bandbreite	
	von	bis
0 m	0 m	25 m
50 m	26 m	75 m
100 m	76 m	125 m
150 m	126 m	175 m

markiert und im Erhebungsbogen neben dem Kriterium 10 m vermerkt, sollte die Überquerung weniger als 10 m betragen, wird sie für die Auswertung ignoriert (Tab. 5.3) (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016).

**Tab. 5.3:** Einteilung der Längeneinheit für das Kriterium 6 – Laufen auf befahrenen Straßen (Quelle: DEUTSCHER WANDERVERBAND (2016)).

Wertung	Bandbreite	
	von	bis
0 m	0 m	5 m
10 m	6 m	15 m
20 m	16 m	25 m
30 m	26 m	35 m

Bei den punktbezogenen Kriterien werden zusätzlich auch Besonderheiten, die nicht direkt am Weg liegen, mit aufgenommen und gewertet. Hierbei ist zu beachten, dass die entsprechenden Sehenswürdigkeiten nicht mehr als 500 m vom Wanderweg entfernt und Hinweisschilder mit Entfernungsangaben vorhanden sind. Diverse Einkehrmöglichkeiten (Gaststätten, Versorgungsstellen), Haltestellen für den ÖPNV und für Pkws dürfen bis zu 1000 m vom Wanderweg entfernt sein, wenn sie ebenfalls mit entsprechenden Angaben ausgewiesen sind. Die Strecken zu den jenseits des Weges liegenden Sehenswürdigkeiten oder auch Gaststätten werden nicht in die Bewertung des Wegeformats einbezogen (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016).

Weiter ist zu beachten, dass bei einigen Kriterien Mindestabstände einzuhalten sind. Bei dem Kriterium 10: „Vernetzung“ wird eine Kreuzung erst ab 100 m Abstand zur vorherigen als neuer Kreuzungsstandort aufgenommen. Bei Kriterium 11: „Abwechslung“ werden nur Landschaftsformen mit mindestens 100 m Seitenlänge und Tiefe gezählt. Für das Kriterium 23: „Rastmöglichkeiten“ ist nicht die Anzahl der vorhandenen Bänke ausschlaggebend, sondern die Anzahl der Standorte, an denen sich Bänke befinden, wobei erst ab einem Mindestabstand von 200 m ein Standort als neuer Standort erfasst wird (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016).

Ob eine nutzerfreundliche Markierung des Wanderweges gegeben ist, wird anhand der vorgegebenen Markierungsrichtlinien aus den Schulungsunterlagen zum „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ geprüft (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016: S. 55). Die Markierungen müssen so angebracht sein, dass auch ortsfremde Wanderer dem Weg folgen können. Dafür werden die Zeichen in Blickrichtung gut sichtbar zum Weg und gleichzeitig in beide Richtungen angebracht. Sobald der Weg auf eine unübersichtliche Kreuzung oder Verzweigung trifft, muss der weitere Verlauf des Weges deutlich markiert werden. Darum sollte maximal nach einer Entfernung von 50 m eine weitere Kennzeichnung sichtbar sein. Dies gewährleistet die Sicherheit weiterhin auf der richtigen Trasse zu laufen. Bei übersichtlichen Stellen ohne Kreuzung oder Verzweigung reicht ein Abstand von 250 m (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016).

### 5.1.4 Auswertung des Erhebungsbogen

Die Auswertung der erhobenen Daten wird mithilfe einer Bewertungstabelle (siehe CD „Bewertungstabelle-Pickerweg“) vorgenommen. Diese wurde vom Deutschen Wanderverband erstellt und vom Zweckverband Wildeshauser Geest zur Verfügung gestellt. Die Tabelle enthält folgende sechs Datenblätter:

- Eingabe der erhobenen Daten aus dem Erhebungsbögen.
- Berechnung der Gesamtpunktzahl bei den Wahlkriterien.
- Erfüllung der Kernkriterien auf den einzelnen Abschnitten.
- Erfüllung der Kernkriterien auf der Gesamtstrecke.
- Ergebnis der punktbezogenen Kriterien und ob sie erfüllt werden.
- Gesamtübersicht aller Kriterien und deren Ergebnisse.

### 5.1.5 Methodenkritik

Die Evaluierung nach den vorgegebenen Kriterien des DWV weist diverse Probleme auf. Die Kriterien, insbesondere für Natur/Landschaft sind nicht für jeden Naturraum geeignet. Gerade im Bezug auf die Bewertung einer eindrucksvollen Aussicht ist das Norddeutsche Tiefland benachteiligt. Zwar sind recht weite Sichtlinien vorhanden, diese erfüllen aber nicht in Gänze die Vorgaben (dauerhaft freier Blick von min. 45 Grad und min. 2000 m Sichttiefe) des DWV (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016). Auch das Kriterium „Natürliche Stille“ kann in diesem Raum nicht beachtet werden. Der DWV fordert dafür, dass auf einer Mindestlänge von 1000 m keine maschinen- und verkehrserzeugten Geräusche herrschen. Dieses Kriterium kann höchstens in Regionen ohne ausgebaute Infrastruktur, z. B. im Gebirge, erfüllt werden (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016). Des Weiteren werden bei dem Qualitätsprädikat Kriterien wie Abwechslung und Erlebnispotenzial sehr stark gewichtet und beeinflussen so die Gesamtpunktzahl. Hierbei

wird aber außer Acht gelassen, dass nicht jeder Wanderer ständige Abwechslung oder dauerhafte Erlebnisse wünscht. Dennoch kann es als Orientierung für die zuständigen Akteure dienen, um einen Wanderweg qualitativ zu bewerten und aufzuwerten. Für die Gewinnung von Wandertouristen ist das Prädikat ebenso von Vorteil, da sich in erster Linie unerfahrene Wanderer an ihm orientieren können.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit anhand der so gewonnenen Ergebnisse, Mängel am Wanderweg zu identifizieren und etwaige Handlungsempfehlungen zu entwickeln. Diese helfen schlussendlich dem Zweckverband eine Entscheidung bezüglich des Pickerwegs zu treffen:

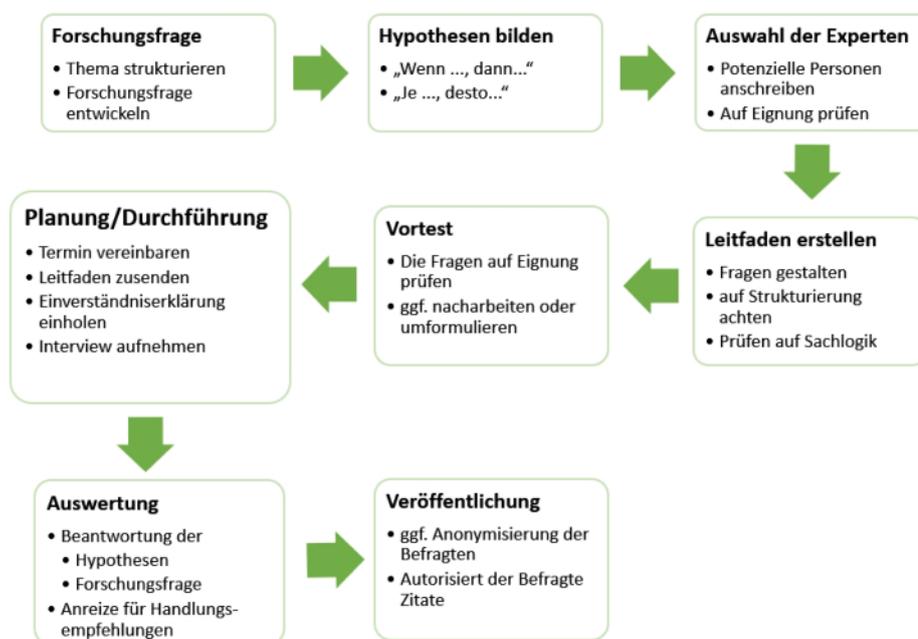
Lohnt sich eine weitere Unterhaltung des Pickerwegs?

Welche Veränderungen können den Pickerweg für den Wandertourismus attraktiver machen?

## 5.2 Experteninterviews

Im Rahmen der leitfadengestützten Interviews werden vier Gespräche und zwei schriftliche Interviews mit Experten aus fünf verschiedenen Fachbereichen geführt (Abschnitt 5.2.3). Für die anschließende Auswertung, in Form einer qualitativen Inhaltsanalyse, werden die Interviews zunächst transkribiert (Abschnitt 5.2.4) und die Ergebnisse schlussendlich interpretiert (Abschnitt 5.2.5).

Der Weg von der Forschungsfrage zum Experteninterview ist an MIEG & NÄF (2005) angelehnt (Abb. 5.2).



**Abb. 5.2:** Schematischer Ablauf für die Durchführung eines Experten-Interviews (Quelle: Eigene Darstellung angelehnt an MIEG & NÄF (2005)).

### 5.2.1 Hypothesen

Nach MIEG & NÄF (2005) sollen vor der Durchführung eines Interviews, die Forschungsfragen in Hypothesen abgeleitet werden, um den Leitfaden und den Ablauf des Gesprächs sinnvoll zu strukturieren. Diese Hypothesen dienen hauptsächlich der Entwicklung von Fragen. Damit wird gewährleistet, dass die ausgewählten Fragen an den gegenwärtigen Stand des Wissens anknüpfen, eine empirische Überprüfung möglich machen, hilfreich bei der Beantwortung der Forschungsfragen sind und einen Erkenntnisgewinn bringen (vgl. MIEG & NÄF 2005).

Folgende Hypothesen lassen sich aus den Forschungsfragen ableiten und sollen durch die Interviews unterstützt oder widerlegt werden:

Hypothese 1: Die naturräumliche Ausstattung des Naturparks fördert die Entwicklung des Tourismus.

Hypothese 2: Wenn ein Wanderweg als Qualitätsweg ausgezeichnet wird, erhöht sich die Attraktivität des Pickerwegs, was eine Zunahme des regionalen Wandertourismus bedeutet.

Hypothese 3: Durch eine bessere Vermarktung und Ausstattung des Pickerwegs, nimmt dessen Attraktivität zu und führt zu einem erhöhten Wanderaufkommen.

### 5.2.2 Leitfadengestütztes Experteninterview

Als Befragungsform wird das leitfadengestützte Interview ausgewählt. Diese Interviews finden *face-to-face* statt und ermöglichen so eine ausreichende Kontrolle des Gesprächsverlaufs und der non-verbale Interaktionen (vgl. GLÄSER & LAUDEL 2010). Laut KAISER (2014) fördert eine offen gehaltene Fragestellung und eine geringe Anzahl an Fragen zusätzlich die Strukturierung, womit eine starre Abarbeitung verhindert werden kann. Zusätzlich bietet die offene Fragestellung im Gegensatz zur geschlossenen einen größeren Spielraum zur Beantwortung der Fragen und damit auch ein freieres Reden des Experten (vgl. MIEG & NÄF 2005).

Vor der Erstellung des Leitfadens werden die Forschungsfragen in geeignete Interviewfragen überführt. Nur so wird gewährleistet, dass der Experte die Intention der Fragen versteht und damit imstande ist die benötigten Antworten zu geben. Im Idealfall weist der gesamte Leitfaden bei allen Befragten die gleiche Fragestruktur auf. In diesem Fall sind die Einstiegsfragen von persönlicher Natur und somit individuell auf den Experten zugeschnitten (vgl. KAISER 2014).

Der Aufbau des Leitfadens orientiert sich an MIEG & NÄF (2005) und wird gegliedert in:

1. Einstiegsfragen
2. Hauptteil mit Frageblöcken zu den Themen
3. Abschluss mit Rückblick/Ausblick und Dank

Nach der Begrüßung des Interviewpartners, erhält der Gesprächspartner die benötigte Zeit, um sich kurz vorzustellen. Erst dann werden die Einstiegsfragen gestellt. Das angestrebte Ziel ist die Schaffung einer entspannten Atmosphäre und eine Einführung in das Thema. Zudem sollen mit den Einstiegsfragen Informationen über den Gesprächspartner und dessen persönlichen Erfahrungen in Bezug auf den Pickerweg erfasst werden (vgl. MIEG & NÄF 2005).

Der Hauptteil des Leitfadens besteht aus einer gleichbleibenden Fragestruktur, um vergleichbare Antworten zur Klärung der Forschungsfragen zu erhalten (vgl. MIEG & NÄF 2005). Der Hauptteil enthält folgende Frageblöcke (der vollständige Leitfaden befindet sich im Anhang (Abschnitt A.6 auf Seite 105)):

- Wandertourismus im Naturpark Wildeshauser Geest
- Qualitätsweg Wanderbares Deutschland
- Pickerweg

Der Abschluss des Gespräches beinhaltet Fragen zur persönlichen Meinung über die Zukunft des Pickerwegs und zu möglichen Handlungsempfehlungen aus Sicht des Experten.

Angelehnt an SCHOLL (2015) fand im Vorfeld ein Pretest statt. Dieser prüft zum einen den Leitfaden auf formale Fehler, und ob eine sinnvolle Strukturierung der Fragen vorliegt und zum Anderen ermöglicht der Pretest die Simulation eines Interviews. So können mögliche Fehler im Leitfaden eliminiert und die ungefähre Dauer eines Interviews abgeschätzt werden.

### 5.2.3 Kontaktaufnahme und Ablauf der Interviews

Die erste Kontaktaufnahme mit potenziellen Experten fand schriftlich per E-Mail statt. Hierfür gaben Frau Gallmeister und Frau Rottmann vom Zweckverband Naturpark Wildeshauser Geest zusätzliche Hinweise auf mögliche Gesprächspartner. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass die Gesprächspartner möglichst über langjährige Erfahrungen in dem Themengebiet verfügen, obgleich ihrer Person oder ihres beruflichen Status. Insbesondere das Interesse am Wandern oder Pilgern war hier von großer Bedeutung.

Die versendeten E-Mails enthielten eine Kurzbeschreibung über den Forschungsinhalt, das Ziel meiner Masterarbeit und eine ausführliche Bitte um die Teilnahme an einem

Interview (Abschnitt A.4 auf Seite 103). Von den zehn angeschriebenen Experten gaben sieben Personen eine positive, zwei eine negative und einer keine Rückmeldung. Ein Experte zeigte zwar Interesse, aber aufgrund weitreichender fehlender Fachkenntnisse (nach eigener Aussage) wurde auf ein Interview verzichtet. Insgesamt kann dennoch von einer positiven Resonanz gesprochen werden. Im Falle, dass der Gesprächspartner aufgrund von fehlenden Fachkenntnissen in einzelnen Frageblöcken, nicht alle Fragen gewissenhaft beantworten konnte, wurden diese Fragen übersprungen oder nur teilweise beantwortet (vgl. MIEG & NÄF 2005).

Die Interviews fanden vom 04. bis 11. April 2019 an den von den Experten bevorzugten Orten statt. Zwei Interviews erfolgten aus organisatorischen Gründen schriftlich.

Folgende Experten wurden interviewt:

- Julia Fischer, Tourismusbranche
- Jochen Meier, Ehrenamtler, schriftlich
- Simone Müller, Pilgerbegleiterin
- Tammo Siemens, Ehrenamtler, schriftlich
- Hermann Schmidt, Pilgerbegleiter
- Gerd Schneider, Wanderer und Pilgerbegleiter

Zu Beginn des Interviews wurde dem Gesprächspartner das Forschungsthema und das Ziel der Befragung erneut kurz erläutert und entstandene Fragen aufseiten des Experten beantwortet. Des Weiteren wurde der Gesprächspartner über das Anonymisieren der persönlichen Daten in Kenntnis gesetzt. Dafür erhielt der Experte zur Unterzeichnung eine Einverständniserklärung nach der EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) (Abschnitt A.5 auf Seite 104). Mit dieser Erklärung wird gewährleistet, dass personenbezogene Angaben die zu einer Identifizierung des Gesprächspartners führen könnten, im Falle einer wissenschaftlichen Veröffentlichung, verändert oder aus dem Text entfernt werden. Ebenso wird gewährleistet, dass die Aussagen der Experten nur in Ausschnitten zitiert werden. Des Weiteren beinhaltet die Einverständniserklärung die Kenntnisnahme darüber, dass die Interviews für die weitere Verarbeitung mit einem Aufnahmegerät aufgenommen werden.

Die Interviews dauerten im Durchschnitt 50 Minuten. Während der Durchführung der Interviews gab es nur bei einem Gespräch zwei Unterbrechungen durch einen Anruf und einer fremden Person, darüber hinaus gab es keine weiteren Störungen.

### 5.2.4 Transkription der Interviews

Um die Interviews auswerten zu können, werden diese zunächst transkribiert – eine Umwandlung der Audioaufnahmen in Textform. Die Transkripte sollten dabei den Inhalt der Interviews genauestens wiedergeben, aber auch in einem, dem Forschungsthema

angemessenen Rahmen bleiben. Da der Fokus sich hauptsächlich auf den Inhalt bezieht, bleiben para- und nonverbale Ausdrücke und Störgeräusche unberücksichtigt (vgl. FUSS & KARBACH 2014).

KUCKARTZ (2016) schlägt daher „relativ einfache Transkriptionssysteme“ mit „einfache[n] und schnell erlernbare[n] Transkriptionsregel[n]“ vor. Folgende Grundregeln angelehnt an KUCKARTZ (2016) werden berücksichtigt, durch Regeln nach KAISER (2014) ergänzt und teilweise abgewandelt:

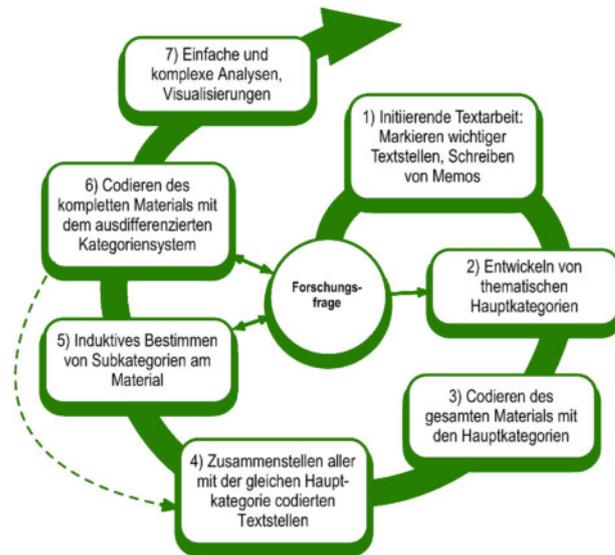
- Die Transkription erfolgt nicht zwangsläufig wortwörtlich, sondern nur wenn es dem Inhalt dienlich ist.
- Die Sprache wird leicht geglättet und damit dem Schriftdeutsch angenähert und mögliche Dialekte ins Hochdeutsche überführt. Falsch angewendete Artikel oder ein falscher Satzbau bleiben erhalten.
- Nur deutlich länger andauernde Gesprächspausen werden mit (**PAUSE**) gekennzeichnet (nach FUSS & KARBACH (2014)).
- Zustimmungende bzw. bestätigende Laute aufseiten des Interviewers oder Befragten werden nicht transkribiert.
- Unverständliche Passagen erhalten die Kennzeichnung (**unverständlich**).
- Alle Textpassagen des Interviewers werden mit dem Kürzel **I:** gekennzeichnet und einer fetten Schriftstärke geschrieben. Die Passagen des Befragten sind mit **B:** gekennzeichnet. Bei der gleichzeitigen Befragung mehrerer Experten erhalten die jeweiligen Kürzel zusätzlich eine Nummerierung.
- Nach längeren Beiträgen und nach Einführung eines neuen Gedankens wird ein Absatz eingefügt.
- Für eine bessere Übersichtlichkeit erhalten die Transkripte eine Zeilennummerierung.
- Auf ausdrücklichem Wunsch des Befragten werden alle Angaben, die Rückschlüsse auf die Person zulassen anonymisiert. Wie bei KUCKARTZ (2016) erwähnt, werden alle sensiblen Angaben im Falle einer Veröffentlichung oder Weitergabe der Arbeit durch Pseudonyme ersetzt.

Transkribiert wurde mit Hilfe der Datenanalyse-Software *MAXQDA: Analytics Pro 18 Network* (2017). Die jeweiligen Transkripte zu den Experteninterviews befinden sich auf der DVD im Ordner Interviews.

### 5.2.5 Qualitative Auswertung der Interviews

Die Auswertung der Transkripte erfolgt anhand einer inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach KUCKARTZ (2016) (Abb. 5.3). Für diese Analyse wird eine Mixtur aus deduktiv und induktiv gebildeten Kategorien verwendet. Die deduktiven Kategorien bestehen aus sogenannten Hauptkategorien, die vom Leitfaden abgeleitet werden und

eine erste Strukturierung ermöglichen. Die induktiven Kategorien auch Subkategorien genannt werden in einem weiteren Schritt direkt am Textmaterial entwickelt und differenziert. Diese geben bereits eine Strukturierung des Forschungsberichts vor.



**Abb. 5.3:** Übersicht über den Ablauf einer inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse (Quelle: nach KUCKARTZ (2016)).

In Phase 1 der Analyse werden die transkribierten Texte gesichtet und die initiierende Textarbeit beginnt. Wichtige Textpassagen werden markiert und längere Aussagen mithilfe von Memos zusammengefasst. Auch erste Gedanken zur Auswertung werden so festgehalten. Bei den Interviews, die stark vom Leitfaden abweichen wird paraphrasiert, d. h. die gemachten Aussagen werden sinngemäß aber mit eigenen Worten in kurze prägnante und aussagekräftige Sätze übertragen (KUCKARTZ 2016).

Die Phase 2 beinhaltet die Entwicklung der Hauptkategorien. Wie eingangs bereits erwähnt werden diese vom Leitfaden abgeleitet, aber auch die Forschungsfragen sind hier mit entscheidend. Schließlich ist der Leitfaden anhand der Forschungsfragen entwickelt worden. Die Hauptkategorien umfassen hauptsächlich drei Themen, wobei sich während der Interviews ein viertes Thema herauskristallisierte. Diese sind (1) Wandertourismus im Naturpark, (2) das Qualitätsprädikat und die Meinungen dazu, (3) der Pickerweg und (4) das Marketing (KUCKARTZ 2016).

In Phase 3 findet die Codierung des gesamten Textmaterials anhand der Hauptkategorien statt. Bevor codiert werden kann, müssen Regeln aufgestellt werden. Diese orientieren sich an den Vorgaben von KUCKARTZ (2016):

- Es werden in der Regel Sinneinheiten codiert, jedoch mindestens ein vollständiger Satz.
- Wenn die Sinneinheit mehrere Sätze oder Absätze umfasst, werden diese codiert.

- Sofern einleitende (oder zwischengeschobene) Interviewer-Fragen zum Verständnis erforderlich ist, wird diese ebenfalls mitcodiert.
- Beim Zuordnen der Kategorien gilt es, ein gutes Maß zu finden, wie viel Text um die relevante Information herum mitcodiert wird. Wichtiges Kriterium ist, dass die Textstelle ohne den sie umgebenden Text für sich allein ausreichend verständlich ist.

Nun wird der Text Zeile für Zeile durchgearbeitet und die Aussagen den verschiedenen Hauptkategorien zugeordnet. Aussagen, die für die Beantwortung der Forschungsfrage nicht relevant sind, werden bei dem Codierungsprozess ignoriert. Im Falle einer unklaren Zuweisung, dürfen den Textpassagen mehrere Codierungen zugewiesen werden. Ein großer Vorteil bei der Verwendung von leitfadengestützten Interviews ist die bereits erfolgte Einteilung in Sinnabschnitte, wodurch eine zeitintensive Codierung vermieden wird (KUCKARTZ 2016).

In Phase 4 sollen die codierten Textstellen sortiert nach den Hauptkategorien zusammengestellt werden. Dieser Schritt entfällt bei der weiteren Verwendung der Datenanalyse-Software *MAXQDA: Analytics Pro 18 Network* (2017).

Phase 5 dient der Bildung von Subkategorien. Diese werden wie bereits erwähnt direkt am Textmaterial entwickelt. Zu Beachten ist hierbei, dass die Anwendung der Subkategorien so sparsam wie möglich stattfindet, aber gleichzeitig so differenziert wie nötig. Eine zu große Anzahl an Subkategorien erschwert enorm die Auswertung des Materials und birgt die Gefahr, dass aufgrund von geringen Datenmaterials (zu wenige Antworten für den Code) keine qualitative Aussage getätigt werden kann (KUCKARTZ 2016) (Abschnitt A.7 auf Seite 108).

Nach dem ersten Codieren erfolgt in der Phase 6 ein erneutes Codieren am kompletten Material. Die, den Hauptkategorien zugeordneten Aussagen, werden nun den Subkategorien zugewiesen. Müssen Subkategorien noch weiter differenziert werden, ist das ohne weitere Probleme möglich. Schwieriger ist es bei den Hauptkategorien, werden diese erweitert, dann ist eine Wiederholung der Phasen 4 und 5 unvermeidbar.

Mit Phase 7 ist der Codierprozess beendet und die Ergebnisse können analysiert und ggf. visualisiert werden (KUCKARTZ 2016).

Alle verwendeten Haupt- und Subkategorien aus dem Kategoriensystem sind im Codebuch definiert (s. Ordner „Codebuch“ auf der DVD).

### 5.2.6 Methodenkritik

Das persönliche Interview ermöglicht einen engen Kontakt mit dem Experten, sodass während der Durchführung der leitfadengestützten Interviews direkte Interaktionen, in Form von Nachfragen erfolgen können. Eine Gefahr des leitfadengestützten Interviews

ist die mögliche Abschweifung vom Leitfaden und damit einhergehend die zu freie Rede des Experten. Letztendlich kann dieses die Auswertung unter der Verwendung eines Kategoriensystems, erschweren.

Die benötigte objektive Wiedergabe der Aussagen wird mit der Verwendung eines Audioaufnahmegerätes ermöglicht und minimiert die Gefahr der subjektiven Interpretation durch den Interviewer im Nachhinein. Natürlich ist das Interview sehr zeitintensiv, wodurch die Gespräche im Rahmen dieser Masterarbeit auf sechs Experten beschränkt wurden. Mit zwei Experten wurde aus diesen Gründen ein schriftliches Interview durchgeführt. Auch wenn keine quantitative und nur in geringen Maßen eine qualitative Bewertung möglich ist, dient sie zur Unterstützung der Ergebnisse aus der Bestandserfassung.

Kritisch zu betrachten sind zudem die getätigten Aussagen der Experten. Hier besteht zum Einen die Gefahr, dass das Gesagte nicht objektiv ist und zum anderen nicht die eigentliche Meinung des Experten zum Thema widerspiegelt. Häufig ist es bei face-to-face Interviews der Fall, dass der Experte aufgrund der fehlenden Anonymität ausweichend oder unehrlich antwortet (vgl. SCHOLL 2015).

## 6 Ergebnisse

### 6.1 Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“

Die Evaluierung des Pickerwegs erfolgte innerhalb des Naturparks Wildeshauser Geest. Aufgrund der vom DWV vorgegebenen Abschnittslängen wurden auch außerhalb des Naturparks liegende Abschnitte mit einbezogen. Die erfasste Wegstrecke beträgt 32 km, eingeteilt in acht Abschnitte, von jeweils rund 4 km Länge (s. Karte 4 auf Seite 116). Die Evaluierungen fanden jeweils am 18. und 31. Oktober 2019 statt.

#### 6.1.1 Abschnitt 1 – St. Peter Kirche bis „Pickerweg“

Der erste Abschnitt der Bestandsaufnahme (Karte 5 auf Seite 117) startet im Zentrum von Wildeshausen an der St. Peter Kirche und führt den Wanderer durch die Altstadt entlang zahlreicher historischer Gebäude (Abschnitt 4.2.2 auf Seite 36) und endet in einem ruhigen Wohngebiet an der verkehrsberuhigten Straße „Pickerweg“.

Laut der Wanderkarte vom LGLN (2019) verläuft der Pickerweg von der Nelkenstraße geradeaus über die Bundesstraße Nordring zum Anemonenweg. Während der Wanderung wurde festgestellt, dass dieses nicht mehr möglich ist, da der Weg am Nordring vor einer Lärmschutzwand endet (Abb. 6.1). Ein sichtbarer Wegweiser für den weiteren Streckenverlauf fehlte. Um auf den Anemonenweg zu gelangen, musste man dem parallel zum Nordring verlaufendem Fußweg zur Glaner Straße folgen. Von hier aus war es möglich, der Jakobsmuschel in Richtung Anemonenweg zu folgen.



**Abb. 6.1:** Darstellung des veränderten Wegeverlaufs von der Nelkenstraße über die Glaner Straße zum Anemonenweg. Die blaue durchbrochene Linie stellt den Wegeverlauf laut Wanderkarte vom LGLN (2019) dar.

Von der St. Peter Kirche führt der Pickerweg über den Burgberg zur Alexanderkirche, hier trifft er auf den Jakobsweg (Karte 3a auf Seite 112). Beide Wege verlaufen bis zur Straße „Im Hagen“ auf der gleichen Trasse. Nun folgt der Jakobsweg dem weiteren Straßenverlauf Richtung Westen und der Pickerweg in nördliche Richtung an der Hunte

entlang. Sobald der Pickerweg auf die Breslauer Straße trifft, trifft er auch wieder auf den Jakobsweg. Eine erneute Trennung beider Wege erfolgt am Sportzentrum. Der Jakobsweg verläuft oberhalb und der Pickerweg unterhalb des Krandelstadions, bis sie am Ende wieder aufeinandertreffen. Wie bereits oben erwähnt sollte der Pickerweg über die Nelkenstraße zum Anemonenweg führen und der Jakobsweg über die Glaner Straße zum Anemonenweg. Aufgrund der baulichen Veränderungen in der Wegeführung muss man ab der Glaner Straße dem Jakobsweg folgen.

Der insgesamt 4000 m lange Abschnitt weist folgendes Wegeformat auf: 2700 m verlaufen auf asphaltierten oder gepflasterten Wegen und 1300 m auf wassergebundenen Decken (Schotterwege). Zudem muss der Wanderer über einer Länge von 1500 m neben der Fahrbahn laufen, d. h. auf Bürgersteigen oder bei verkehrsberuhigten Straßen am Fahrbahnrand (Tab. A.1 auf Seite 99).

Ob eine Erfüllung der Kernkriterien vorliegt, wird anhand der Abschnitte im Verbund geprüft. Dabei dürfen die Wegeformate, die in den nächstfolgenden Abschnitt ohne Unterbrechung übergreifen nur die vorgegebene Mindestlänge aufweisen. Da dieses der erste Abschnitt ist und die Längen der einzelnen Wegeformate die Grenzwerte innerhalb der 4 km einhält, gelten die Kernkriterien als erfüllt (Tab. 6.1). Aufgrund dessen, dass die anderen Kriterien nicht zum Tragen kommen, erhalten diese ebenfalls den Wert 1 und gelten als erfüllt.

**Tab. 6.1:** Ergebnis über die Erfüllung der abschnittsübergreifenden Kernkriterien für Abschnitt 1. 1 = erfüllt; 0 = nicht erfüllt

Nr.	Kernkriterium abschnittsübergreifend	Grenzwert	1	2	3	4
			4 km	8 km	12 km	16 km
3	schlecht begehbare Wege	≤ 1500 m	1	1	1	1
4	Verbunddecke	≤ 3000 m	1	1	1	1
6	auf befahrenen Straßen	≤ 300 m	1	1	1	1
7	neben befahrenen Straßen	≤ 3000 m	1	1	1	1
20	intensiv genutztes Umfeld	≤ 3000 m	1	1	1	1
<b>Erfüllung Kernkriterium</b>			ja	ja	ja	ja

Die Markierung des Pickerwegs beginnt bei der St. Peter Kirche und ist durchgehend vorhanden. Eine Ausnahme bildet die fehlende Markierung am Ende der Nelkenstraße, aber mithilfe einer Karte lässt sich dieses Problem schnell lösen. Vernetzungen befinden sich zu Beginn des Abschnitts mit dem Radfernweg „Hunteweg“ und dem Wanderweg „Straße der Megalithkultur“. Wegweiser mit Entfernungangaben zu den nächsten Ortschaften sind ebenso vorhanden. Diese sind zwar für Radfahrer und nicht explizit für Wanderer gedacht, aber zur Orientierung sind sie ausreichend.

Obwohl der Wanderweg durch die Stadt Wildeshausen führt, gibt es häufig Abwechslungen zwischen Städtebau und attraktiver Naturlandschaft. Der Wanderer passiert

Alleen, Wälder und naturnahe Gewässer (Hunte). Die Altstadt von Wildeshausen und die historischen Kirchen können nicht nur als gefällige Ortsszenen angesehen werden, sondern auch als lokale Sehenswürdigkeit. Auch für das leibliche Wohl wird durch die zahlreichen Angebote an Cafés und Restaurants, sowie durch die vielen Rastplätze gesorgt. Ein ebenso positiver Aspekt ist die Möglichkeit der Benutzung des ÖPNV, ein Bahnhof befindet sich in zentraler Lage.

Als negativer Aspekt sollte die Wegführung entlang des Nordrings und über die Glaner Straße gewertet werden, da der Wanderer in diesem Bereich gezwungen wird, eine stark frequentierte Bundesstraße zu überqueren (Karte 5 Seite 117).

**Tab. 6.2:** Gesamtergebnis der Wahlkriterien für Abschnitt 1.

+ Wahlkriterium wird erfüllt, - Wahlkriterium wird nicht erfüllt

Wahlkriterium		Abschnitt 1
Ergebnis:	<b>Gesamtsumme</b>	15
4 km	<b>Erfüllung Kriterien</b>	+
Abschnitte	Prüfung auf 9 bzw. $\geq 11$ P	2

Nach Eingabe der Ergebnisse für die Wahlkriterien, erreicht der erste Abschnitt 15 von 30 möglichen Punkten und erfüllt die geforderten Kriterien (Tab. 6.2).

### 6.1.2 Abschnitt 2 – Pickerweg bis Aue-Camp

Der zweite Abschnitt (Karte 6 auf Seite 118) beginnt direkt im Anschluss des ersten Abschnitts. Nach der Durchquerung des Wohngebiets und einer noch im Bau befindlichen Siedlung verlässt der Weg das städtische Umfeld und führt durch den Forst „Spascher Sand“. Nach ungefähr 2500 m geht es weiter an der Straße „Bauerschaft Aumühle“ entlang und erreicht nach einer kurzen Wegstrecke die Bauerschaft Aumühle. Dort biegt der Wanderweg links ab und verläuft zwischen zwei landwirtschaftlichen Betrieben gen Osten. Nach 300 m ist der Weg primär nur für den nichtmotorisierten Individualverkehr freigegeben, sodass der Wanderer ungestört die Landschaft wahrnehmen kann. Mit Erreichen des Aue-Camps und der Alhorer Straße (B 213) endet der zweite Abschnitt.

Nachdem der Pickerweg an der Glaner Straße auf den Jakobsweg trifft, verlaufen beide Wege bis zum Aue-Camp/Alhorer Straße auf der gleichen Trasse (Karte 3a auf Seite 112).

Der insgesamt 4100 m lange Abschnitt weist folgendes Wegeformat auf: 2300 m verlaufen auf wassergebundenen Decken (Schotterwege) und 1800 m auf asphaltierten oder gepflasterten Wegen. Zudem muss der Wanderer über einer Länge von 1400 m neben

der Fahrbahn laufen, d. h. auf Bürgersteigen oder bei verkehrsberuhigten Straßen am Fahrbahnrand (Tab. A.1 auf Seite 99).

Der erste Abschnitt endete mit einer asphaltierten Strecke, die in Abschnitt 2 fortgeführt wird, da beide zusammen nur eine Länge von 300 m aufweisen und damit weit unterhalb des Grenzwertes liegen, wird das Kriterium erfüllt. Das Kriterium „neben befahrenen Straßen“ wird ebenfalls mit einer Länge von 300 m erfüllt (Tab. 6.3).

**Tab. 6.3:** Ergebnis über die Erfüllung der abschnittsübergreifenden Kernkriterien für Abschnitt 2. 1 = erfüllt; 0 = nicht erfüllt

Nr.	Kernkriterium abschnittsübergreifend	Grenzwert	1	2	3	4
			4 km	8 km	12 km	16 km
3	schlecht begehbare Wege	≤ 1500 m	1	1	1	1
4	Verbunddecke	≤ 3000 m	1	1	1	1
6	auf befahrenen Straßen	≤ 300 m	1	1	1	1
7	neben befahrenen Straßen	≤ 3000 m	1	1	1	1
20	intensiv genutztes Umfeld	≤ 3000 m	1	1	1	1
<b>Erfüllung Kernkriterium</b>			ja	ja	ja	ja

Der zweite Abschnitt weist wie der vorherige Abschnitt eine durchgehende Markierung auf. Nach rund 1500 m befindet sich linker Hand ein Hinweisschild für das Kulturdenkmal „Hohe Steine“, ein Großsteingrab aus dem Neolithikum. Bis zu diesem Denkmal sind es etwa 250 m. Hier befindet sich auch ein öffentlicher Parkplatz für Wanderer und eine Informationstafel über den Naturpark.

Die erste Abwechslung im Landschaftsbild entsteht beim Verlassen der Stadt durch den Übergang von urbaner zur ruderalen Fläche. Eine weitere Abwechslung bietet der Forst „Spascher Sand“, der gleichzeitig als attraktive Naturlandschaft gewertet wird. Mit dem Verlassen des Forstes und dem Beginn der Bauerschaft „Aumühle“ kommt es zu einer weiteren Abwechslung im Landschaftsbild. Die letzten 400 m des Wanderweges werden durch eine Allee geprägt und bildet die letzte Abwechslung des Abschnitts. Die Brookbäke, die Aue und der See bei der Wassermühle erfüllen das Kriterium „naturnahe Gewässer“. Neben dem bereits genannten Kulturdenkmal gibt es noch eine weitere lokale Sehenswürdigkeit – die historische Wassermühle „Aumühle“ (Abb. 4.5 auf Seite 38). Diese befindet sich am Dorfeingang von Aumühle, ein Dorf mit regional typischer Architektur.

Einen Zugang mit dem ÖPNV zum Wanderweg wird über die Bushaltestelle „Wildeshausen Aumühle/Bauer Harms“ an der Straße „Bauerschaft Aumühle“ ermöglicht. Der dazugehörige Fahrgastunterstand kann gleichzeitig als Schutzhütte und Rastplatz genutzt werden. Eine Versorgungsstelle und eine Übernachtungsmöglichkeit kann voraussichtlich ab 2019 am neu erbauten Campingplatz Aue-Camp wahrgenommen werden. Neben der

bereits genannten Schutzhütte gibt es auf dem Weg drei zusätzliche Rastmöglichkeiten in Form von Sitzbänken (Karte 6 Seite 118).

Nach der Eingabe aller Ergebnisse, erreicht der zweite Abschnitt eine Gesamtpunktzahl von 15 Punkten und erfüllt damit die Kriterien (Tab. 6.4).

**Tab. 6.4:** Gesamtergebnis der Wahlkriterien für Abschnitt 2.

+ Wahlkriterium wird erfüllt, - Wahlkriterium wird nicht erfüllt

Wahlkriterium		Abschnitt	
		1	2
Ergebnis:	<b>Gesamtsumme</b>	15	15
4 km	<b>Erfüllung Kriterien</b>	+	+
Abschnitte	Prüfung auf 9 bzw. $\geq 11$ P	2	2

### 6.1.3 Abschnitt 3 – Aue-Camp bis Varnhorner Weg

Der dritte Abschnitt schließt beim Aue-Camp direkt an den zweiten Abschnitt an (Karte 7 auf Seite 119). Nach der Überquerung der B 213 verläuft der Weg weitere 400 m parallel zur Bundesstraße und biegt dann links in das NSG „Bäken der Endeler und Holzhauser Heide“ und in das Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH-Gebiet) ein. Weiterhin führt der Weg entlang der Auewiesen und durch das Waldgebiet „Steinhorst“ bis zum „Varnhorner Weg“, hier endet der dritte Abschnitt. Obwohl der Weg durch die naturräumliche Ausstattung eine hohe Attraktivität aufweist, wird diese aufgrund der Nähe zur Autobahn 1 und der dauerhaften Hintergrundbeschallung etwas geschmälert.

Innerhalb dieses Abschnitts verlaufen der Pickerweg und der Jakobsweg nach wie vor auf der gleichen Trasse, sodass man sich an beiden Piktogrammen orientieren kann (Karte 3b auf Seite 113).

Der insgesamt 4050 m lange Abschnitt weist folgendes Wegeformat auf: 2350 m verlaufen auf naturnahen Wegen, 1300 m auf wassergebundenen Decken (Schotterwege) und 400 m auf asphaltierten Wegen (Tab. A.1 auf Seite 99). Bei der asphaltierten Wegstrecke handelt es sich um einen extra ausgewiesenen und asphaltierten Rad- und Fußweg neben der stark frequentierten B 213. Besonders angenehm für den Wanderer, ist der sehr geringe Anteil an asphaltierten Wegen und die Abwechslung zwischen befestigten und naturbelassenen Wegen.

Die Prüfung für die Erfüllung der Kernkriterien hat ergeben, dass der Abschnitt alle Punkte erfüllt (Tab. 6.5). Die zusammenhängende Verbunddecke von Abschnitt 2 zu Abschnitt 3 ist 1800 m lang und liegt damit deutlich unter der maximal erlaubten Streckenlänge. Ebenfalls liegt die Strecke neben befahrenen Straßen im Rahmen der Vorgaben. Ein neu hinzukommendes Kernkriterium ist in diesem Abschnitt das „intensiv genutzte Umfeld“.

## 6.1 Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“

Auf Höhe des Großsteingrabs „Visbeker Braut“ beträgt die Entfernung zur Autobahn auf einer Länge von 150 m nur noch 150 m, liegt damit aber noch weit unter dem vorgegebenen Grenzwert.

**Tab. 6.5:** Ergebnis über die Erfüllung der abschnittsübergreifenden Kernkriterien für Abschnitt 3. 1 = erfüllt; 0 = nicht erfüllt

Nr.	Kernkriterium abschnittsübergreifend	Grenzwert	1	2	3	4
			4 km	8 km	12 km	16 km
3	schlecht begehbare Wege	≤ 1500 m	1	1	1	1
4	Verbunddecke	≤ 3000 m	1	1	1	1
6	auf befahrenen Straßen	≤ 300 m	1	1	1	1
7	neben befahrenen Straßen	≤ 3000 m	1	1	1	1
20	intensiv genutztes Umfeld	≤ 3000 m	1	1	1	1
<b>Erfüllung Kernkriterium</b>			ja	ja	ja	ja

Ebenso wie die vorherigen Abschnitte ist auch dieser Abschnitt durchgehend und gut sichtbar markiert. Eine Vernetzung mit anderen Wander- oder Radwanderwegen und ein Wegweiser befinden sich am Ende des Abschnitts an der Straße „Varnhorner Weg“.

Weil dieser Abschnitt hauptsächlich durch landwirtschaftlich genutzte Flächen geprägt wird, weist er nur wenige Abwechslungen auf. Im Wesentlichen manifestiert sich dieses durch den Wechsel zwischen Wald- und Agrarflächen, sowie eine Veränderung in der Waldzusammensetzung (Wechsel zwischen Laub- und Nadelwald). Eine besonders attraktive Naturlandschaft befindet sich im Umfeld der Aue im FFH-Gebiet.

Das bereits erwähnte Großsteingrab „Visbeker Braut“ ist eine weitere Sehenswürdigkeit entlang des Wanderweges (Abb. 4.7 auf Seite 39). Die dort aufgestellten und gut lesbaren Tafeln bieten ausreichend Informationen zur Geschichte des Steingrabes und verweisen auch auf weitere Steingräber in der Nähe. Zudem befindet sich hier eine weitere kostenlose Parkmöglichkeit um eine Wanderung auf dem Pickerweg zu starten. Zahlreiche Sitzmöglichkeiten laden zu einem längeren Verweilen ein. Zwei weitere Rastmöglichkeiten, in Form von einfachen Holzbänken befinden sich in einem Abstand von 400 m auf den restlichen 1500 m (Karte 7 auf Seite 119).

Nach der Eingabe aller Ergebnisse erreicht der dritte Abschnitt 12 von 30 möglichen Punkten, die Wahlkriterien sind somit erfüllt (Tab. 6.6).

**Tab. 6.6:** Gesamtergebnis der Wahlkriterien für Abschnitt 3.  
 + Wahlkriterium wird erfüllt, - Wahlkriterium wird nicht erfüllt

Wahlkriterium		Abschnitt		
		1	2	3
Ergebnis:	<b>Gesamtsumme</b>	15	15	12
4 km	<b>Erfüllung Kriterien</b>	+	+	+
Abschnitte	Prüfung auf 9 bzw. $\geq 11$ P	2	2	2

#### 6.1.4 Abschnitt 4 – Varnhorner Weg bis Bullmühle

Der vierte Abschnitt startet am „Varnhorner Weg“ (Karte 8 auf Seite 120), folgt diesem für 300 m und führt dann zunächst nach Westen in Richtung Engelmansbäke. Nach ca. 1300 m verläuft der Wanderweg weiter in östliche Richtung durch das NSG. Hier befindet sich auch der Übergang vom LK Oldenburg in den LK Vechta. Das Ende des vierten Abschnitts befindet sich ca. 250 m südlich des Cafés und Restaurants Bullmühle in Siedenbögen.

Wie im vorherigen Abschnitt folgt der Jakobsweg auch in diesem Abschnitt nach wie vor dem Pickerweg (Karte 3b auf Seite 113).

Der insgesamt 4050 m lange Abschnitt weist folgendes Wegeformat auf: 3150 m verlaufen auf wassergebundenen Decken (Schotterwegen), 550 m auf asphaltierten oder gepflasterten Wegen und 350 m auf naturnahen Wegen. Auf einer Länge von ca. 500 m muss der Wanderer neben einer befahrenen Straße laufen, dies betrifft zu gleichen Teilen die Straße „Varnhorner Weg“ (zu Beginn des Abschnitts) und „Bullmühle“ (am Ende des Abschnitts) (Tab. A.1 auf Seite 99).

Die Prüfung auf Erfüllung der Kernkriterien hat ergeben, dass der vierte Abschnitt ebenfalls alle geforderten Punkte erfüllt (Tab. 6.7). Der dritte Abschnitt endet mit einem naturbelassenem Weg und geht im vierten Abschnitt in eine ca. 300 m lange Verbunddecke über. Der maximale Grenzwert für das Kriterium Verbunddecke und neben befahrenen Straßen wird somit nicht erreicht. Ebenso werden die Grenzwerte für die Kriterien „schlecht begehbare Wege“ und „auf befahrenen Straßen“ eingehalten. Das Kriterium „intensiv genutztes Umfeld“ wird ebenfalls eingehalten, obwohl es je nach Wetterlage zu Geruchsbelästigung auf einem 300 m langen Stück kommen kann. Verursacht wird dieses durch einen Mastbetrieb, der sich in einer Entfernung von ca. 200 m vom Wanderweg befindet (Karte 8 auf Seite 120).

Der vierte Abschnitt ist durchgehend und gut sichtbar mit den Piktogrammen für den Pickerweg und den Jakobsweg gekennzeichnet. Wegweiser gibt es an zwei Standorten. Der Erste steht an der Straße „Varnhorner Weg“ wo der Wanderweg nach rechts abbiegt

Tab. 6.7: Ergebnis über die Erfüllung der abschnittsübergreifenden Kernkriterien für Abschnitt 4. 1 = erfüllt; 0 = nicht erfüllt

Nr.	Kernkriterium abschnittsübergreifend	Grenzwert	Grenzwert			
			1 4 km	2 8 km	3 12 km	4 16 km
3	schlecht begehbare Wege	≤ 1500 m	1	1	1	1
4	Verbunddecke	≤ 3000 m	1	1	1	1
6	auf befahrenen Straßen	≤ 300 m	1	1	1	1
7	neben befahrenen Straßen	≤ 3000 m	1	1	1	1
20	intensiv genutztes Umfeld	≤ 3000 m	1	1	1	1
<b>Erfüllung Kernkriterium</b>			ja	ja	ja	ja

und der Zweite nach weiteren 1300 m. An diesen Standorten befinden sich auch Vernetzungen mit weiteren Wanderwegen. Am zweiten Standort wurden an einer Schutzhütte Wegweiser, in Form alter Blechschilder, durch den Wiehengebirgsverband angebracht (Abb. 6.2).



Abb. 6.2: Alte Blechschilder mit Entfernungsangaben für den Pickerweg und den Geestweg. Zu Verfügung gestellt und angebracht vom Wiehengebirgsverband.

Diese zeigen die Entfernungen in Kilometern zu den Ortschaften an, aus Richtung Osnabrück und aus Richtung Wildeshausen kommend. Neben den Kilometerangaben für den Pickerweg befinden sich auf einem weiteren Schild Entfernungsangaben für den Geestweg.

In diesem Abschnitt manifestiert sich die Abwechslung durch den Wechsel von Wald- und Agrarlandschaften. Die Flächen rund um die naturnahen Gewässer Aue und Twillbäke können als attraktive Naturlandschaft gewertet werden. Da diese Flächen als FFH-Gebiet deklariert sind, besteht die Möglichkeit, die heimische Fauna und Flora zu beobachten. Parallel zum Wanderweg fließt die kleine Twillbäke, die in Bullmühle zu einem größeren Teich aufgestaut wird.

Neben diversen Rastmöglichkeiten am Wegesrand und am Bullmühler Teich bietet das Café und Restaurant Bullmühle die Möglichkeit zur Einkehr. Der ehemalige Gutshof, im Stil eines Fachwerkhouses aus dem 19. Jahrhundert wurde nach einem Brand im Jahr 1998 nach historischem Vorbild neu errichtet und präsentiert den typischen Baustil der Region (STAATS UND PETTER ARCHITEKTEN o. J.).

Nach Eingabe aller Ergebnisse, erreicht der vierte Abschnitt eine Gesamtpunktzahl von 12 Punkten, die Wahlkriterien werden erfüllt (Tab. 6.8).

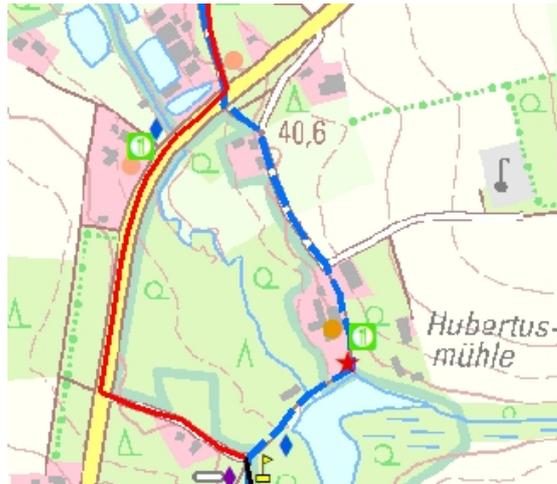
**Tab. 6.8:** Gesamtergebnis der Wahlkriterien für den Abschnitt 4.  
+ Wahlkriterium wird erfüllt, - Wahlkriterium wird nicht erfüllt

Wahlkriterium		Abschnitt			
		1	2	3	4
Ergebnis:	<b>Gesamtsumme</b>	15	15	12	12
4 km	<b>Erfüllung Kriterien</b>	+	+	+	+
Abschnitte	Prüfung auf 9 bzw. $\geq 11$ P	2	2	2	2

### 6.1.5 Abschnitt 5 – Bullmühle bis Carl-Sonnenstraße

Der fünfte Abschnitt startet südlich des Restaurants Bullmühle und führt in südöstliche Richtung über Siedenbögen zur Wildeshäuser Straße (Karte 9 auf Seite 121). Laut der Wanderkarte vom LGLN (2019) führt der Pickerweg von der Straße „Varnhorn“ geradewegs über die Wildeshäuser Straße zur Hubertusmühle und zum Mühlenteich. Während der Erfassung wurde festgestellt, dass dieses aufgrund einer Privatisierung der Zufahrt zur Hubertusmühle nicht mehr möglich ist. Der Wanderer muss für 500 m der Wildeshäuser Straße Richtung Visbek folgen, um dann links in die Straße „Hubertusmühle“ abbiegen zu können (Abb. 6.3). Das Ende des fünften Abschnitts befindet sich in Visbek an der Kreuzung „Dieckhus Kamp“ und „Carl-Sonnenschein-Straße“.

Wie in der Karte 3c auf Seite 114 zu erkennen ist, weicht der Jakobsweg vom Pickerweg ab. Der Jakobsweg verläuft direkt über die Straße „Siedenbögen“, vorbei an der Forellenfarm zur Wildeshäuser Straße. Im Gegensatz dazu führt der Pickerweg den Wanderer in einem Bogen um den Weiler Siedenbögen herum und trifft erst dann auf die Wildeshäuser Straße. Bis zur Hubertusmühle verlaufen beide Wege aufgrund der



**Abb. 6.3:** Darstellung des veränderten Wegeverlaufs von der Straße „Varnhorn“ über die Wildeshauser Straße zur Straße „Hubertusmühle“. Die blaue durchbrochene Linie stellt den Weg laut Wanderkarte vom LGLN (2019) dar.

geänderten Wegeführung des Pickerwegs wieder auf gleicher Trasse. Am Ende der Straße „Hubertusmühle“ trennen sich beide Wege. Der Jakobsweg verläuft parallel zur Wildeshauser Straße Richtung Visbek und der Pickerweg verläuft mehr in östlicher Richtung und führt über eine Wohnsiedlung ins Zentrum von Visbek.

Der insgesamt 3950 m lange Abschnitt weist folgendes Wegeformat auf: 3200 m verlaufen auf asphaltierten oder gepflasterten Wegen und 750 m auf wassergebundenen Decken (Schotterwegen). Auf einer Länge von 3100 m muss der Wanderer neben der Fahrbahn laufen, d.h. auf Bürgersteigen oder bei verkehrsberuhigten Straßen am Fahrbahnrand (Tab. A.2 auf Seite 100).

Die Prüfung über die abschnittsübergreifende Erfüllung der Kernkriterien hat ergeben, dass der fünfte Abschnitt nicht bei allen Kriterien die vorgegebenen Grenzwerte einhält (Tab. 6.9 auf der nächsten Seite). Bereits bei Außerachtlassung des vorherigen Abschnitts liegt sowohl der Anteil an asphaltierter Strecke als auch der Anteil an Wege neben der Straße über dem Grenzwert. Noch innerhalb des Grenzwertes befindet sich das intensiv genutzte Umfeld. An der Straße „Siedenbögen“ befindet sich eine große Spedition und eine Erdgasförderung. Der Weg entlang der Wildeshauser Straße wird ebenfalls zu diesem Kriterium gezählt, da die Straße eine viel befahrene Landstraße ist (Karte 9 auf Seite 121).

Der fünfte Abschnitt ist bis auf zwei Stellen durchgehend und gut sichtbar markiert. Einzig bei der Hubertusmühle (Hof Hubbermann) ist die Markierung nicht deutlich erkennbar bzw. fehlt. Wie oben bereits erwähnt läuft man von Siedenbögen aus direkt auf ein Privatgelände zu. Ein Hinweis oder eine Markierung für die Umgehung dieses Hindernisses ist nicht vorhanden, sodass man sich an der Jakobsmuschel orientieren muss. Des Weiteren ist das weiße P am Ende der Straße „Hubertusmühle“ nur sehr schwer findbar. Nach längerem Suchen sieht man das P auf der Rückseite eines

**Tab. 6.9:** Ergebnis über die Erfüllung der abschnittsübergreifenden Kernkriterien für Abschnitt 5. 1 = erfüllt; 0 = nicht erfüllt

Nr.	Kernkriterium abschnittsübergreifend	Grenzwert	5	6	7	8
			20 km	24 km	28 km	32 km
3	schlecht begehbare Wege	≤ 1.500 m	1	1	1	1
4	Verbunddecke	≤ 3.000 m	0	0	1	1
6	auf befahrenen Straßen	≤ 300 m	1	1	1	1
7	neben befahrenen Straßen	≤ 3.000 m	0	0	0	0
20	intensiv genutztes Umfeld	≤ 3.000 m	1	1	1	1
<b>Erfüllung Kernkriterium</b>			nein	nein	nein	nein

Verkehrsschildes. Als noch problematischer erweist sich die Erkennung der Wegeführung aus Richtung Osnabrück. Für Wanderer, die aus dieser Richtung kommen, ist die weitere Wegeführung nicht sofort nachvollziehbar und damit deutlich erschwert. Wegweiser und Vernetzungen mit anderen Wanderwegen befinden sich am Ortseingang von Visbek.

Dieser Abschnitt bietet mehrmalige Abwechslungen zwischen Siedlungs- und Naturräumen. Hier sind insbesondere die Allee an der Straße „Bullmühle“ und der alte Baumbestand kurz vor der Ortschaft Visbek zu erwähnen. Die Twillbäke verläuft weiterhin größtenteils parallel zum Wanderweg und fließt durch den Mühlenteich weiter Richtung Visbek.

Die Hubertusmühle (Abb. 4.6 auf Seite 39) und der dazugehörige Mühlenteich bieten neben einer schönen Rastmöglichkeit auch ein attraktives Landschaftsbild. Zudem errichtete Familie Hubermann in der wiederaufgebauten Hubertusmühle Ferienwohnungen, die nach vorheriger Reservierung als Übernachtung dienen können. Eine Gastronomie zur Einkehr ist der Forellenhof Holzenkamp an der Straße „Siedenbögen“. Dieses Restaurant hat an sieben Tagen geöffnet und bietet verschiedene Fischgerichte an.

Nach Eingabe aller Ergebnisse erreicht der fünfte Abschnitt ebenfalls 12 von 30 möglichen Punkten. Die Wahlkriterien für den 4 km Abschnitt werden erfüllt (Tab. 6.10).

**Tab. 6.10:** Gesamtergebnis der Wahlkriterien für Abschnitt 5.

+ Wahlkriterium wird erfüllt, - Wahlkriterium wird nicht erfüllt

Wahlkriterium		Abschnitt				
		1	2	3	4	5
Ergebnis:	<b>Gesamtsumme</b>	15	15	12	12	12
4 km	<b>Erfüllung Kriterien</b>	+	+	+	+	+
Abschnitte	Prüfung auf 9 bzw. ≥ 11 P	2	2	2	2	2

### 6.1.6 Abschnitt 6 – Carl-Sonnenstraße bis Norddöllen

Der sechste Abschnitt schließt direkt an den fünften Abschnitt an und führt den Wanderer durch eine Wohnsiedlung in das Zentrum von Visbek (Karte 10 auf Seite 122). Hier befindet sich in zentraler Lage die St. Vitus Kirche, erbaut im 19. Jahrhundert. von dort führt der Pickerweg über die Hauptstraße in südliche Richtung in die Bauerschaft Norddöllen. Das Ende des Abschnitts befindet sich an der kleinen Stichstraße „Norddöllen“ Ecke „Döller Damm“.

Wie anhand der Karte 3c auf Seite 114 zuerkennen ist, weicht der Jakobsweg erneut vom Pickerweg ab. Der Jakobsweg führt direkt über die Wildeshauser Straße und der Straße „Bremer Tor“ zur St. Vitus Kirche. Im Gegensatz dazu verläuft der Pickerweg zuerst in einem Bogen durch die Altstadt und dann zur St. Vitus Kirche. Hier vereinen sich beide Wege wieder und führen den Wanderer Richtung Bauerschaft Norddöllen.

Der insgesamt 4050 m lange Abschnitt weist folgendes Wegeformat auf: 2200 m verlaufen auf wassergebundenen Decken (Schotterwegen) und 1850 m auf asphaltierten oder gepflasterten Wegen. Auf einer Länge von 3200 m muss der Wanderer neben der Fahrbahn laufen, d.h. auf Bürgersteigen, auf geschotterten Wegen am Straßenrand oder bei verkehrsberuhigten Straßen am Fahrbandrand (Tab. A.2 auf Seite 100).

Die Überprüfung der abschnittsübergreifenden Kernkriterien hat ergeben, dass der sechste Abschnitt nicht alle vorgegebenen Grenzwerte erfüllt (Tab. 6.11). Bei der Betrachtung des Abschnitts und Hinzunahme des fünften Abschnitts ist ersichtlich, dass der Wanderer auf weiter Strecke, rund 4000 m, neben befahrenen Straßen laufen muss. Der Grenzwert wird damit deutlich überschritten.

**Tab. 6.11:** Ergebnis über die Erfüllung der abschnittsübergreifenden Kernkriterien für Abschnitt 6. 1 = erfüllt; 0 = nicht erfüllt

Nr.	Kernkriterium abschnittsübergreifend	Grenzwert	5	6	7	8
			20 km	24 km	28 km	32 km
3	schlecht begehbare Wege	≤ 1.500 m	1	1	1	1
4	Verbunddecke	≤ 3.000 m	0	1	1	1
6	auf befahrenen Straßen	≤ 300 m	1	1	1	1
7	neben befahrenen Straßen	≤ 3.000 m	0	0	0	0
20	intensiv genutztes Umfeld	≤ 3.000 m	1	1	1	1
<b>Erfüllung Kernkriterium</b>			nein	nein	nein	nein

Die Markierung des Wanderweges wird lückenlos fortgeführt. In Visbek befinden sich am Anfang der Carl-Sonnenstraße sowie im Zentrum bei der Herz-Jesu-Kapelle Wegweiser und Vernetzungen. Diese Weiser gehören zum sogenannten Radknotenpunktsystem, womit im gesamten LK Vechta alle Radwanderwege markiert sind (Abb. 6.4). Obwohl diese Schilder für Radwanderer gedacht sind, eignen sie sich auch für den Wanderer.

## 6.1 Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“

Die Übersichtstafeln stehen häufig zusammen mit einem Wegweiser an einer Kreuzung. An ihnen kann die Entfernung zu den nächstgelegenen Ortschaften, die Richtung zu weiteren Knotenpunkten und die Vernetzung mit anderen Rad- und Wanderwegen, z. B. mit der „Wildeshauser Geest-Land-Route“ oder der Wanderroute „Dörfer erleben“, abgelesen werden (Abb. 6.4). Außerhalb des Ortszentrums gibt es an den Straßen „Döller Damm“ und „Norddöllen“ weitere Infotafeln und Wegweiser.



**Abb. 6.4:** Eine der vielen Übersichtstafeln zu dem Radknotenpunktsystem im Landkreis Vechta mit Hinweisen zum Standort, zu Schutzhütten, Sehenswürdigkeiten und zur Lage von weiteren Knotenpunkten. Der dazugehörige Wegweiser zeigt die Entfernung zu den nächstgelegenen Ortschaften und die Richtung zu weiteren Knotenpunkten an, sowie Vernetzungen mit anderen Wanderwegen.

Eine besondere Abwechslung zum sonstigem Ortsbild ist die Altstadt von Visbek mit der zentral gelegenen, historischen St. Vitus Kirche. Zudem kann neben der Kirche das Denkmal vom Abt Gerbert Castus, der „Apostel des Oldenburger Münsterlandes“ (vgl. BÖNTE 2004) betrachtet werden. Eine weitere lokale Sehenswürdigkeit ist die in Privatbesitz befindliche Lourdes-Grotte an der Astruper Straße/Schneiderkruger Straße, ein Nachbau der berühmten Grotte in Lourdes in den südfranzösischen Pyrenäen (vgl. *Lourdes-Grotte* o. J.).

Innerhalb Visbeks können mehrere Einkehr- und Rastmöglichkeiten, in Form von Restaurants, Cafés oder Bäckereien aufgesucht werden. Für eine Übernachtung stehen drei Hotels zur Verfügung. Eine Nutzung des ÖPNV ist auch gegeben, allerdings ist der nächste Bahnhof ca. 6,2 km entfernt, in der Ortschaft Rechterfeld.

Nach Eingabe aller Ergebnisse erreicht der sechste Abschnitt die geringe Gesamtpunktzahl von 11 Punkten. Die geforderte Mindestpunktzahl für die Kriterien werden damit noch erfüllt (Tab. 6.12).

**Tab. 6.12:** Gesamtergebnis der Wahlkriterien für Abschnitt 6.  
+ Wahlkriterium wird erfüllt, - Wahlkriterium wird nicht erfüllt

Wahlkriterium		Abschnitt					
		1	2	3	4	5	6
Ergebnis:	<b>Gesamtsumme</b>	15	15	12	12	12	11
4 km	<b>Erfüllung Kriterien</b>	+	+	+	+	+	+
Abschnitte	Prüfung auf 9 bzw. $\geq 11$ P	2	2	2	2	2	2

### 6.1.7 Abschnitt 7 – Norddöllen bis Forst Freesenholz

Der siebte Abschnitt startet in der kleinen Stichstraße „Norddöllen“ (Karte 11 auf Seite 123) und führt den Wanderer an einer Vielzahl von landwirtschaftlich genutzten Flächen vorbei. Hinter der Ortschaft Astrup führt der Wanderweg über den Feldweg „Pickerweg“ zum Waldstück „Freesenholz“, hier endet der Abschnitt.

Der Jakobsweg und der Pickerweg verlaufen in diesem Abschnitt wieder durchgehend auf einer gemeinsamen Trasse (Karte 3d auf Seite 115).

Der insgesamt 4050 m lange Abschnitt weist folgendes Wegeformat auf: 3400 m verlaufen auf asphaltierten oder gepflasterten Wegen und 650 m auf wassergebundenen Decken (Schotterwegen). Auf einer Länge von 3400 m muss der Wanderer neben der Fahrbahn laufen, d.h. auf Bürgersteigen, auf geschotterten Wegen am Straßenrand oder bei verkehrsberuhigten Straßen am Fahrbandrand (Tab. A.2 auf Seite 100).

Die Überprüfung der abschnittsübergreifenden Kernkriterien hat ergeben, dass der siebte Abschnitt ebenfalls nicht alle vorgegebenen Grenzwerte erfüllt (Tab. 6.13). Ausschlaggebend dafür ist der lange Streckenverlauf neben befahrenen Straßen. Dieser überschreitet bereits hier den Grenzwert und nach Hinzunahme des vorherigen Abschnitts, erhöht sich der Wert sogar noch.

**Tab. 6.13:** Ergebnis über die Erfüllung der abschnittsübergreifenden Kernkriterien für Abschnitt 7. 1 = erfüllt; 0 = nicht erfüllt

Nr.	Kernkriterium abschnittsübergreifend	Grenzwert	Abschnitt			
			5 20 km	6 24 km	7 28 km	8 32 km
3	schlecht begehbare Wege	$\leq 1.500$ m	1	1	1	1
4	Verbunddecke	$\leq 3.000$ m	0	1	1	1
6	auf befahrenen Straßen	$\leq 300$ m	1	1	1	1
7	neben befahrenen Straßen	$\leq 3.000$ m	0	0	0	0
20	intensiv genutztes Umfeld	$\leq 3.000$ m	1	1	1	1
<b>Erfüllung Kernkriterium</b>			nein	nein	nein	nein

Wie bereits in den vorherigen Abschnitten geschrieben, ist auch in diesem Abschnitt eine durchgehende und gut erkennbare Markierung gegeben. Wegweiser und Vernetzungen gibt es hier wieder in der Form des Radknotenpunktsystems, sodass man sich auch als Wanderer leicht zurecht finden kann.

Auch wenn sich an dieser Wegstrecke sehr viele landwirtschaftliche Flächen befinden, sind sie doch eine Abwechslung zum Ortsbild von Visbek. Mit Erreichen des Ortes Astrup gibt es einen erneuten Wechsel zwischen Ackerfläche und Siedlung, wobei sich dieses mit dem Verlassen des Ortes wieder umkehrt. Die letzte Abwechslung in diesem Abschnitt bietet der Forst Freesenholz, gleichzeitig eine attraktive Naturlandschaft. Als naturnahes Gewässer kann der Lutter Mühlenbach gewertet werden. Der Bach wird zu Beginn des Abschnitts überquert und fließt auf der Höhe von Astrup parallel zum Weg. Obwohl dieser Abschnitt in der Betrachtung des landschaftlichen Raumes sehr schön ist, kommt es aufgrund des intensiv genutzten Umfelds zu einer Abwertung. Zu Beginn des Abschnitts führt der Weg an einer Erdgasförderanlage vorbei, eine zweite befindet sich südlich von Astrup neben den vier Windkraftanlagen. Des Weiteren steht direkt am Weg der Landwirtschaftsbetrieb Lübberding, ein Mastbetrieb (Karte 11 auf Seite 123).

Einkehrmöglichkeiten befinden sich entlang dieses Streckenabschnitts zwar keine, aber diverse Sitz- und Rastmöglichkeiten sind vorhanden. Auch eine Haltestelle für den ÖPNV befindet sich in der Ortschaft Astrup.

Nach Eingabe aller Ergebnisse erreicht der siebte Abschnitt ebenfalls 11 von 30 möglichen Punkten. Der Abschnitt erreicht damit die geforderte Mindestpunktzahl (Tab. 6.14).

**Tab. 6.14:** Gesamtergebnis der Wahlkriterien für Abschnitt 7.

+ Wahlkriterium wird erfüllt, - Wahlkriterium wird nicht erfüllt

Wahlkriterium		Abschnitt						
		1	2	3	4	5	6	7
Ergebnis:	<b>Gesamtsumme</b>	15	15	12	12	12	11	11
4 km	<b>Erfüllung Kriterien</b>	+	+	+	+	+	+	+
Abschnitte	Prüfung auf 9 bzw. $\geq 11$ P	2	2	2	2	2	2	2

### 6.1.8 Abschnitt 8 – Forst Freesenholz bis Holzhauser Esch

Der achte und letzte Abschnitt beginnt mit dem Forst Freesenholz am Feldweg „Pickerweg“, führt über Westerlutton in das weiter südlich liegende Dorf Holzhausen und endet schließlich an der Kreuzung „Zum Dorfplatz“/„Holzhauser Esch“. Auf der Höhe des Modellsportclubs geht der Feldweg in eine asphaltierte Straße über, quert die Langfördener Straße, um dann in die Straße „In den Tangen“ überzugehen.

Am Ende des Freesenholz trennen sich der Picker- und Jakobsweg (Karte 3d auf Seite 115). Der Jakobsweg führt gen Osten zur Straße „Norddöllen“, um dann über die „Visbeker Straße“ nach Lutten zu gelangen. Von da aus führt er den Pilger an der Bauerschaft Amerbusch vorbei zur Straße „Bei Thesings Kreuz“. Hier treffen beide Wanderwege wieder aufeinander und führen gemeinsam in die Ortschaft Oyten.

Der insgesamt 4000 m lange Abschnitt weist folgendes Wegeformat auf: 2850 m verlaufen auf asphaltierten oder gepflasterten Wegen und 1150 m auf wassergebundenen Decken (Schotterwegen). Auf einer Länge von 1950 m muss der Wanderer neben der Fahrbahn laufen, d.h. auf Fuß- und Radwegen, bei verkehrsberuhigten oder wenig frequentierten Straßen am Fahrbandrand (Tab. A.2 auf Seite 100).

Die Überprüfung der abschnittsübergreifenden Kernkriterien hat ergeben, dass der achte Abschnitt ebenfalls nicht alle vorgegebenen Grenzwerte erfüllt (Tab. 6.15). Ausschlaggebend ist auch hier, der lange Streckenverlauf neben befahrenen Straßen. Da der Grenzwert für dieses Kriterium bereits im siebten Abschnitt erreicht wurde und im achten Abschnitt ohne Unterbrechung fortgesetzt wird, wird der Grenzwert erneut stark überschritten.

**Tab. 6.15:** Ergebnis über die Erfüllung der abschnittsübergreifenden Kernkriterien für Abschnitt 8. 1 = erfüllt; 0 = nicht erfüllt

Nr.	Kernkriterium abschnittsübergreifend	Grenzwert	5	6	7	8
			20 km	24 km	28 km	32 km
3	schlecht begehbare Wege	≤ 1.500 m	1	1	1	1
4	Verbunddecke	≤ 3.000 m	0	1	1	1
6	auf befahrenen Straßen	≤ 300 m	1	1	1	1
7	neben befahrenen Straßen	≤ 3.000 m	0	0	0	0
20	intensiv genutztes Umfeld	≤ 3.000 m	1	1	1	1
<b>Erfüllung Kernkriterium</b>			nein	nein	nein	nein

Die Markierungen im letzten Abschnitt sind gut sichtbar und durchgehend vorhanden, sodass es auch hier zu keinen Verwirrungen kommt. Wegweiser befinden sich an der Stelle, wo sich Picker- und Jakobsweg voneinander trennen, sowie bei der Überquerung der Kreisstraße „Langfördener Straße“.

Nachdem Verlassen des Forstes führt der Weg an Feldern und Weiden und an einer Obststreuwiese (punktuelle Naturattraktion) vorbei. Eine Einkehrmöglichkeit zur Rast befindet sich möglicherweise in Westerlutten, die Gastwirtschaft Franz A. Westerkamp. An wie vielen Tagen in der Woche oder zu welchen Uhrzeiten die Gastwirtschaft geöffnet hat, war leider nicht ersichtlich, auch eine Nachforschung im Internet brachte keine weiteren Erkenntnisse. Einfache Sitzmöglichkeiten für eine Rast sind allerdings gegeben. Eine sehr schöne Sitzmöglichkeit, in Form eines großen Liegestuhls, befindet sich am Ende des Freesenholz. Dieser lädt bei einem wunderbaren Ausblick über die Felder

und zum Modellflugplatz geradezu zum Verweilen ein. Eine Schutzhütte befindet sich gegenüber der Gaststätte.

Nach Eingabe aller Ergebnisse erreicht der achte Abschnitt eine Gesamtpunktzahl von 12 Punkten. Damit erfüllt auch der letzte Abschnitt der Erfassung die Mindestpunktzahl für die Wahlkriterien (Tab. 6.16).

**Tab. 6.16:** Gesamtergebnis der Wahlkriterien für Abschnitt 8.

+ Wahlkriterium wird erfüllt, - Wahlkriterium wird nicht erfüllt

Wahlkriterium		Abschnitt							
		1	2	3	4	5	6	7	8
Ergebnis:	<b>Gesamtsumme</b>	15	15	12	12	12	11	11	12
4 km	<b>Erfüllung Kriterien</b>	+	+	+	+	+	+	+	+
Abschnitte	Prüfung auf 9 bzw. $\geq 11$ P	2	2	2	2	2	2	2	2

### 6.1.9 Bewertung der Gesamtstrecke

Bei der zusammenfassenden Betrachtung des ausgewählten Teilstücks kann festgestellt werden, dass die längenbezogenen Kernkriterien im Bezug auf die einzelnen Abschnitte und auf die Gesamtlänge, nicht erfüllt werden. Von Wildeshausen bis Holzhausen beträgt das Wegeformat „naturbelassene Wege“ nur 8,4 % und liegt damit deutlich unter dem geforderten Mindestwert von 35 %. Im Gegensatz dazu übertrifft der Anteil an Verbunddecken mit 51,9 % das vorgegebene Maximum von 20 %. Auch das Kriterium „neben befahrenen Straßen“ überschreitet mit 47,9 % deutlich den angegebenen Wert von  $< 10$  %. Erfüllt werden somit nur die Kriterien 3, 6 und 8 (Tab. 6.17).

**Tab. 6.18:** Ergebnis der punktbezogenen Kernkriterien in Bezug auf Abwechslung und Erlebnispotenzial für eine Abschnittslänge von jeweils 8 km. 1 = erfüllt, 0 = nicht erfüllt

Kriterium		Abschnitte			
		8 km	16 km	24 km	32 km
<b>Abwechslung</b>	2 Formationswechsel auf 8 km	1	1	1	1
<b>Erlebnispotenzial</b>	mind. 4 Punkte auf 8 km aus den Kriterien 13-19	1	1	1	1
<b>Erfüllung punktbezogener Kriterien</b>		<b>ja</b>	<b>ja</b>	<b>ja</b>	<b>ja</b>

Für die Bewertung der punktbezogenen Kernkriterien werden zwei Abschnitte zu jeweils einem 8 km Abschnitt zusammengefasst. Die Überprüfung der ausgewählten Gesamt-

**Tab. 6.17:** Ergebnis der längenbezogenen Kernkriterien 1, 3, 4, 6 bis 8 und 20 in Bezug auf die Gesamtlänge der erfassten Strecke.

Nr.	Kriterium	Kernkriterien „Gesamtlänge“	Ergebnis in %	Kriterien- erfüllung
1	Naturnahe Wege	$\geq 35\%$	8,4	nein
3	Schlecht begehbare Wege	$\leq 5\%$	0,0	ja
4	Verbunddecke	$\leq 20\%$	51,9	nein
6	Auf befahrenen Straßen	$\leq 3\%$	0,8	ja
7	Neben befahrenen Straßen	$\leq 10\%$	47,9	nein
8	Nutzerfreundliche Markierung	Gesamtstrecke		ja
20	Intensiv genutztes Umfeld	$\leq 7,5\%$	7,9	nein

strecke auf die Kriterien „Abwechslung“ und „Erlebnispotenzial“ hat ergeben, dass diese in allen Abschnitten erfüllt werden (Tab. 6.18)

## 6.2 Experteninterviews

Im folgenden Abschnitt werden die geführten Experteninterviews, strukturiert nach den Hauptkategorien, analysiert. Anhand dieser Gespräche besteht die Möglichkeit tiefere Einblicke in die Themen Wandertourismus, Qualitätsprädikat und Attraktivität des Pickerwegs zu erhalten. Zur Unterstützung der Auswertung werden prägnante Zitate der Experten ausgewählt und verwendet. Dennoch gilt zu beachten, dass die Interviews aufgrund ihrer geringen Anzahl keine quantitativen Schlussfolgerungen ermöglichen, sondern nur eine Tendenz widerspiegeln. Überdies sind die Aussagen der Experten rein subjektiv zu betrachten, da sie nur die persönliche Meinung und Empfindungen wiedergeben.

### 6.2.1 Wandertourismus im Naturpark Wildeshäuser Geest

Auf die Frage nach der Entwicklung des Wandertourismus im Naturpark Wildeshäuser Geest zeigt sich in den Interviews, dass alle Befragten ein hohes Potenzial darin sehen. Zwar machen bisher die Radwanderer noch die größte Gruppe aus, aber laut J. Fischer nehmen die Pilger stetig zu. Eine positive Zukunft könnte das Wandern auch aufgrund des Umdenkens der Menschen haben.

[...] ein Umdenken wegen unserem Klimawandel oder überhaupt für die Natur und Umwelt sich mehr Gedanken zu machen, das man sich zu Fuß mal auf dem Weg macht. Sich nicht ins Flugzeug setzt, nicht 10.000 Liter Kerosin über der Luft verschütten [...]. Ich denk mal das dieses Umdenken kommt, also wie ich das erlebe und das dann in Zukunft unsere eigenen Wanderwege viel viel mehr beansprucht werden [...]. (G. Schneider)

Als problematisch sieht die Touristikerin den bisher vermehrten Fokus auf den Fahrrad-tourismus und dessen Auswirkungen auf die Infrastruktur. Die vorhandene Beschilderung an den Wanderwegen ist nur bedingt für Wanderer geeignet. Hinzu kommt noch der für Wandertouristen erschwerte Zugang über den ÖPNV zum Wanderweg.

Weiterhin sind sich die Interviewten einig, dass es große Mängel in der Verfügbarkeit von Informationen gibt. Dieses äußert sich in der Unsicherheit, welche Akteure für die Wanderwege zuständig sind und als Ansprechpartner fungieren. Zudem erweist es sich als schwierig benötigte Informationen über das Internet zu verifizieren. Viele Wandervereine oder auch Gemeinden versäumten es, ihre Wanderwege auf einer Internetseite zu präsentieren.

Kaum Verlass auf die Angaben im Internet, in Wanderbüchern und von der Touristik-Info. (J. Meier)

Die Wanderer und die Ehrenamtlichen monierten ebenfalls, dass Angaben zu den Wegen oder Markierungen auf den Homepages, sowie in den vorhandenen Wanderkarten häufig veraltet sind oder fehlen. Gleichwohl wird darauf hingewiesen, dass es nur Einzelkarten zu erwerben gibt, mit der Folge das ggf. für ein Wanderweg mehrere Kartensätze gekauft werden müssen. Neben dem Problem mit den veralteten Angaben erweist sich auch die Nutzung der vielen unterschiedlichen Wegemarkierungen als problematisch. Gerade unter den Wanderern führt diese Handhabung, dass jeder Akteur seinen Wegeabschnitt anders markieren darf, zu großen Verwirrungen.

[...] diese ganzen Organisationen, die hinter diesen Wanderwegen stehen. Das ist so diffus. (H. Schmidt)

Als besondere Stärke für den Wandertourismus empfanden die Interviewten, die naturräumliche Ausstattung der Wildeshauser Geest. Die Abwechslung zwischen den Waldgebieten und der Geest, die Abgeschlossenheit und das ziemlich unterschiedliche, aber angenehme Höhenprofil sind reizvoll für Wanderer. Dadurch das die ruderalen die urbanen Flächen überwiegen, weist die Region geringe Lärmemissionen und -immissionen auf und verhindert damit eine Reizüberflutung bei Wanderern. Drei der Befragten sind sich einig, dass das Wandern nicht nur das Gemeinschaftserlebnis fördert, sondern auch eine Auszeit vom Alltag ermöglicht. Das Wandern ist kostengünstig, benötigt keinerlei Hightech-Ausrüstung, keine großartigen Vorbereitungen in der Organisation, ist überall möglich und ist zudem noch gesundheitsfördernd.

Laut einer der Befragten, sind die bereits genannten Fakten und zudem das über sich hinauswachsen, um seine Stärken zu erkennen, auch ein weiterer Grund für die Zunahme der Pilger.

Pilgern ist das Einlassen auf das Unerwartete. (*J. Meier*)

### 6.2.2 Qualitätsprädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“

Bei der Frage nach dem Qualitätsprädikat zeigte sich, dass diese Bezeichnung nur bei den Personen bekannt ist, die aus der Tourismusbranche kommen oder Wanderwege ehrenamtlich betreuen. Unter den Wanderern bzw. Pilgern ist das Prädikat gänzlich unbekannt und laut deren Aussagen teilweise überflüssig. Bedingt ist dieses u. a. dadurch, dass nur wenige Informationen über das Prädikat vom DWV an die Nutzer übermittelt wird. Eine Person bezeichnete diese Prädikatsvergabe auch als reinen „Hype“ um schlichtes Wandern.

Für die Touristikerin ist das Prädikat von großem Wert. Da es etwas über die Ausstattung der Wanderwege aussagt und für Wanderer, die neue Destinationen suchen, zur Orientierung dienen kann.

Ich denke die Auswahl ist über die, ich sag mal übers Land so groß geworden, dass man schon guckt [...], wo gibt es wirklich gute Wege [...]. (*J. Fischer*)

Einige Wanderwege (Rundwanderwege) im Naturpark Wildeshauser Geest werden bereits qualitativ überprüft, bzw. es werden neue Wege nach den Qualitätskriterien entwickelt. Im Hinblick auf den Pickerweg ist sie ebenfalls der Überzeugung, dass dieser gute Voraussetzungen bietet, um zum Qualitätsweg ausgebaut zu werden. Diese Meinung wird ebenfalls von zwei weiteren Personen vertreten. Wobei eine Person mögliche Probleme, die eine Zertifizierung mit sich bringt, deutlich macht. Zum Einen kann so was nur unter Vorbehalt einer gesicherten Finanzierung vonstattengehen und zum anderen benötigen die zuständigen Akteure für die Umsetzung, eine zusätzliche dauerhafte Unterstützung von außerhalb. Eine positive Wirkung könnte es auf die Professionalität der Öffentlichkeitsarbeit und deren Werbung haben. Infolgedessen bestünde die Möglichkeit einer Zunahme des Wandertourismus im Naturpark und auf dem Pickerweg.

Nach einer ausführlichen Erklärung des Prädikats äußerte ein Wanderer die Meinung, dass das ein Anreiz für die Akteure sein könnte. Mit dem Resultat, dass vermehrt Gelder in die Instandhaltung und Pflege der Wege investiert wird.

Demgegenüber werden weitere diverse Nachteile für das Qualitätsprädikat geäußert. Die Zertifizierung ist für den Akteur im Vorfeld sehr kostenintensiv und die benötigten Fördergelder werden nur einmalig gezahlt, sodass nur eine gewisse Auswahl an Wegen

ausgezeichnet wird. Damit besteht die Gefahr, dass nicht bewertete Wege für Wanderer unattraktiv sind und folglich weniger genutzt werden.

[...] die „alten Wege“ der örtlichen Wandervereine immer seltener gegangen werden, weil die natürlich mit viel weniger Aufwand unterhalten werden, also nicht so auffallen wie die Qualitätswege. (*J. Meier*)

Eine Person äußerte auch Bedenken hinsichtlich der Zertifizierung. In dessen Augen ist die Gefahr sehr groß, dass aufgrund einer eventuellen Wegeänderung, der Weg nicht mehr zielführend ist und der Wanderer/Pilger nur über Umwege sein Ziel erreichen kann.

Nach der Frage, wie ein Qualitätsweg ausgezeichnet sein sollte, wird am häufigsten „eine gute Wegebeschaffenheit“ genannt. Ferner ist eine gute Beschilderung, Einkehrmöglichkeiten nach kurzen Etappen und die ein oder andere Information zur Geschichte am Wegesrand erwünscht.

### 6.2.3 Pickerweg

Der Pickerweg wird von den Befragten überwiegend als Wanderweg und weniger als Pilgerweg genutzt. Wobei alle der Meinung sind, dass der Wanderweg im Allgemeinen eher von Pilgern genutzt wird und wenig frequentiert sei. Was sich deutlich, während der Gespräche herauskristallisierte, ist die Unkenntnis, dass der Pickerweg und der Jakobsweg innerhalb des Untersuchungsgebiets größtenteils auf der gleichen Trasse verlaufen. Diese Tatsache ist scheinbar der fehlenden Kommunikation zwischen Akteuren und Nutzern geschuldet.

Bei der Frage bezüglich der Schwächen in der Attraktivität des Pickerwegs wird hauptsächlich auf die Ausstattung des Weges Bezug genommen. Insbesondere betrifft es das Angebot an Rastmöglichkeiten, in Form von Sitzbänken oder auch Einkehrmöglichkeiten. Zwar befinden sich in den größeren Ortschaften wie Wildeshausen und Visbek Gastronomiebetriebe in ausreichender Zahl, aber zwischen den Orten sind nahezu keine vorhanden.

[...] in den Orten, alle, ich sag mal 10 km hat man eigentlich immer irgendwie die Möglichkeit, aber dazwischen ist es ein großes Problem. (*J. Fischer*)

Als eine weitere Schwäche zeigte sich die mangelhafte Beschilderung mit Entfernungsangaben zu den nächsten Ortschaften oder einem Hinweis, in welcher Richtung sich Einkehrmöglichkeiten befinden. Das führt dazu, dass Wanderer gezwungen sind ahnungslos in eine Richtung zu gehen, in der Hoffnung eine Einkehrmöglichkeit zu finden. Im Umkehrschluss führt es dazu, dass bereits vor der Wanderung eine enorme organisatorische Planung benötigt wird und was Wanderer eher abschreckt, als anregt.

Im Rahmen der Einkehrmöglichkeiten wird auch das Übernachtungsangebot kritisiert. Gerade für Pilger ist es teilweise schwierig, kurzfristig passende Unterkünfte zu finden. Eine Person teilte mit, dass Pilger deswegen häufig bei den ortsansässigen Pastoren klingeln um dort nach einer Übernachtungsmöglichkeit zu fragen.

Neben den Hinweisschildern sind sich alle Befragten einig, dass diverse Informationstafeln am Wegesrand fehlen. Tafeln, die z. B. die Geschichte des Pickerwegs übermitteln oder Informationen zu den Sehenswürdigkeiten am Wegesrand beinhalten.

Eine Person findet, dass der Pickerweg bei einigen Streckenabschnitten im Wegeformat Schwächen aufweist, denn diese würden bei lang anhaltenden Trockenperioden sehr staubig werden. Außerdem empfand einer der Befragten den schnurgeraden Verlauf zwischen Haverbeck und Nordlohne als unangenehm.

Weitere Kritik wird an dem Namen Pickerweg geäußert. Dieser Name verleitet niemanden den Weg zu laufen, es sei denn man würde ihm einen zweiten Namen geben, vielleicht anlehnend an die Sehenswürdigkeiten am Wegesrand.

Pickern, wie gesagt, dieser Wagen der ist ja überall gefahren, der ist ja auch hier auf der B213, Vlämische Heerstraße über Jahrhunderte, das hat mit dem eigentlich gar nix zu tun. Vielleicht müsste das noch einen anderen, so einen zweiten Namen bekommen, [...] was wichtig wäre da an der Strecke Pickerweg [...] (*G. Schneider*)

Obwohl sehr viel Kritik über den Pickerweg geäußert wird, werden auch positive Aspekte genannt.

Der Wanderweg weist ein hohes Potenzial an Abwechslungen auf. Dieses betrifft nicht nur das Wegeformat, sondern auch das landschaftliche und kultur-historische Angebot.

[...] Venner Berg mit Turm, Nähe zum Römerschlacht-Museum Kalkriese, Moor, Dammer Berge mit Turm, wieder Moor, später Großsteingräber in Visbek, Hunte, Wildeshausen. Eine herbe, schöne Landschaft. (*J. Fischer*)

Eine Person nannte auch die Streckenlänge von 118 km, eine Wanderung von 5 bis 6 Tagestouren, als Stärke des Pickerwegs. Auch das der Weg immer wieder durch Ortschaften führt, wird als positiv gewertet. Zudem gibt es in mehreren Ortschaften Anschlüsse an den ÖPNV.

Zum Abschluss des Themas Pickerwegs wurden die Befragten gebeten eine Wertung für ausgewählte Kriterien im Bezug auf die Ausstattung, in Form von Schulnoten, abzugeben. Das Resultat zeigt, dass die Benotung des Weges innerhalb der Noten gut bis ausreichend liegt. Die Ausstattung mit Wegweisern und Markierungen wurden von allen Beteiligten mit gut bis befriedigend bewertet. Bei der Bewertung für Informationstafeln gibt es größere Unterschiede, drei der fünf Befragten bewerteten es nur mit einem ausreichend, wobei eine Person das Angebot als gut empfand. Das Wegeformat und

die Wegequalität schätzen wiederum alle Beteiligten als gut ein. Ebenfalls als gut wird von allen die Abwechslung zwischen Natur- und Kulturlandschaft gewertet. Als letztes Kriterium wird das Angebot an Einkehrmöglichkeiten bewertet. Die vergebene Note von befriedigend bis ausreichend deckt sich mit den bereits oben genannten Problemen.

### 6.2.4 Marketing

Das Thema Marketing sollte in der Befragung eher als untergeordnete Kategorie dienen, entwickelte sich währenddessen aber zum wichtigen Thema für die Befragten, sodass es in der Analyse zu einer der Hauptkategorien wurde.

Von allen Befragten wird das geringe Werbeangebot bemängelt. Insbesondere die wenige oder fehlende Werbung für den Picker- und Jakobsweg auf den Internetseiten der verschiedenen Akteure. Die Touristikerin erklärte, dass auf der Internetseiten der Tourist-Information die Fernwanderwege nicht präsentiert werden. Überdies wird von den aktiven Wanderern/Pilger bemängelt, dass die Informationsbeschaffung sehr schwierig und diffus ist. Häufig findet man die gewünschten Informationen nur nach langer Suche auf der Internetpräsenz. Teilweise liegt es daran, dass man über die Startseite nicht direkt die gewünschten Informationen erhält, sondern erst über einzelne Unterseiten oder über andere verlinkte Homepages die benötigten Infos bekommt .

Die Touristikerin sprach sich auch dafür aus, dass die Vermarktung des Pickerwegs an die heutige Wandergeneration angepasst werden muss.

Das ist, denke ich, heute eine ganz andere Wanderkultur als vor 30/40 Jahren, als die mal angelegt wurden. (*J. Fischer*)

Dabei darf diese Anpassung, nicht allein in Bezug auf die Ausstattung des Pickerwegs geschehen, die digitale Vermarktung muss hierbei ebenfalls im Vordergrund stehen. Auch wenn viele Wanderer noch Karten und Wanderführer nutzen, ist die Mitnahme eines GPS-Geräts oder auch des Smartphones von größerer Wichtigkeit.

Natürlich ist es auch wichtig auf welche Art und Weise der Pickerweg vermarktet wird. Eine häufig genannte Kritik ist die Vermarktung von Wanderwegen durch Hochglanzfotos oder stark retuschierten Naturbildern. Diese zeigen nach Meinung der Experten nicht das wahre Aussehen der Umgebung oder stellen Besonderheiten am Wegesrand in einem falschen Maßstab dar.

Art der Werbung vieler Tourismusverbände ist für meinen Geschmack eher eine Schwäche: Hochglanz, immer gutes Wetter, unnatürlich verfälschte Bilder, immer gute Laune, immer alles supi. (*J. Meier*)

Seit 2019 gibt es beim Wiehengebirgsverband e. V. die Broschüre „Pickerweg – von Osnabrück nach Wildeshausen“ zu erwerben. Dieser Wanderführer wurde vom Wiehengebirgsverband, mit Unterstützung der verschiedenen Anrainerkommunen, und in Zusammenarbeit mit dem Studenten O. Kuhlmann von der Universität Osnabrück entworfen und herausgegeben (KUHLMANN 2018). Der Pickerweg ist in sieben Etappen eingeteilt, die jeweils kurz beschrieben werden und mit naturnahen Fotografien untermalt sind. Zusätzlich gibt es zu jedem Abschnitt Informationen bez. des ÖPNV und vorhandener Einkehrmöglichkeiten.

Allen Befragten ist bewusst, dass eine Vermarktung der Wanderwege nur gemeinsam erfolgreich umgesetzt werden kann. Obwohl hier wieder das Problem der Kommunikation in den Vordergrund tritt. Die Fernwanderwege werden von anderen Akteuren betreut als die Rundwanderwege im Naturpark. Diese Akteure sind Vereine auf ehrenamtlicher Basis und verfügen deswegen nur über geringe Mittel, um professionell gestaltete Werbung einzusetzen.

## 7 Kritische Abschlussbetrachtung der Ergebnisse

### 7.1 Wandertourismus im Naturpark Wildeshauser Geest

Laut der Wanderstudie von PROJEKT M GMBH (2014) beträgt der Anteil an aktiven Wanderern in Deutschland 69 %, wobei die Wanderintensität in Niedersachsen im Vergleich zu den anderen Bundesländern geringer ausfällt. In Niedersachsen gehören 8 % zu den aktiven Wanderern, 17 % wandern gelegentlich, 39 % wandern selten, 34 % wandern gar nicht und 2 % machten keine Angaben. Dem gegenüber steht der sehr hohe Fahrradanteil in Niedersachsen (vgl. NOBIS 2019). Gerade wegen der vorhandenen Topographie und dem geringen Höhenprofil, im Vergleich zu den anderen Bundesländern, ist das Radfahren in Niedersachsen sehr beliebt. Dieses erhöhte Aufkommen an Radwanderern kam auch während der Interviews zur Sprache. Der Wiehengebirgsverband und der Verkehrsverein sind beide der Meinung, dass das Wandern zwar ein großes Potenzial in der Region hat, aber der Schwerpunkt weiterhin eher beim Fahrradtourismus liegen wird.

Förderlich für den Wandertourismus im Naturpark, ist neben der attraktiven Landschaft auch die Möglichkeit der Erholung durch das gesundheitsfördernde Klima, die Stadt Wildeshausen trägt die Auszeichnung Luftkurort (vgl. WILDESHAUSEN 2019). Außerdem ist das Wandern aufgrund des geringen Höhenprofils ideal für Familienurlaube mit älteren Kindern. Wodurch es eine sehr gute Alternative zu Wanderurlauben in Regionen darstellt, die über ausgeprägteres Höhenprofil verfügen.

Auch die Aussage eines Befragten, dass Touristen nachhaltiger, umweltfreundlicher und vermehrt im Inland reisen möchten kann mithilfe der Statistik konsolidiert werden. Laut der Statistik vom DTV verbrachten im Jahr 2018 27 % der Deutschen ihren Urlaub innerhalb Deutschlands, davon 13,4 % in Niedersachsen. Ein nachhaltiges, umweltfreundliches und ressourcenschonendes Reisen ist für 57 % der Deutschen relevant bei der Wahl des Zielortes. Aus diesen Gründen entspricht diese Art des Reisens explizit den gewünschten Ansprüchen. Es ist für jedermann erschwinglich, benötigt keine umfangreichen Vorbereitungen, eine spezielle Hightech Ausrüstung muss nicht zur Verfügung stehen und es ist letztendlich an jedem Ort möglich. Gesetzt den Fall, dass die ausgewählte Destination darüber hinaus über attraktive Wanderwege verfügt, die ggf. als Qualitätswege ausgezeichnet sind, kann die Entwicklung des Tourismus positiv weiter gefördert werden. Besonders hervorzuheben ist in diesem Fall, dass im Naturpark Wildeshauser Geest aufgrund dessen naturräumlicher und kulturellen Vielfalt, die Möglichkeit besteht, einen Natururlaub zu erleben.

Neben dem klassischen Wanderer finden auch die Pilger im Naturpark ihren Raum. Nach Auskunft des Verkehrsvereins gibt es in der Region einen stetigen Zuwachs in der Quantität der Pilger. Viele Menschen suchen, in der heutigen Zeit den Weg zurück zur Natur, um sich selbst wiederzufinden oder seine eigenen Grenzen neu auszuloten. Viele wollen zudem den stressigen Alltag und dem Automatismus im Leben und im Beruf entfliehen und entscheiden sich bewusst für eine spirituelle Wanderung in Gemeinschaft oder auch alleine. Das Pilgern ermöglicht es Einem, die Natur wieder mit allen Sinnen zu erfassen und sich seinen Fragen und Sehnsüchten zu stellen. Für eine entspannte Pilgerreise bietet der Naturpark ideale Voraussetzungen. Der Weg führt den Pilger durch bäuerliche Kulturlandschaften und deren historischen Kirchen, die einen zum Verweilen und Nachdenken einladen. Zusätzlich zu diesen Aspekten ist gerade die geringe Frequenz des Jakobswegs ein weiterer Anreiz, diesen zu nutzen.

Die Ergebnisse der Interviews und die kritische Betrachtung dieser zeigen, dass die im Vorfeld entwickelte Hypothese „Die naturräumliche Ausstattung des Naturparks fördert die Entwicklung des Tourismus“, voll und ganz bestätigt werden kann.

## 7.2 Der Pickerweg – ein Qualitätsweg?

Nach Angaben aus der Literatur kann eine Zertifizierung zum Qualitätsweg dazu führen, dass eine bereits vorhandene Wegestruktur stärker gefördert wird. Eine zu diesem Zweck durchgeführte Evaluierung kann womögliche Probleme des Wanderwegs aufzeigen und in welchen Bereichen ein Handlungsbedarf besteht. Für den Wandertouristen ist das Prädikat als Hilfe zur besseren Orientierung bei der Vielzahl von deutschen Wanderwegen nützlich und für Neueinsteiger eine Entscheidungshilfe für einen von ihnen prädestinierten Weg. Für Wanderer wird es immer wichtiger, dass deren hohen Ansprüche ohne Einschränkungen erfüllt werden und sie ohne immensen Aufwand die attraktivsten Wanderwege finden können oder ihnen auf dem silbernen Tablett präsentiert werden (vgl. KNOLL 2016). Insbesondere Wanderdestinationen profitieren von dieser Auszeichnung, denn sie können diesen Vorteil nutzen, um am Markt wettbewerbsfähig zu bleiben.

Gerade für ländlich gelegene Regionen, wie der Naturpark Wildeshauser Geest, kann das Qualitätsprädikat von wirtschaftlichen Nutzen sein. Neben dem bereits etablierten Radwandertourismus kann auf diese Weise der Wandertourismus zusätzlich gefördert werden. Obwohl die Aussagen zum Thema Qualitätsweg während der Interviews zweigeteilt waren, tendieren doch alle zu der Auffassung, dass eine Auszeichnung des Pickerwegs eine Wertsteigerung desselben wäre. Gleichfalls bietet der Jakobsweg zusätzlich zum vorhandenen Pickerweg einen weiteren ökonomischen Anreiz für den Naturpark und würde von der Zertifizierung profitieren. Er würde ansprechender werden und damit einhergehend ein größeres Interesse unter den Pilgern erzeugen.

Die aufgestellte Hypothese, dass durch die Zertifizierung der Tourismus in der Region gestärkt werden könnte, wird somit zugestimmt.

Obwohl viele positive Aspekte vorhanden sind, gibt es auch negative, hinsichtlich der Verleihung eines Zertifikats.

Problematisch in Deutschland sind die verschiedenen Formen der Zertifizierungen. Folgende Auszeichnungen werden derzeit vergeben: (1) Qualitätsweg „Wanderbares Deutschland“, (2) Qualitätsgastgeber „Wanderbares Deutschland“, aufbauend auf den beiden die Auszeichnung (3) Qualitätsregion „Wanderbares Deutschland“, (4) „Wanderwege Familienspaß“ vom DWV und (5) das Deutsche Wandersiegel für Premiumwege vom Deutschen Wanderinstitut (vgl. KNOLL 2016). Abgesehen von der großen Unübersichtlichkeit und der weit verbreiteten Unwissenheit (mangelnde Informationsquellen/-vermittlung) führen diese Auszeichnungen zu Verwirrungen unter den Wanderern/Pilgern. Der geringe Bekanntheitsgrad von Qualitätszeichen wurde auch in dem Forschungsbericht des BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE (2010) thematisiert. Deren Umfrage hat ergeben, dass nur 17 % der regelmäßigen Wanderer ein Qualitätszeichen kennen. Unter denen, die eher selten wandern liegt der Bekanntheitsgrad nur noch bei 8,5%. Dementsprechend dient eine Zertifizierung nur bedingt als Entscheidungshilfe für einen Wanderweg.

Ein weiterer negativer Aspekt sind die sehr hohen Kosten, die eine Zertifizierung mit sich bringen. Gerade für kleinere Akteure, wie der Wiehengebirgsverband, der auf einer Vereinsstruktur aufgebaut ist und hauptsächlich aus ehrenamtlichen Mitgliedern besteht, ist eine derartige Zertifizierung nicht finanzierbar. Aus diesen Gründen wäre der Konkurrenzdruck durch finanzstarke Akteure anderer Wanderdestination nicht überwindbar; die von ihnen gepflegten Wege würden trotz idealer Voraussetzungen unattraktiv werden, wodurch es zu einem Rückgang der Wanderer kommen könnte.

Die Evaluierung des Pickerwegs zeigt, dass die erforderlichen Punkte zur Erfüllung der Wahlkriterien für den Qualitätsweg in allen acht Abschnitten erfüllt werden. Dennoch würde der Pickerweg das Zertifikat in diesem Bereich nicht erhalten, da die geforderten längenbezogenen Kernkriterien nicht erfüllt werden. Hier müsste in allen Abschnitten am Wegeformat gearbeitet werden, insbesondere in den Abschnitten, die durch die Naturlandschaft führen. Prädestiniert dafür, sind die befestigten Wege in den Abschnitten 2 bis 4, die innerhalb des NSG und der Waldgebiete liegen und ideal für die Überführung in naturbelassene Wege wären. Gerade in den Waldgebieten wäre es von Vorteil, wenn die Wirtschaftswege durch naturbelassene Wege ergänzt werden würden. Denn im Herbst und Frühling, wenn die Waldarbeiten stattfinden, sind die Wege häufig durch die Nutzung von schweren Maschinen aufgewühlt und dadurch schlecht begehbar.

Probleme bereiten hauptsächlich die Kriterien „Verbunddecke“ und „neben befahrenen Straßen“ denn diese können nur bedingt verändert werden. Eine Möglichkeit bietet sich nur außerhalb der Siedlungsflächen an. In vielen Abschnitten muss der Wanderer

auf den wenig befahrenen, asphaltierten Straßen laufen. Das Anlegen von befestigten Wegen (Grünstreifen der gemäht, gemulcht oder mit Hackschnitzeln befestigt ist) in einer Breite von min. 1 m, bei einer Entfernung von min. einer Straßenbreite und einer deutlichen Trennung zur Fahrbahn, könnte zu einer Verkürzung der Streckenlänge mit „Verbunddecke“ führen (vgl. DEUTSCHER WANDERVERBAND 2016). Andererseits könnte dadurch das Gesamtergebnis des Kriteriums „neben befahrenen Straßen“ zunehmen, mit dem Ergebnis, dass der angegebene Maximalwert weiter überschritten wird. Eine Alternative wäre die Verlegung einzelner Wegeabschnitte, wobei die Gefahr besteht, dass der Wanderer Umwege gehen muss und das Gefühl vermittelt wird, nicht direkt auf das Ziel zuzugehen. Diese Gefahr wurde auch während der Interviews geäußert. Zwei der Befragten haben in der Vergangenheit bereits bei einem Pilgerweg diese Erfahrung machen müssen, mit dem abschließenden Ergebnis, dass sie die Strecke nicht erneut laufen werden und wenn doch, ohne die Orientierung anhand der Piktogramme.

Im Falle einer Änderung des Wegeformats und/oder -verlaufs mit positivem Endergebnis kann eine weitere Wertsteigerung über die Wahlkriterien erfolgen.

Bereits die Errichtung und der Ausbau des Wanderleitsystems ermöglicht eine Erhöhung der Gesamtpunktzahl. Das Wanderleitsystem, innerhalb des LKs Oldenburgs wurde von den Gesprächspartnern als nicht sinnvoll bezeichnet und damit nur als ausreichend bewertet. Fortschrittlicher sieht es im Oldenburger Münsterland aus. Im Erholungsgebiet Dammer Berge konzipierte die Tourist-Information zusammen mit dem Zweckverband Dammer Berge ein Knotenpunktsystem für Wanderer (vgl. TOURIST-INFORMATION 2019). Vorbild für dieses Wanderwegenetz ist, wie auch bei dem Radknotenpunktsystem, das Knotensystem in den Niederlanden. Ergänzend zu diesem Wanderleitsystem gibt es für das Erholungsgebiet eine weit umfassende Wanderkarte, in der neben den Knotenpunkten auch die Fernwanderwege, u. a. der Pickerweg und der baltisch-westfälische Jakobsweg eingetragen sind (TOURIST-INFORMATION 2019). Im LK Vechta wird dieses System ebenfalls verwendet, u. a. für den Pilgerweg „Kardinalsweg“ (vgl. REDAKTION SONNTAGSZEITUNG 2019-04-20).

Neben Wegweisern, die die Entfernung zu den nächstgelegenen Ortschaften anzeigen, sollten diese auf Rast-, Einkehr- oder Übernachtungsmöglichkeiten hinweisen. Gerade an Ortseingängen wären solche Schilder ideal, damit ortsunkundige Wanderer einen sofortigen Überblick erhalten und wissen in welche Richtung sie weitergehen müssen, um z. B. ein Restaurant oder ein Quartier zu finden.

Während der Interviews wurde häufig bemängelt, dass entlang des Weges zu wenige Informationstafeln vorhanden sind. Diese beschränken sich in erster Linie auf die Standorte Alexanderkirche und den Megalithgräbern. In der Alexanderkirche befinden sich die Informationstafeln im Gebäude selbst, wobei außerhalb der Kirche keine Schilder darauf hinweisen. Gerade für den Pickerweg mit seiner weit zurückreichenden Historie als Handels- und Pilgerweg und dessen Geschehnisse, wären Informationstafeln eine

Bereicherung, insbesondere Tafeln am Start- und Endpunkt. Natürlich besteht bei der Aufstellung von großen Tafeln die Gefahr, dass diese durch Vandalismus zerstört werden, was auch von einem der Befragten erwähnt wurde. Eine Alternative könnte hier die Verwendung von QR-Codes sein. Diese sind recht klein und daher dem Vandalismus weniger ausgesetzt.

Anhand der QR-Codes können dem Wanderer ausführlichere Informationen zu den Sehenswürdigkeiten oder Besonderheiten entlang oder über den Weg vermittelt werden. Zudem besteht die Möglichkeit, den Wanderer über Links auf wichtige Internetseiten weiterzuleiten, diese können z. B. Informationen zu aktuellen Veranstaltungen, kulturelle Angebote oder auch Übernachtungsmöglichkeiten enthalten. Ein Vorteil von QR-Codes besteht vor allem in der leichteren Überarbeitung von Informationen, statt dem Neuaufbau einer teuren Tafel können die Informationen auf der dazugehörigen Internetseite verändert bzw. korrigiert werden. Des Weiteren eignen sich diese Codes für Familienwandertouren mit älteren Kindern, da diese Anreize für die natürliche Neugierde der Kinder bieten.

Auch in der Literatur wird häufig die Wichtigkeit von speziellen Wandererlebnissen für Kinder gesprochen. Da Kinder häufig den Bezug zur Natur verloren haben, sind kindgerechte Angebote, die die kognitiven, emotionalen und körperlichen Fähigkeiten stärken, vonnöten. Zwar gibt es auch hierfür bereits ein Qualitätssiegel, das „Wanderwege Familienspaß“, aber auch ohne dieses kann ein Wanderweg attraktiv gestaltet werden (vgl. KNOLL 2016). Natürlich ist der Pickerweg aufgrund seiner Streckenlänge nur bedingt familienfreundlich, aber für ältere Kinder durchaus geeignet.

Die aktiven Wanderer und Pilger äußerten während der Interviews, dass eine große Wanderkarte bzw. ein Kartensatz, die den gesamten Pickerweg und den Jakobsweg umfassen, wünschenswert wäre. Das Gespräch mit der Touristikerin erbrachte das Wissen, dass eine Wanderkarte für den Naturpark und ein Wanderleitsystem, ähnlich dem im LK Vechta, bereits in Planung seien. Falls diese neue Karte auch den Pickerweg enthält, wäre das von großem Vorteil, denn zusammen mit der Wanderkarte „Dammer Berge“ wäre bereits der erste Schritt in die gewünschte Richtung zu weniger Karten getan. Leider werden, nach Aussage des Wiehengebirgsverbands vom Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen (LGLN) seit jeher nur wenige Wanderkarten produziert.

Aus Sicht der Interviewten besteht ein erhöhter Bedarf innerhalb der Kommunikation mit und in der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteuren hinsichtlich des Pickerwegs. Für den Pickerweg ist hauptsächlich der Wiehengebirgsverband, mit Sitz in Osnabrück, zuständig. Insofern hat sich der Verkehrsverein in den Angelegenheiten, die den Pickerweg betreffen, stark zurückgehalten, wodurch der Weg scheinbar nicht mehr ausreichend genug bewirtschaftet wird. Erste Anläufe zur Wiederbelebung des Pickerwegs sind mit der Veröffentlichung der Broschüre „Pickerweg“ bereits geschehen

(vgl. KUHLMANN 2018). Auf der anderen Seite äußerten die ehrenamtlichen Kräfte, die für die Instandhaltung der Wege zuständig sind, dass sie aufgrund ihrer finanziellen Möglichkeiten den Weg alleine nicht angemessen pflegen können. Hier wäre daher eine engere Zusammenarbeit zwischen den Akteuren wünschenswert, sodass genügend Geld, Zeit und qualifiziertes Personal zur Verfügung stünden. Weitere Kommunikationsprobleme zeigen sich auch zwischen den Mitarbeitern des Bauhofs bzw. Forstamt und dem Verkehrsverein. Laut dem Verkehrsverein kommt es vor, dass die Piktogramme der Rodung zum Opfer fallen. Gerade während der Beseitigung von Sturmschäden kann es vorkommen, dass Bäume die in Mitleidenschaft gezogen wurden und ein Piktogramm besitzen, zersägt werden. Dabei werden die zuständigen Akteure nicht unbedingt über die anstehenden Forstarbeiten unterrichtet, sodass der Weg im Anschluss nicht mehr ordnungsgemäß markiert ist. Häufig fällt die fehlende Markierung erst auf, wenn Wanderer eine Meldung machen oder der zuständige Wegewart die Strecke überprüft.

Durch die Interviews wird auch offensichtlich, dass es eine starre Trennung zwischen dem Pickerweg und dem Jakobsweg existiert. Den Pilgern war es völlig unbekannt, dass beide Wege teilweise auf der gleichen Trasse verlaufen. Einer der Befragte war sich nicht sicher, ob es den Pilgern überhaupt gestattet war, Teile des Pickerwegs als Pilgerweg zu markieren. Dieses verwundert eigentlich, da der Jakobsweg ebenfalls in der Broschüre erwähnt wird. Ein engerer Zusammenschluss beider Wege und die damit einhergehende gemeinsame Vermarktung würde für den Naturpark eine positive Entwicklung des Wandertourismus bedeuten.

### 7.3 Marketing

Nach Auswertung der Interviews konnte festgestellt werden, dass in der Art und Weise der Vermarktung noch große Defizite vorhanden sind. Insbesondere die Informationsgewinnung wird aufgrund der Vielzahl an verschiedenen Internetseiten erschwert. Es führt zu Verwirrungen bei den Nutzern, sodass interessierte Wanderer eventuell andere Wanderdestinationen mit übersichtlicheren Informationsquellen vorziehen.

Der Zweckverband Wildeshauser Geest weist zwar auf seiner Homepage auf die Fernwanderwege im Naturpark hin, aber durch den angegebenen Link wird der Suchende auf die Startseite der Homepage vom Wiehengebirgsverband weitergeleitet. Über mehrere Weiterleitungen gelangt man auf die eigentlich gewünschte Seite und erhält ein paar weitere Infos sowie den Hinweis über die neu erwerbbar Broschüre „Pickerweg“. Eine genaue Wegebeschreibung ist auf beiden Seiten nicht vorhanden, sondern erst auf der Homepage „geolife.de“ vom LGLN. Aus diesen Gründen ist eine Überarbeitung der erhältlichen Informationen dringend notwendig, damit interessierte Personen nicht abgeschreckt werden. Dazu gehört auch, dass der Verkehrsverein die Fernwanderwege mit in die Internetpräsenz aufnimmt. Auffällig ist zudem, dass der Zweckverband und der

Verkehrsverein den Jakobsweg auf ihrer jeweiligen Homepage nicht erwähnen. Gerade der Jakobsweg, der an der Via Baltica angeschlossen ist, bietet Potenzial für die Vermarktung. Informationen erhält der Pilger nur über die Internetpräsenz „Freundeskreis der Jakobswege in Norddeutschland“, „Jakobusfreunde Norddeutschland“, der "Deutschen St. Jakobus-Gesellschaft e.V.“ und über diverse Bücher.

Laut DREYER et al. (2010) wird mit dem Wandern die „Ganzheitlichkeit der Gesundheit“ gefördert, d. h. neben dem physischen wird auch das psychische und soziale Befinden verbessert. Diese Aspekte lassen sich im Zusammenhang mit dem Luftkurort Wildeshausen und dem gesundheitsfördernden Klima besonders erfolgreich vermarkten. Denn etwas für die Gesundheit zu tun steht laut der Studie von PROJEKT M GMBH (2014) bereits an dritter Stelle, wichtiger sind nur noch das Naturerlebnis und die Bewegung.

Während der Interviews wurden von den Befragten auch Vorschläge für eine bessere Vermarktung erläutert. Es bestand der Wunsch nach einem Gastgeberverzeichnis, das für Wanderer und Pilger gleichermaßen nutzbar wäre. Ein solches kann zwar auf der Homepage des Zweckverbands eingesehen werden, inwieweit eine regelmäßige Aktualisierung stattfindet und wer für diese zuständig ist, ist auf der Seite nicht vermerkt (vgl. ZWECKVERBAND NATURPARK WILDESHAUSER GEEST 2015b). Trotz des Angebots besteht hier das Problem, dass Wanderer oder Pilger nur bedingt auf dieser Seite nachschauen oder den Zweckverband nicht kennen. Die befragten Pilger brachten den Anreiz vor, sich an den Wanderangeboten in Frankreich und der Schweiz zu orientieren.

In Frankreich gibt es das jährlich aktualisierte Buch *Miam Miam Dodo*, dieses enthält nützliche Hinweise für den Wanderer/Pilger, wo und zu welchen Konditionen am Jakobsweg übernachtet werden kann und es enthält Verpflegungsinformationen. Für den recht kurzen Pickerweg ist so ein Buch nur in reduzierter Form als Broschüre umsetzbar. Möglich wäre die Umsetzung in enger Zusammenarbeit mit den Gastgebern, d. h. jeder der in der Broschüre aufgenommen werden möchte, zahlt einen jährlichen Beitrag und bekommt dafür die Broschüre zur Auslage zur Verfügung. Interessierte Wanderer erwerben diese über den Verkehrsverein oder können sie bei ihren Unterkünften einsehen. In den Interviews wurde ebenfalls der Wunsch geäußert, dass ein Wandern ohne das schwere Gepäck sehr attraktiv wäre. Idealerweise wird das Gepäck von Ort zu Ort transportiert und der Wanderer/Pilger kann mit leichtem Gepäck wandern.

Die Resultate zeigen, dass die Vermarktung des Pickerwegs noch verstärkt werden könnte. Einer der befragten Personen erläuterte im Gespräch, dass niemand den Pickerweg allein wegen seines Namens laufen würde und der Weg dementsprechend wenig genutzt wird. Er riet dazu, den Pickerweg einen zweiten Namen, beruhend auf Besonderheiten am Wegesrand, zu geben. Diese geäußerte Vermutung spiegelt sich auch in Profilstudien wieder. In dem Forschungsbericht des BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE (2010) steht geschrieben, dass für 50 % der Streckenwanderer (Mehr-

tagestouren) der Wanderweg der ausschlaggebende Grund ist und die ausgewählte Wanderdestination nur zu 25 % für die Auswahl entscheidend ist.

Gerade in Bezug auf die bereits erwähnten QR-Codes wird eine Vermarktung in Form einer Erlebnisinszenierung ermöglicht. In der heutigen Gesellschaft ist das Erlebnispotenzial neben dem Genuss- und Gesundheitspotenzial äußerst wichtig. Insbesondere im Zusammenhang mit den kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten bietet der Naturpark ein erhöhtes Erlebnispotenzial. Eine besondere Methodik für die Erlebnisinszenierung ist das Storytelling. Hierfür könnte die Geschichte des Pickerwegs als Handelsweg oder auch die Geschichte als Pilgerweg inszeniert werden. Mithilfe der Codes wird eine Geschichte erzählt, wobei an jedem weiteren Standort die Geschichte fortgesetzt wird. Gerade für Familien besteht die Möglichkeit, dass ihre Kinder Interesse am Wandern entwickeln und Lust haben den ansonsten für sie langweiligen Weg zu begehen. DREYER et al. (2010) schlagen vor, dass zur Erlangung eines Spannungsaufbaus folgende 5 Phasen angewendet werden sollten: (1) Anfangsphase/Intro, (2) Aufbauphase, (3) zentrale Teilhandlung/Höhepunkt, (4) Entspannungsphase und (5) die Schlussphase. Der Beginn und das Ende des Wanderweges und damit auch der Inszenierung sollte anhand von definierten Landmarken/Sehenswürdigkeiten gekennzeichnet werden.

Neben den bereits genannten QR-Codes wäre ein Stempelbuch, welches bei der Touristinformation erworben werden könnte, ein weiterer Anreiz für Kinder um zu wandern. Das Ziel hierbei, ist an bestimmten Punkten einen Stempel zu erhalten.

Aus den erarbeiteten Resultaten werden im nächsten Abschnitt diverse Maßnahmen abgeleitet. Diese stellen für die Akteure mögliche Handlungsempfehlungen dar, um die Attraktivität des Pickerwegs für den Tourismus zu steigern. Andererseits sollen sie aufzeigen, wo ein dringender Handlungsbedarf besteht. Die Ausführungen dienen als grober Überblick, wobei eine Vollständigkeit nicht gewährleistet werden kann.

## 8 Handlungsempfehlungen

### Wanderleitsystem:

Das Wanderleitsystem weist eine breit gestreute Bewertung auf, die von gut bis ausreichend reicht. Es muss eine Trennung zwischen der Wegemarkierung und den Wegweisern gemacht werden. Die Markierung des Pickerwegs ist zu annähernd 100 % gegeben. Enorme Defizite gibt es bei den Wegweisern, die nur ausreichend vorhanden sind und nur bedingt für Wanderer geeignet sind.

⇒ **Grundlagenuntersuchung 2010:** 76 % der Mehrtageswanderer nutzen Wanderkarten zur Orientierung. Dennoch ist eine Beschilderung für 90 % der Befragten wichtig und Wegemarkierungen für 86 %.

⇒ **Handlungsbedarf:** hoch

⇒ **Handlungsempfehlung:** Empfohlen wird, dass Wegweiser am Ortseingang den Wanderer darauf hinweisen in welcher Richtung und Entfernung bestimmte Einrichtungen im Ort zu finden sind. Des Weiteren werden Wegweiser am Wegesrand mit Entfernungangaben zu den nächstgelegenen Ortschaften benötigt.

### Informationstafeln:

Die Verfügbarkeit von Informationstafeln fällt sehr gering aus und kann zwischen befriedigend bis mangelhaft gewertet werden. Gerade die Historie des Pickerwegs könnte mehr in Szene gesetzt werden.

⇒ **Grundlagenuntersuchung 2010:** Laut Studie sind für 69 % der befragten Wanderer Informationstafeln und Übersichtstafeln ein wichtiger Teil der Infrastruktur.

⇒ **Handlungsbedarf:** hoch

⇒ **Handlungsempfehlung:** Es bietet sich an Informationstafeln am Start und Ende des Pickerwegs aufzustellen, um den Wanderer zu verdeutlichen, dass er den Pickerweg erfolgreich gelaufen ist. Empfohlen wird auch die Aufstellung von Informationstafeln bei besonderen Sehenswürdigkeiten, z. B. bei den Wassermühlen, um ihre Entstehungsgeschichte zu vermitteln. Eine Alternative zu den großen Tafeln ist das Anbringen von QR-Codes.

### Einkehr- und Rastmöglichkeiten:

Die Betrachtung der Einkehr- und Rastmöglichkeiten zeigte, dass je nach Altersgruppe der Wanderer ihre Verfügbarkeit unterschiedlich stark beurteilt wird. Dennoch liegt die Bewertung zwischen befriedigend bis ausreichend, wobei die Einschätzung der Rastmöglichkeiten besser ausfällt.

⇒ **Grundlagenuntersuchung 2010:** Für 53 % bzw. 45 % der Wanderer sind Einkehr- und Rastmöglichkeiten von nachrangiger Bedeutung.

⇒ **Handlungsbedarf:** besteht

⇒ **Handlungsempfehlung:** Es wird empfohlen die Verfügbarkeit von Rastplätzen, z. B. Sitzplätzen und Schutzhütten zu überprüfen, ggf. ist das Angebot durch einfache Sitzmöglichkeiten zu ergänzen.

### **ÖPNV:**

Ein gut ausgebauter ÖPNV ist für eine nachhaltige Tourismusentwicklung im Naturpark unverzichtbar.

⇒ **Grundlagenuntersuchung 2010:** Der ÖPNV spielt bei Mehrtageswanderung eine untergeordnete Rolle. Nur 8 % nutzen für die Anreise den Zug und 4 % den Bus. Den größten Anteil macht hier die Anreise zu Fuß oder eben mit dem eigenen PKW aus.

⇒ **Handlungsbedarf:** wird als relativ niedrig eingeschätzt

⇒ **Handlungsempfehlung:** Der Handlungsbedarf ist recht gering, da entlang des Wanderwegs in jeder größeren Ortschaft ein Zugang zum Bahnhof gewährleistet wird. Für die Mehrtageswanderung können zur An- und Abreise die Bahnhöfe in Wildeshausen und in Osnabrück genutzt werden.

### **Kommunikation:**

Der Pickerweg, als Fernwanderweg läuft unter der Führung des Wiehengebirgsverbands und der vorhandene Jakobsweg unter der Führung der St. Jakobus-Gesellschaft e. V. Region Nord. Die Akteure des Naturparks sind nur bedingt mit involviert.

⇒ **Handlungsbedarf:** hoch

⇒ **Handlungsempfehlung:** Eine engere Zusammenarbeit zwischen den Akteuren sollte für eine positive Entwicklung des Wandertourismus angestrebt werden. Gerade innerhalb des Bereichs Marketing wäre eine engere Vernetzung unter den Akteuren wünschenswert.

### **Naturbelassene Wege:**

Für die Auszeichnung zum Qualitätsweg muss der Anteil an naturnahen Wegen, der innerhalb des Naturparks derzeit bei rund 8 % liegt, auf 35 % erhöht werden.

⇒ **Handlungsbedarf:** besteht für eine Zertifizierung

⇒ **Handlungsempfehlung:** Um den Anteil an naturnahen Wegen auf min. 35 % zu erhöhen, wird empfohlen die befestigten Wege weitestmöglich in naturnahe Wege zu überführen. Dadurch könnte innerhalb des Naturparks ein Gesamtergebnis von 37 % an naturnahen Wegen erreicht werden.

### **Verbunddecke:**

Das Laufen auf Verbunddecken empfinden Wanderer häufig als störend. Aus diesen Gründen gibt das Qualitätsprädikat für dieses Kriterium einen prozentualen Anteil an der Gesamtstrecke von maximal 20 % vor. Der derzeitige Anteil liegt bei rund 52 %.

⇒ **Handlungsbedarf:** besteht für eine Zertifizierung

⇒ **Handlungsempfehlung:** Bei Wegestrecken außerhalb der Siedlungen sollte möglichst auf die Verwendung von Verbunddecken verzichtet werden. Hier wäre eine nicht befestigte Gehspur mit ausreichendem Abstand zur Fahrbahn in Betracht zu ziehen. Sollte das nicht umsetzbar sein, müsste eine Verlegung des Weges geprüft werden.

### **Informationsgewinnung:**

Die Informationsgewinnung bezüglich des Picker- und Jakobswegs erweist sich als schwierig. Die Internetpräsenzen für den Naturpark enthalten je nach Akteur unterschiedliche Informationen. Der Jakobsweg ist auf keiner der Seiten erwähnt.

⇒ **Grundlagenuntersuchung 2010:** Rund 77 % der 25- bis 44-jährigen Wanderer und 35 % der 65-jährigen und älter nutzen für ihre Reisevorbereitung das Internet.

⇒ **Handlungsbedarf:** mittel bis hoch

⇒ **Handlungsempfehlung:** Es wird empfohlen, dass zumindest die Internetpräsenz des Verkehrsvereins, als erste Informationsquelle und die des Zweckverbands Wildeshäuser Geest alle benötigten Informationen konzentriert anbieten. Damit inbegriffen ist auch der Jakobsweg für interessierte Pilger.

### **Marketing:**

Die Vermarktung des Pickerwegs liegt hauptsächlich in den Händen des zuständigen Wiehengebirgsverbands. Die weiteren Akteure halten sich vermehrt im Hintergrund und erwähnen die Fernwanderwege auf ihren Internetseiten nur anhand einer kurzen Zusammenfassung.

⇒ **Handlungsbedarf:** mittel bis hoch

⇒ **Handlungsempfehlung:** Für ein effektiveres Vermarkten des Pickerwegs wird empfohlen, dass eine engere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteuren angestrebt wird sowie die Umsetzung eines regelmäßigen Dialogs. Gerade die Geschichte des Pickerwegs, wie auch die Verbindung mit dem Jakobsweg sollte stärker beworben werden. Insbesondere das Pilgern auf dem Jakobsweg ohne massenhafte Menschenansammlungen, nach dem Motto: „Hier können Sie noch in Ruhe pilgern“, bietet ideale Voraussetzungen für die Vermarktung. Eine weitere Maßnahme, um sich von den anderen Wanderwegen innerhalb wie auch außerhalb der Region absetzen zu können, wäre z. B. die Nutzung von folgenden Angeboten: (1) die Verfügbarkeit eines Gepäcktransports, (2) die Veröffentlichung einer jährlich neu erscheinenden Broschüre mit zahlreichen Tipps und Informationen rund um den Pickerweg, (3) eine Auflistung der Pilgerbegleiter aus der Region, die auf der Internetseite zur Verfügung steht und (4)

die Verwendung von QR-Codes zur Informationsweitergabe. Des Weiteren bietet die naturräumliche Ausstattung des Naturparks großes Potenzial, um den Wandertourismus zu fördern. Das Wandern in dieser Region ist gesundheitsfördernd und benötigt keine ausgeprägte körperliche Fitness, sodass das Wandern in dieser Region für jedes Alter geeignet ist.

## 9 Fazit

In der vorliegenden Arbeit wurde sowohl die Attraktivität des Pickerwegs als auch des Wandertourismus im Naturpark Wildeshauser Geest anhand von Qualitätskriterien und Experteninterviews präsentiert und analysiert.

Obwohl die Evaluation des Pickerwegs zeigte, dass der Weg für eine Zertifizierung nicht die verbindlichen Vorgaben erfüllt, weist er dennoch ein hohes Potenzial bez. der Attraktivität auf. Insbesondere die doppelte Nutzung als Wander- und Jakobsweg kann zu einer weiteren Steigerung der Attraktivität führen und sollte daher auch gemeinschaftlich von den Akteuren vermarktet werden. Die Wegstrecke innerhalb des Naturparks bietet mit der derzeitigen Ausstattung genügend Abwechslung, sodass eine teure Zertifizierung auch aus der Sicht der Gesprächspartner nicht unbedingt vonnöten ist. Eine Wertsteigerung könnte bereits durch die Errichtung eines qualitativen Wanderleitsystems in Verbindung mit Informationstafeln erreicht werden.

Ein wichtiger Punkt ist die engere Zusammenarbeit und stärkere Kommunikation zwischen den beteiligten Akteuren. Während der Interviews wurde der Eindruck vermittelt, dass es Defizite innerhalb der Kommunikation gibt, vor allem mit den zuständigen Akteuren für den Jakobsweg. Zusammen mit dem Jakobsweg besteht eine größere Chance, den Wert des Pickerwegs für den Wandertourismus weiter zu steigern, und damit einhergehend eine höhere Wertschöpfung für die Region zu erlangen.

Abschließend kann gesagt werden, dass die Attraktivität des Pickerwegs bereits mit geringem Aufwand gesteigert werden kann. Eine Beibehaltung des Weges ist, bei Umsetzung der bereits erwähnten Maßnahmen, in Betracht zu ziehen.

# Literatur

## Printmedien

- BEHRE, Karl-Ernst (2008). *Landschaftsgeschichte Norddeutschlands: Umwelt und Siedlung von der Steinzeit bis zur Gegenwart*. Neumünster: Wachholtz.
- DEUTSCHER TOURISMUSVERBAND E. V., Hrsg. (2019). *Zahlen - Daten - Fakten 2018*. Berlin. URL: <https://www.deutschertourismusverband.de/service/touristische-studien.html> (besucht am ).
- DEUTSCHER WANDERVERBAND, Hrsg. (2010). *Zukunftmarkt Wandern. Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern: Langfassung: Dokumentation*. Kassel: Deutscher Wanderverband.
- Hrsg. (2016). *Qualitätsweg Wanderbares Deutschland - Schulungsunterlagen: zur Verfügung gestellt vom Naturpark Wildeshauser Geest*. Kassel.
- DICKHUT, Heike (2015). „Tourismus und Biodiversität“. In: *Nachhaltiger Tourismus*. Hrsg. von Hartmut REIN; Wolfgang STRASDAS. utb Tourismus. Konstanz und Stuttgart: UVK-Verl.-Ges und UTB, S. 89–126.
- DREYER, Axel; MENZEL, Anne; ENDRESS, Martin (2010). *Wandertourismus: Kundengruppen, Destinationsmarketing, Gesundheitsaspekte*. Ergänzungstitel BWL, VWL, SoWi 10/2010. München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag. URL: <http://dx.doi.org/10.1524/9783486704693>.
- EHLERS, Jürgen (2011). *Das Eiszeitalter*. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
- EUROPARC DEUTSCHLAND, Hrsg. (2010). *Richtlinien für die Anwendung der IUCN-Managementkategorien für Schutzgebiete: Deutsche Übersetzung von: Dudley, Nigel (Editor) (2008) Guidelines for Applying Protected Area Management Categories. Gland, Schweiz: IUCN. x +86 Seiten*. Berlin. URL: [www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/gebietsschutz/IUCN\\_Kat\\_Schutzgeb\\_Richtl\\_web.pdf](http://www.bfn.de/fileadmin/MDB/documents/themen/gebietsschutz/IUCN_Kat_Schutzgeb_Richtl_web.pdf).
- FAHL-DREGER, Axel; RÖRSCH, Petra; AUFGEBAUER, Lutz; SCHNEIDER, Anne; QUECKENSTEDT, Hermann, Hrsg. (2008). *Wege der Jakobspilger in Bremen und Niedersachsen: In 10 Etappen von Bremen über Vechta nach Osnabrück*. 1. Aufl. Bd. 7. Jakobswege. Köln: Bachem.
- FUSS, Susanne; KARBACH, Ute (2014). *Grundlagen der Transkription: Eine praktische Einführung*. Bd. 4185. utb-studi-e-book. Opladen und Stuttgart: Budrich und UTB. URL: <http://www.utb-studi-e-book.de/9783838541853>.

- GERGEN, Thomas (2004). „Der Jakobsweg von Klaus Herbers“. In: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abteilung* 121.1, S. 619–621.
- GLÄSER, Jochen; LAUDEL, Grit (2010). *Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse: Als Instrumente rekonstruierender Untersuchungen*. 4. Aufl. Lehrbuch.
- HABER, Wolfgang (2014). *Landwirtschaft und Naturschutz*. D-69451 Weinheim, Germany: Wiley-VCH Verlag GmbH.
- JOB, Hubert (2000). „Naturparke–Erholungsvorsorge und Naturschutz“. In: *Freizeit und Tourismus., Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland, Bd 10*, S. 34–38. URL: [http://archiv.nationalatlas.de/wp-content/art\\_pdf/Band10\\_34-37\\_archiv.pdf](http://archiv.nationalatlas.de/wp-content/art_pdf/Band10_34-37_archiv.pdf). (besucht am 14. 02. 2019).
- KAISER, Robert (2014). *Qualitative Experteninterviews: Konzeptionelle Grundlagen und praktische Durchführung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- KNOLL, Grabele M. (2016). *Handbuch Wandertourismus: Für Ausbildung und Praxis*. Bd. 4548. UTB Tourismus, Sport- und Geowissenschaften. Konstanz und München: UVK-Verlagsgesellschaft mbH und UVK/Lucius. URL: <http://www.utb-studi-e-book.de/9783838545486>.
- KUCKARTZ, Udo (2016). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. 3., überarbeitete Auflage. Grundlagentexte Methoden. Weinheim und Basel: Beltz Juventa. URL: [http://www.content-select.com/index.php?id=bib\\_view&ean=9783779943860](http://www.content-select.com/index.php?id=bib_view&ean=9783779943860).
- KUHLMANN, Oliver (2018). *Pickerweg: Von Osnabrück nach Wildeshausen: Broschüre*. Osnabrück.
- KÜHN, Christoph (2007). „Kulturstraße - Erfahrungsweg - Erinnerungsort Historische Pilger Routen im Kontext europäischer Handlungs- und Mobilitätstrategien“. In: *Muscheln am Hellweg. Die Wiederentdeckung der Wege der Jakobspilger durch das Ruhrgebiet*. Mülheim/Ruhr. URL: [https://www.oekumenischer-pilgerweg.de/download/schriften/Pilgern\\_Europa.pdf](https://www.oekumenischer-pilgerweg.de/download/schriften/Pilgern_Europa.pdf).
- KUHR, Jens (2019-01-08). „15.000 km Qualität“. In: URL: [https://www.wanderbares-deutschland.de/ueber\\_uns/presse](https://www.wanderbares-deutschland.de/ueber_uns/presse) (besucht am 07. 02. 2019).
- LANZI, Gioia; LANZI, Fernando; MÜLLER, Elke (2012). *Der Jakobsweg: Geschichte und Kultur*. 1. Aufl. Darmstadt: Primus-Verl.
- LEINIGEN, Uwe; SCHMIDT-LEINIGEN, Birgit; VAN SCHIE, Wim (2000). *Wildeshauer Geest: Mit dem Rad durch Natur und Kultur*. Bd. 4. Oldenburg: Isensee Verlag.

- LIESEN, Jörg; KÖSTER, Ulrich; PORZELT, Martina (2008). „50 Jahre Naturparke in Deutschland: Das Petersberger Programm der Naturparke setzt internationale Ziele zum Erhalt der biologischen Vielfalt“. In: *Naturschutz & Landschaftsplanung* 40.1, S. 26–32. URL: [www.naturparke.de/service/infothek/d/f/d/50-jahre-naturparke-artikel-in-nul01-08-026-032pdf-1600/download.html](http://www.naturparke.de/service/infothek/d/f/d/50-jahre-naturparke-artikel-in-nul01-08-026-032pdf-1600/download.html) (besucht am 07. 03. 2019).
- MAXQDA: *Analytics Pro 18 Network* (2017). Berlin: VERBI Software GmbH.
- MEYERHOLT, Ulrich (2016). *Umweltrecht*. 4. überarbeitete Auflage. Bd. Band 13. Schriftenreihe Wirtschaft & öffentliches Recht. Oldenburg: BIS-Verlag der Carl von Ossietzky Universität. URL: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:715-oo-ps-29241>.
- NOBIS, Claudia (2019). *Mobilität in Deutschland – MiD Analysen zum Radverkehr und Fußverkehr: Studie von infas, DLR, IVT und infas 360 im Auftrag des Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (FE-NR. 70.904/15)*. Bonn, Berlin. URL: [www.mobilitaet-in-deutschland.de](http://www.mobilitaet-in-deutschland.de).
- PORZELT, Martina (2012). „Naturtourismus in Schutzgebieten am Beispiel der deutschen Naturparke“. In: *Tourismus im ländlichen Raum*. Hrsg. von Hartmut REIN; Alexander SCHULER. Wiesbaden: Imprint Gabler Verlag, S. 172–189.
- PROJEKT M GMBH, Hrsg. (2014). *Wanderstudie - Der deutsche Wandermarkt*. Berlin. URL: [www.projectm.de](http://www.projectm.de).
- REDAKTION SONNTAGSZEITUNG (2019-04-20). „Auf den Spuren des Kardinals: Neuer Pilgerweg im Oldenburger Münsterland“. In: *Sonntags Zeitung Ammerland* 37.16, S. 19.
- SCHMUDE, Jürgen; NAMBERGER, Philipp; CYFFKA, Bernd (2016). *Tourismusgeographie*. 2nd ed. Darmstadt: WBG - Wissenschaftliche Buchgesellschaft. URL: <https://ebookcentral.proquest.com/lib/gbv/detail.action?docID=4355621>.
- SCHOLL, Armin (2015). *Die Befragung*. 3., überarb. Aufl. Bd. 2413. UTB Kommunikationswissenschaft, Soziologie, Politikwissenschaft. Konstanz und Stuttgart: UVK-Verl.-Ges und UTB. URL: <http://www.utb-studi-e-book.de/9783838540801>.
- SPECHT, Judith (2009). *Fernwandern und Pilgern in Europa: Über die Renaissance der Reise zu Fuß: Zugl.: Göttingen, Univ., Diss., 2008*. Bd. 11. Eichstätter tourismuswissenschaftliche Beiträge. München: Profil-Verl.
- STELLJES, Wolfgang (2016). „Jakobsweg vor der Haustür“. In: *Kulturland Oldenburg* 170. URL: [https://oldenburgische-landschaft.de/uploads/files/170\\_2016\\_4.pdf](https://oldenburgische-landschaft.de/uploads/files/170_2016_4.pdf) (besucht am 02. 10. 2018).

- SUCCOW, Michael; JESCHKE, Lebrecht; KNAPP, Hans Dieter, Hrsg. (2013). *Naturschutz in Deutschland: Rückblicke - Einblicke - Ausblicke*. 2. Auflage. Berlin: Ch. Links Verlag.
- WEBER, Bernhard (2016). *Pilgern auf der Via Baltica: ein Pilgerführer für den deutschen Teil des Baltisch-Westfälischen Jakobsweges von Swinemünde nach Münster*. 2., überarbeitete Auflage. Welter: Via-Baltica-Verlag.
- WEBER, Friederike (2013). *Naturparke als Manager einer nachhaltigen Regionalentwicklung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

## Onlinemedien

- BÖNTE, Michael (2004). *Abt Gerbert Castus – Ein Missionar aus zweiter Reihe*. URL: <https://web.archive.org/web/20150503083331/https://kirchensite.de/index.php?myELEMENT=76962> (besucht am 05.05.2019).
- BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2018). *Naturparke in Deutschland: Tabelle*. URL: [https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/gebietsschutz/Bilder/NRP\\_01\\_10\\_2017\\_quer.pdf](https://www.bfn.de/fileadmin/BfN/gebietsschutz/Bilder/NRP_01_10_2017_quer.pdf) (besucht am 15.09.2018).
- BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND NUKLEARE SICHERHEIT, Hrsg. (2017). *Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt*. URL: <https://www.bmu.de/themen/natur-biologische-vielfalt-arten/naturschutz-biologische-vielfalt/allgemeines-strategien/nationale-strategie/> (besucht am 21.02.2019).
- BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE, Hrsg. (2010). *Grundlagenuntersuchung Freizeit- und Urlaubsmarkt Wandern: Langfassung: Forschungsbericht*. URL: [https://www.wanderverband.de/conpresso/\\_data/Forschungsbericht\\_web.pdf](https://www.wanderverband.de/conpresso/_data/Forschungsbericht_web.pdf) (besucht am 27.06.2018).
- BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFTLICHE ZUSAMMENARBEIT UND ENTWICKLUNG; BMZ, Hrsg. (2018). *Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung*. URL: [http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030\\_agenda/index.html](http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/index.html) (besucht am 21.02.2019).
- CATEDRAL OF SANTIAGO, Hrsg. (2019). *Pilgrim's Office - Statistics*. URL: <https://oficinadelperegrino.com/en/statistics/> (besucht am 03.02.2019).
- DEUTSCHER WANDERVERBAND (2019). *Wanderbares Deutschland*. URL: <https://www.wanderbares-deutschland.de/> (besucht am 07.02.2019).
- Hrsg. (2015). *Qualitätsweg Wanderbares Deutschland*. URL: <https://www.wanderbares-deutschland.de/web/adb/output/asset/19300> (besucht am 16.10.2018).

- DORNINGER, Maria E. (o. J.). *Pilgerreisen im Mittelalter: Christliche Fernpilgerziele am Beispiel von Jerusalem und Santiago de Compostela*. URL: [https://www.uni-salzburg.at/fileadmin/oracle\\_file\\_imports/549750.PDF](https://www.uni-salzburg.at/fileadmin/oracle_file_imports/549750.PDF) (besucht am 02. 10. 2018).
- HEIN, Andreas (2018). *Burg Wildeshausen in Wildeshausen*. URL: <https://www.alleburgen.de/bd.php?id=18196> (besucht am 05. 03. 2019).
- LGLN (2019). *GeoLife - Das Freizeitportal in Niedersachsen*. Hrsg. von LANDESAMT FÜR GEOINFORMATION UND LANDESVERMESSUNG NIEDERSACHSEN. URL: <https://www.geolife.de/> (besucht am 02. 04. 2019).
- Lourdes-Grotte* (o. J.). URL: <https://www.nordkreis-vechta.de/sehenswuerdigkeit-en-9/visbek/155-visbek-lourdes-grotte.html> (besucht am 05. 05. 2019).
- MIEG, Harald A.; NÄF, Matthias (2005). *Experteninterviews*. URL: [www.metropolenforschung.de/download/Mieg\\_Experteninterviews.pdf](http://www.metropolenforschung.de/download/Mieg_Experteninterviews.pdf) (besucht am 14. 11. 2018).
- Naturparke* (2018). URL: <https://www.bfn.de/themen/gebietsschutz-grossschutzgebiete/naturparke.html> (besucht am 20. 09. 2018).
- NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE, BAUEN UND KLIMASCHUTZ, Hrsg. (2016). *Ausflug in die Vor- und Frühgeschichte - Naturpark Wildeshauser Geest*. URL: [http://www.umwelt.niedersachsen.de/themen/natur\\_landschaft/naturlandschaften/naturparke/wildeshauser\\_geest/ausflug-in-die-vor--und-fruehgeschichte---naturpark-wildeshauser-geest-8793.html](http://www.umwelt.niedersachsen.de/themen/natur_landschaft/naturlandschaften/naturparke/wildeshauser_geest/ausflug-in-die-vor--und-fruehgeschichte---naturpark-wildeshauser-geest-8793.html) (besucht am 25. 10. 2018).
- OUTDOORSEITEN.NET E.V., Hrsg. (2017). *Pickerweg*. URL: <https://www.outdoorseiten.net/wiki/Pickerweg> (besucht am 04. 12. 2018).
- PILGERBÜRO IM NORDEN ST. JACOBI, Hrsg. (2018). *Via Baltica – Pilgern im Norden*. URL: <https://pilgern-im-norden.de/pilgerwege/via-baltica-2/> (besucht am 29. 09. 2018).
- PRESSE- UND INFORMATIONSAMT DER BUNDESREGIERUNG, Hrsg. (2019). *Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie*. URL: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/eine-strategie-begleitet-uns/die-deutsche-nachhaltigkeitsstrategie> (besucht am 21. 02. 2019).
- SCHÖNAUER, Josef (2018). *Jakobsmuschel als Pilgerzeichen*. URL: <https://www.pilgern.ch/jakobsweg/jakobsmuschel/> (besucht am 11. 10. 2018).
- STAATS UND PETTER ARCHITEKTEN, Hrsg. (o. J.). *Bullmühle*. URL: <https://staatsarchitekten.de/portfolio/bullmuehle> (besucht am 03. 05. 2019).
- STEGER, Beate (2019). *Jakobsweg Via Baltica*. URL: <http://www.jakobsweg-europa.de/wege/via-baltica.htm> (besucht am 31. 05. 2019).

- TOURIST-INFORMATION (2019). *Dammer Berge: individuelle Wanderungen zusammenstellen*. URL: <https://www.dammer-berge.de/erlebnisse/wandern/knotenpunktsystem.html#c381> (besucht am 25. 05. 2019).
- VERBAND DEUTSCHER NATURPARKE E.V., Hrsg. (2019). *Geschichte der Naturparke*. URL: <https://www.naturparke.de/naturparke/geschichte.html> (besucht am 12. 02. 2019).
- Hrsg. (2018). *Naturparke in Deutschland 2030 - Aufgaben und Ziele: 4. Fortschreibung, beschlossen auf Mitgliederversammlung am 18.03. 2018*. URL: <https://www.naturparke.de/naturparke/leitbild.html>.
- WIEHENGEBIRGSVERBAND WESER-EMS E.V., Hrsg. (2018). *Der Pickerweg*. URL: <https://www.wiehengebirgsverband-weser-ems.de/wege-in-unserem-verbandsgebiet/pickerweg/> (besucht am 04. 12. 2018).
- WILDESHAUSEN, Stadt (2019). *Genusswandern im Luftkurort Wildeshausen*. URL: <https://www.wildeshausen.de/portal/seiten/genusswandern-im-luftkurort-wildeshausen-918917646-21701.html> (besucht am 26. 05. 2019).
- ZWECKVERBAND NATURPARK WILDESHAUSER GEEST, Hrsg. (2015a). *Naturpark Wildeshauser Geest: Die Hubertusmühle*. URL: <https://www.wildegeest.de/kultur-erleben/wassermuhlen/die-hubertusmuehle/> (besucht am 05. 03. 2019).
- Hrsg. (2015b). *Naturpark Wildeshauser Geest: Wildeshauser Wanderwege: das Zentrum des Naturparks*. URL: <https://www.wildegeest.de/rundwanderwegwilderhausen/> (besucht am 01. 11. 2018).

# A Anhang

## A.1 Erhebungsbogen

Qualitätsweg „Wanderbares Deutschland“  
Erhebungsbogen des Deutschen Wanderverbandes



Wegbezeichnung: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

Tester: \_\_\_\_\_ Uhrzeit: von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

Abschnitt: Nr. \_\_\_\_\_ von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_ Wetter: \_\_\_\_\_

	Wegeformat		Summe	Ergebnis
1	naturnahe Wege ●		(Meter)	
2	befestigte Wege mit Feinabdeckung ●		(Meter)	ohne Wertung
3	schlecht begehbare Wege ●		(Meter)	
4	Verbunddecke ●		(Meter)	
	Abschnittslänge	Summe der Längen der Kriterien 1 - 4	(Meter)	
5	Pfade		(Meter)	
6	auf befahrener Straße		(Meter)	
7	neben befahrener Straße		(Meter)	
	Zwischensumme (Ergebnis)			
	Wanderleitsystem/Besucherlenkung			
8	nutzerfreundliche Markierung		(Anzahl)	
9	Wegweiserstandorte		(Anzahl)	
10	Vernetzung		(Anzahl)	
	Zwischensumme (Ergebnis)			
	Natur/Landschaft			
11	Abwechslung		(Anzahl)	
12	natürliche Stille		(Meter)	
13	attraktive Naturlandschaften		(Anzahl)	
14	naturnahe Gewässer		(Anzahl)	
15	punktueller Naturattraktionen		(Anzahl)	
16	eindrucksvolle Aussichten		(Anzahl)	
	Zwischensumme (Ergebnis)			
	Kultur			
17	gefällige Ortszenen		(Anzahl)	
18	lokale Sehenswürdigkeiten		(Anzahl)	
19	überregionale Sehenswürdigkeiten		(Anzahl)	
	Zwischensumme (Ergebnis)			
	Zivilisation			
20	intensiv genutztes Umfeld		(Meter)	
21	Gaststätten/Versorgungsstellen		(Anzahl)	
22	Haltepunkte für ÖPNV, PKW	H: DB: P:	(Anzahl)	
23	Rastmöglichkeiten	B: RP: H:	(Anzahl)	
	Zwischensumme (Ergebnis)			
	Gesamtsumme			

Abkürzungen: Zu 22: ÖPNV (Öffentlicher Personen-Nahverkehr) H (Bushaltestelle), DB (Bahnhof), P (Wanderparkplatz) zu 23: B (Bank), RP (Rastplatz), H (Hütte)

Bemerkungen:

© Deutscher Wanderverband Service GmbH 2015

Abb. A.1: Erhebungsbogen für die Dokumentation der vorhandenen Wahl- und Kernkriterien des Wanderweges

## A.2 Ergebnisse der Erfassung

Tab. A.1: Ergebnisse aus der Evaluierung des Pickenwegs für die Abschnitte 1 bis 4

Kategorie	Nr.	Kriterien	Einheit	Abschnitt	1	2	3	4
					4 km	8 km	12 km	16 km
<b>Wegeformat</b>	1.	Naturnahe Wege	Meter	50 m genau	0	0	2350	350
	2.	Befestigte Wege mit Feinabdeckung	Meter	50 m genau	1300	2300	1300	315
	3.	Schlecht begehbare Wege	Meter	50 m genau	0	0	0	0
	4.	Verbunddecken	Meter	50 m genau	2700	1800	400	450
		<b>Länge des Abschnitts</b>	Meter		4000	4100	4050	4050
	5.	Pfade	Meter		0	0	0	0
	6.	Auf befahrenen Straßen	Meter	10 m genau	50	30	30	30
	7.	Neben befahrenen Straßen	Meter	50 m genau	1500	1400	400	500
<b>Wanderleitsystem/ Besucherlenkung</b>	8.	Markierung	0 oder 1	0: nicht erfüllt 1: erfüllt	1	1	1	1
	9.	Wegweiserstandorte	Zahl		1	1	1	2
	10.	Vernetzung	Zahl		2	1	1	2
<b>Natur/ Landschaft</b>	11.	Abwechslung	Zahl	Anzahl Wechsel	7	4	3	4
	12.	Natürliche Stille	Meter	50 m genau	0	0	0	0
	13.	Bes. attraktive Naturlandschaft	Zahl		4	5	2	2
	14.	Naturnahe Gewässer	Zahl		3	2	0	1
	15.	Punktuelle Naturattraktion	Zahl		0	0	0	0
	16.	Eindrucksvolle Aussicht	Zahl		0	0	0	0
<b>Kultur</b>	17.	Gefällige Ortsszenen	Zahl		3	2	0	0
	18.	Lokale Sehenswürdigkeiten	Zahl		3	2	1	0
	19.	Überregionale Sehenswürdigkeit	Zahl		0	0	0	0
<b>Zivilisation</b>	20.	Intensiv genutztes Umfeld	Meter	50 m genau	400	0	150	200
	21.	Gaststätten	Zahl		7	1	0	1
	22.	Haltepunkte ÖPNV, PKW	Zahl		8	2	1	0
	23.	Rastmöglichkeiten	Zahl		10	4	4	4

Tab. A.2: Ergebnisse aus der Evaluierung des Pickenwegs für die Abschnitte 5 bis 8

Kategorie	Nr.	Kriterien	Einheit	Abschnitt	5	6	7	8
					20 km	24 km	28 km	32 km
<b>Wegeformat</b>	1.	Naturnahe Wege	Meter	50 m genau	0	0	0	0
	2.	Befestigte Wege mit Feinabdeckung	Meter	50 m genau	750	2200	650	1150
	3.	Schlecht begehbare Wege	Meter	50 m genau	0	0	0	0
	4.	Verbunddecken	Meter	50 m genau	3200	1850	3400	2850
		<b>Länge des Abschnitts</b>	Meter		3950	4050	4050	4000
	5.	Pfade	Meter		0	0	0	0
	6.	Auf befahrenen Straßen	Meter	10 m genau	30	50	20	20
	7.	Neben befahrenen Straßen	Meter	50 m genau	3100	3200	3400	1950
<b>Wanderleitsystem/ Besucherlenkung</b>	8.	Markierung	0 oder 1	0: nicht erfüllt 1: erfüllt	1	1	1	1
	9.	Wegweiserstandorte	Zahl		2	3	3	2
	10.	Vernetzung	Zahl		1	4	3	2
<b>Natur/ Landschaft</b>	11.	Abwechslung	Zahl	Anzahl Wechsel	4	2	4	2
	12.	Natürliche Stille	Meter	50 m genau	0	0	0	0
	13.	Bes. attraktive Naturlandschaft	Zahl		2	0	1	1
	14.	Naturnahe Gewässer	Zahl		3	0	1	1
	15.	Punktuelle Naturattraktion	Zahl		1	0	0	2
	16.	Eindrucksvolle Aussicht	Zahl		0	0	0	0
<b>Kultur</b>	17.	Gefällige Ortsszenen	Zahl		0	1	1	0
	18.	Lokale Sehenswürdigkeiten	Zahl		1	2	0	0
	19.	Überregionale Sehenswürdigkeit	Zahl		0	0	0	0
<b>Zivilisation</b>	20.	Intensiv genutztes Umfeld	Meter	50 m genau	750	0	1050	0
	21.	Gaststätten	Zahl		2	5	1	1
	22.	Haltepunkte ÖPNV, PKW	Zahl		0	2	0	0
	23.	Rastmöglichkeiten	Zahl		3	5	5	4

## A.3 Auswertung der Bestandserfassung

Tab. A.3: Bewertung der Ergebnisse für die Abschnitte 1 bis 8 des Pickenwegs.

Kategorie	Nr.	Kriterien	1	2	3	4	5	6	7	8
			4 km	8 km	12 km	16 km	20 km	24 km	28 km	32 km
Wegeformat	1.	Naturnahe Wege	0	0	2	0	0	0	0	0
	2.	Befestigte Wege mit Feinabdeckung	0	0	0	0	0	0	0	0
	3.	Schlecht begehbare Wege	1	1	1	1	1	1	1	1
	4.	Verbunddecken	0	0	1	0	0	0	0	0
		<b>Länge des Abschnitts</b>	4000	4100	4050	4050	3950	4050	4050	4000
	5.	Pfade	0	0	0	0	0	0	0	0
	6.	Auf befahrenen Straßen	1	1	1	1	1	1	1	1
	7.	Neben befahrenen Straßen	0	0	0	0	0	0	0	0
	<b>Summe Wegeformat</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	<b>2</b>	
Wanderleitsystem/ Besucherlenkung	8.	Markierung	1	1	1	1	1	1	1	1
	9.	Wegweiserstandorte	0	0	0	1	1	1	1	1
	10.	Vernetzung	1	0	0	1	0	1	1	1
	<b>Summe Wanderleitsystem</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	
Natur/ Landschaft	11.	Abwechslung	1	1	1	1	1	0	1	0
	12.	Natürliche Stille	0	0	0	0	0	0	0	0
	13.	Bes. attraktive Naturlandschaft	2	2	2	2	2	0	1	1
	14.	Naturnahe Gewässer	2	2	0	1	2	0	1	1
	15.	Punktuelle Naturattraktion	0	0	0	0	1	0	0	2
	16.	Eindrucksvolle Aussicht	0	0	0	0	0	0	0	0
	<b>Summe Natur/Landschaft</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	

**Tab. A.4:** Bewertung der Ergebnisse und Gesamtergebnis für die Abschnitte 1 bis 8 des Pickerwegs – Teil 2.

Kategorie	Nr.	Kriterien	1	2	3	4	5	6	7	8
			4 km	8 km	12 km	16 km	20 km	24 km	28 km	32 km
<b>Kultur</b>	17.	Gefällige Ortsszenen	2	2	0	0	0	1	1	0
	18.	Lokale Sehenswürdigkeiten	1	1	0	0	0	1	0	0
	19.	Überregionale Sehenswürdigkeiten	0	0	0	0	0	0	0	0
	<b>Summe Kultur</b>		<b>3</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>0</b>
<b>Zivilisation</b>	20.	Intensive genutztes Umfeld	0	1	1	1	1	0	0	1
	21.	Gaststätten	1	1	0	1	1	1	1	1
	22.	Haltepunkte ÖPNV, PKW	1	1	1	0	0	1	0	0
	23.	Rastmöglichkeiten	1	1	1	1	1	1	1	1
	<b>Summe Zivilisation</b>		<b>3</b>	<b>4</b>	<b>3</b>	<b>3</b>	<b>2</b>	<b>4</b>	<b>2</b>	<b>3</b>
<b>Gesamt</b>	<b>Gesamtsumme</b>		<b>15</b>	<b>15</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>11</b>	<b>11</b>	<b>12</b>

## A.4 Anschreiben an potenzielle Experten für ein Interview

Das folgende Anschreiben wird so individualisiert, dass sich jeder Experte persönlich angesprochen fühlt:



### **Informationen zu einem Interview im Rahmen meiner Masterarbeit „Qualitätsorientierte Wandern — Der Pickerweg im Naturpark Wildeshauser Geest“.**

Im Rahmen meiner Masterarbeit im Studiengang „Landschaftsökologie“ der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg untersuche ich die Attraktivität und Nutzung des Fernwanderwegs „Pickerweg“ im Naturpark Wildeshauser Geest. Das Ganze erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Wildeshauser Geest e.V. Untersucht wird, ob der Weg die Bewertungskriterien des Deutschen Wanderverbands erfüllt und wie der Weg von Wanderern wahrgenommen wird. Aus den Bewertungskriterien und den Interviews sollen anschließend Handlungsempfehlungen für entwickelt werden, die vom Naturpark zur Steigerung der Attraktivität des Pickerwegs verwendet werden können.

Als [...] interessiert mich Ihre Meinung in Bezug auf den Pickerweg, als Fernwander- und Jakobsweg. Ebenso würde ich gerne Ihre Meinung zu einer möglichen Weiterentwicklung bzw. Veränderung des Pickerwegs erfahren und ob aus Ihrer Sicht ein Handlungsbedarf besteht.

Das Interview wird sich an einen Leitfaden orientieren, den ich Ihnen im Vorfeld zukommen lassen werde. Ihre persönlichen Daten und Aussagen werden Wunsch anonymisiert, sodass keine Rückschlüsse auf Ihre Person gezogen werden können. Für Ihre Bereitschaft zu einem Interview wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

## A.5 Einwilligungserklärung



### **Einwilligungserklärung zur Erhebung und Verarbeitung personenbezogener Interviewdaten**

Forschungsprojekt: Masterarbeit: „Qualitätsoffensive Wandern: Handlungsempfehlungen zur Attraktivitätssteigerung des Pickerwegs im Naturpark Wildeshauser Geest.“

Interviewerin: Angela Kramer

Interviewdatum:

Beschreibung des Forschungsprojekts (zutreffendes bitte ankreuzen):

- mündliche Erläuterung
- schriftliche Erläuterung

Mir wurde erklärt, dass meine Interviewaussagen im genannten Forschungsprojekt mit einem Aufnahmegerät aufgezeichnet und in Schriftform gebracht wird. Für die weitere wissenschaftliche Auswertung des Interviewtextes werden alle Angaben, die zu meiner Identifizierung führen könnten, verändert oder aus dem Text entfernt. Mir wird versichert, dass meine Interviewaussagen in wissenschaftlichen Veröffentlichungen nur in Ausschnitten zitiert werden. Das bedeutet, dass das gesamte Interview nicht veröffentlicht werden darf. Damit soll erreicht werden, dass ich auch durch die Reihenfolge und Kombination meiner erzählten Ereignisse im gesamten Interview nicht für Dritte erkennbar werde. Mir ist bewusst, dass die Teilnahme am Interview freiwillig ist und ich mein Einverständnis dazu jederzeit ohne Begründung und ohne Nachteile zurückziehen kann. Ebenso kann ich einer Speicherung meiner Daten jederzeit widersprechen und deren Löschung verlangen.

Ich bin damit einverstanden, im besprochenen Forschungsprojekt ein Interview zu geben.

Ja       Nein

---

Vorname, Nachname in Druckschrift

---

Ort, Datum, Unterschrift

## A.6 Leitfaden für das Experteninterview

### Einstiegsfragen des Leitfadens

#### Persönliche Fragen

1. Können Sie sich kurz vorstellen?
2. Spezifizierte Fragen ausgewählt nach Fachbereich
  - für Frau Olberding, Verkehrsverein Wildeshausen e. V.:
    - a) Was sind Ihre Aufgaben im Verkehrsverein Wildeshausen e.V.?
  - für Herrn Dräger, Heimatverein Lohne e. V.:
    - a) Was sind Ihre Aufgaben im Heimatverein Lohne
    - b) Der Wiehengebirgsverband und am Weg liegende Mitgliedsvereine sind für die Pflege/Instandhaltung des Pickerwegs zuständig.  
Erhalten Sie ein Budget dafür und wenn ja, von wem?
    - c) Wieviel Personal setzen Sie für die Pflege/Instandhaltung ein?  
Sind es ehrenamtliche oder hauptberufliche Mitarbeiter?
  - für Herrn Loheide, Wiehengebirgsverband Weser-Ems e. V.:
    - a) Was sind Ihre Aufgaben im Wiehengebirgsverband?
    - b) Der Wiehengebirgsverband ist u. a. für die Pflege/Instandhaltung des Pickerwegs zuständig.  
Erhalten Sie ein Budget dafür und wenn ja, von wem?
    - c) Wieviel Personal wird für die Pflege/Instandhaltung eingesetzt?  
Sind es ehrenamtliche oder hauptamtliche Mitarbeiter?
  - für Herrn Faß, Wanderer und Pilgerbegleiter:
    - a) Wie häufig bieten Sie Pilgertouren im Jahr an?
  - für Frau und Herrn Pape, Pilgerbegleiter:
    - a) Was sind Ihre Aufgaben in der Gemeinde Forum St. Peter?
    - b) Wie häufig bieten Sie Pilgertouren entlang des Pickerwegs im Jahr an?
3. Sind Sie ein/e aktiv/e Wanderer/in?  
Wenn ja, was sind Ihre persönlichen Motive für das Wandern?
4. Sind Sie schon einmal gepilgert?  
Wenn ja, was waren Ihre persönlichen Motive?
5. Sind Sie Mitglied in einem Wanderverein?

## **Hauptteil des Leitfadens**

### **Fragen zum Wandertourismus im Naturpark**

1. Wie schätzen Sie die Entwicklung des Wandertourismus bzw. Pilgertourismus im Naturpark Wildeshauser Geest ein?
2. Wo liegen aus Ihrer Sicht besondere Stärken hinsichtlich der Attraktivität des Wandertourismus und des Pilgertourismus?
3. Wo liegen aus Ihrer Sicht besondere Schwächen?
4. Wie schätzen Sie die Vermarktung der Fernwanderwege im Naturpark Wildeshauser Geest ein?

### **Fragen zum Qualitätsprädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“**

5. Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach, die Auszeichnung der Wanderwege zum Qualitätsweg?
6. Was zeichnet Ihrer Meinung nach einen Qualitätsweg aus?
7. Finden Sie, dass der Pickerweg zum Qualitätsweg ausgebaut werden sollte?
8. Glauben Sie, dass der Pickerweg dadurch aufgewertet werden könnte und dadurch von mehr Touristen genutzt werden?

### **Fragen zum Pickerweg**

9. Nutzen Sie den Pickerweg?  
Wenn ja, eher als Wanderweg oder als Pilgerweg?
10. Wie schätzen Sie die Resonanz durch Wanderer oder Pilger ein?
11. Wird der Pickerweg aus Ihrer Sicht ausreichend beworben?
12. Wo liegen aus Ihrer Sicht besondere Stärken in der Attraktivität des Pickerwegs?
13. Wie bewerten Sie die folgenden Aspekte in Bezug auf die Ausstattung des Pickerwegs?  
1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft
  - a) Wegweiser und Markierungen (Wanderleitsystem/Besucherlenkung)
  - b) Informationstafeln
  - c) Wegeformat und -qualität
  - d) Abwechslung zwischen Natur- und Kulturlandschaft
  - e) Einkehr- und Rastmöglichkeiten

### **Abschluss des Leitfadens**

1. Gibt es Ihrer Meinung nach einen Handlungsbedarf, damit sich der Pickerweg weiterhin positiv entwickeln kann?
2. Was wünschen Sie sich in den nächsten Jahren für den Pickerweg? Wie sollte sich der Pickerweg weiterentwickeln?
3. Gibt es von Ihrer Seite aus noch weitere Wünsche oder Anregungen?



# Naturpark Wildeshauser Geest

## Legende

- Naturpark Wildeshauser Geest
- Waldgebiete
- FFH-Gebiete
- Gewässer
- Schutzgebiete (§§ 23, 26 BNatSchG)

1

Masterarbeit von Angela Kramer

Datum: 10.05.2019

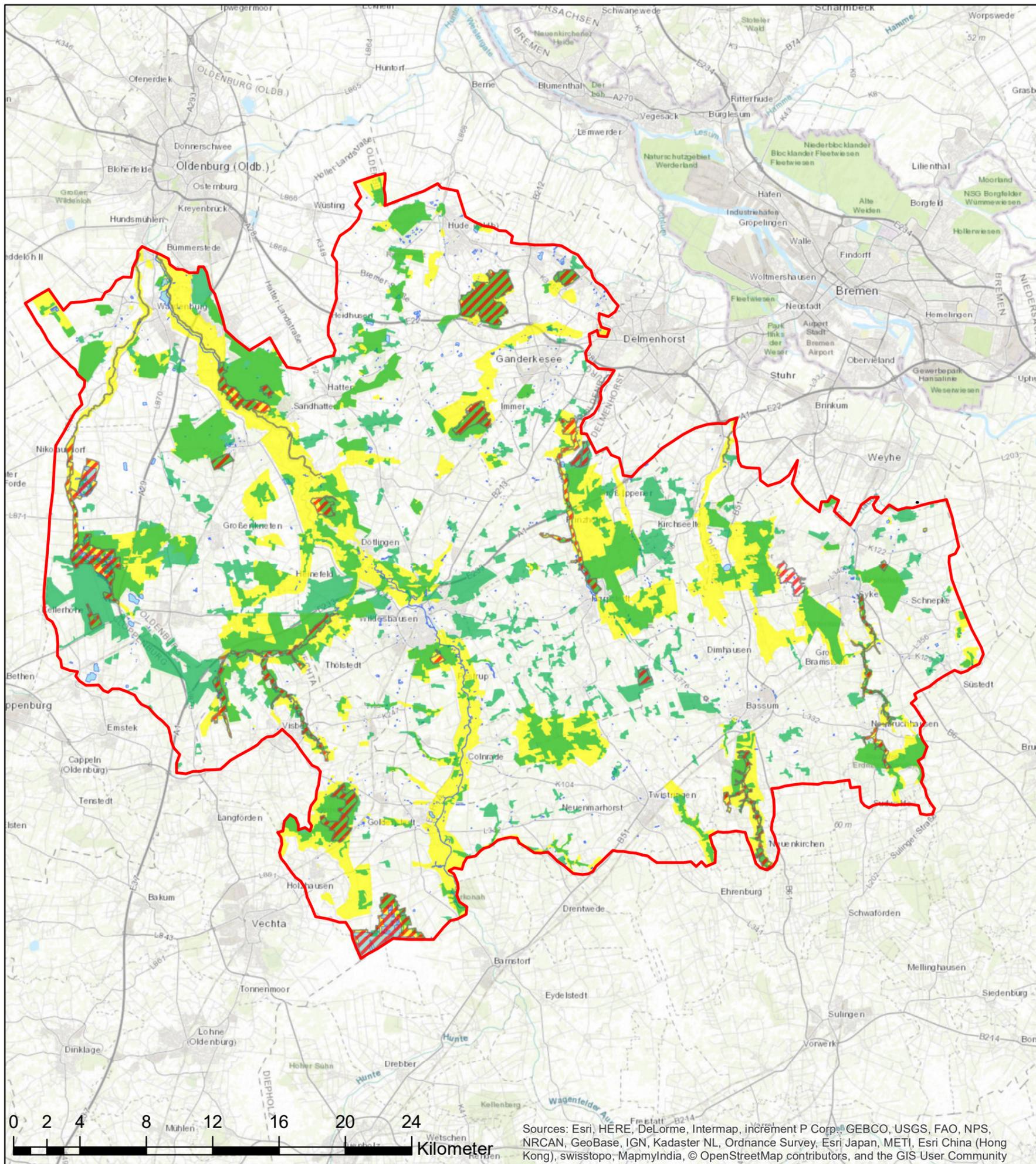
## Übersichtskarte über das Untersuchungsgebiet Naturpark Wildeshauser Geest

N



1:250.000

Koordinatensystem:  
DHDN/3-degree Gauss-Kruger zone 3



# Verlauf der Fernwanderwege Geest-, Jade-, und Pickerweg

## Legende

- Geestweg (Meppen-Bremen, 200 km)
- Jadeweg (Wildeshausen-WHV, 129 km)
- Pickerweg (Wildeshausen-OS, 118 km)
- Naturpark Wildeshauser Geest

2

Masterarbeit von Angela Kramer

Datum: 19.05.2019

Wegverlauf der Fernwanderwege, die durch den Naturpark Wildeshauser Geest führen.

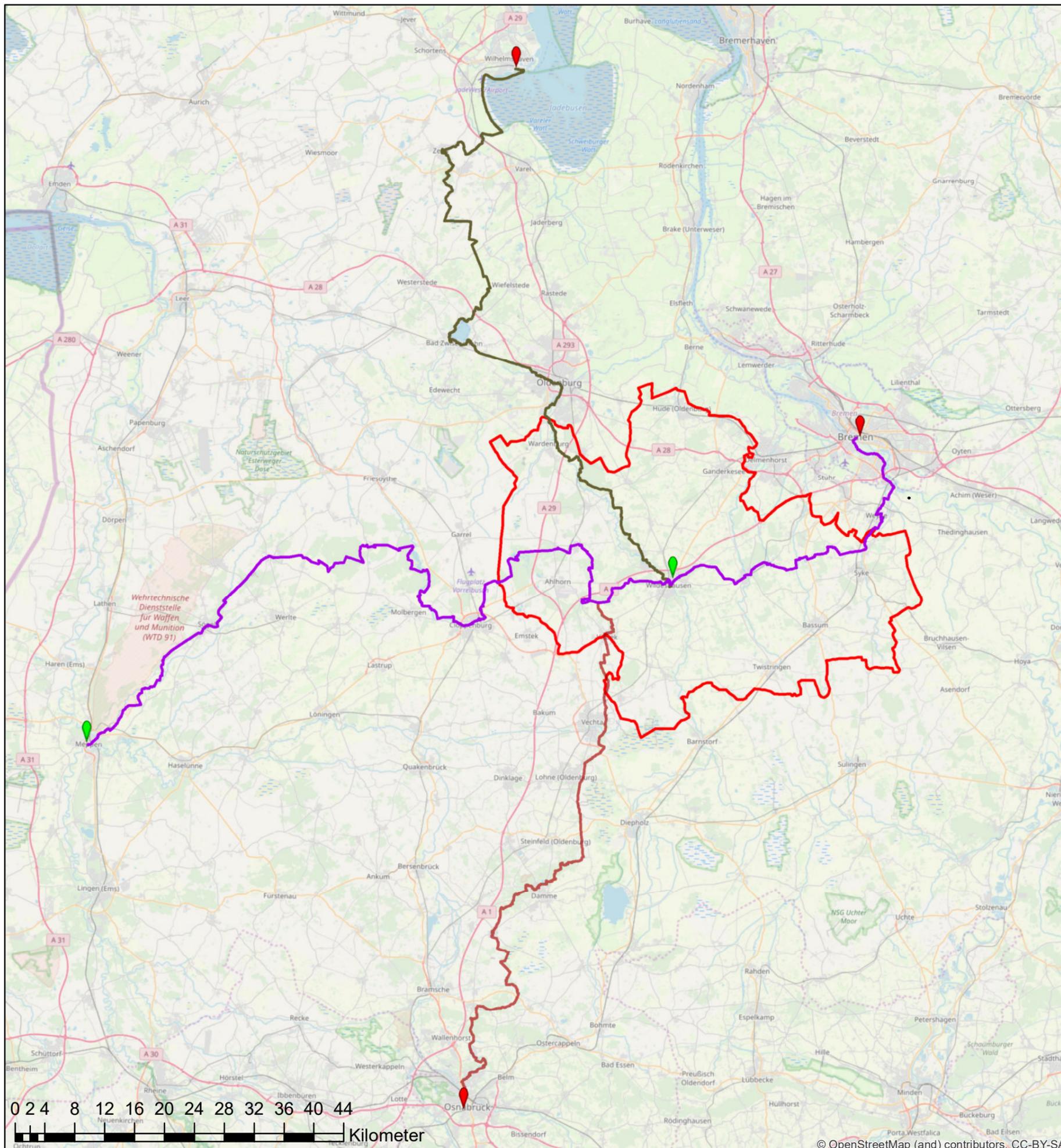
Zusätzlich dargestellt sind jeweils die Start- (grüne Markierung) und Endpunkte (rote Markierung) der Wege



1:550.000

Koordinatensystem:  
DHDN/3-degree Gauss-Kruger zone 3

CARL  
VON  
OSSIETZKY  
**universität**  
OLDENBURG



# Wegeverlauf des Pickerwegs und des Jakobswegs (Teil 1)

## Legende

-  Pickerweg (Wildeshausen-OS)
-  Jakobsweg (Via Baltica)

3a

Masterarbeit von Angela Kramer

Datum: 08.05.2019

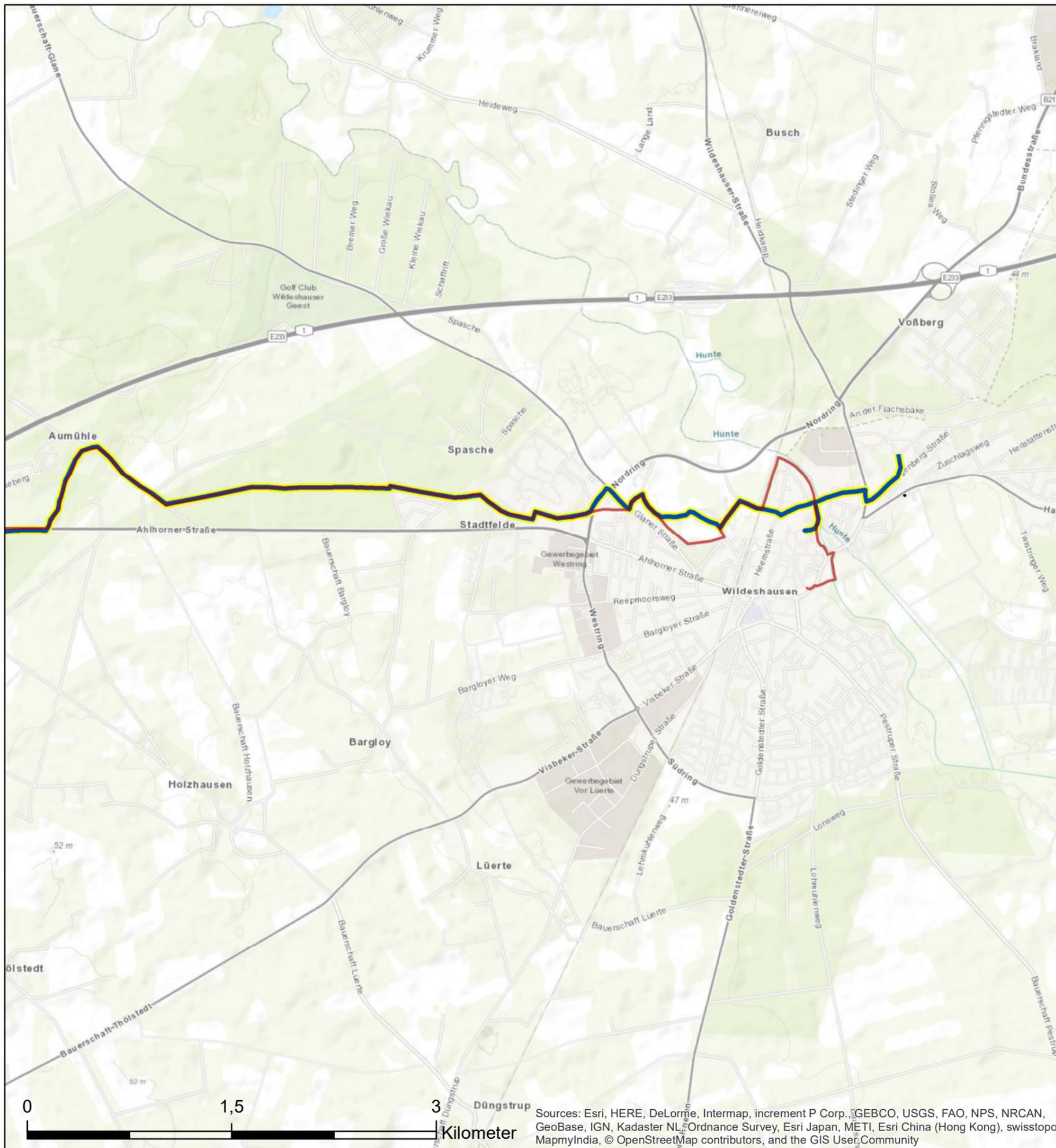
Gegenüberstellung des Wegeverlaufs vom Pickerweg und Jakobsweg ab Wildeshausen bis zum Aue-Camp in Aumühle.



1:30.000

Koordinatensystem:  
DHDN/3-degree Gauss-Kruger zone 3

CARL  
VON  
OSSIZETZKY  
*universität*  
OLDENBURG



Sources: Esri, HERE, DeLorme, Intermap, increment P Corp., GEBCO, USGS, FAO, NPS, NRCAN, GeoBase, IGN, Kadaster NL, Ordnance Survey, Esri Japan, METI, Esri China (Hong Kong), swisstopo, MapmyIndia, © OpenStreetMap contributors, and the GIS User Community

# Wegeverlauf des Pickerwegs und des Jakobswegs (Teil 2)

## Legende

-  Pickerweg (Wildeshausen-OS)
-  Jakobsweg (Via Baltica)

**3b**

Masterarbeit von Angela Kramer

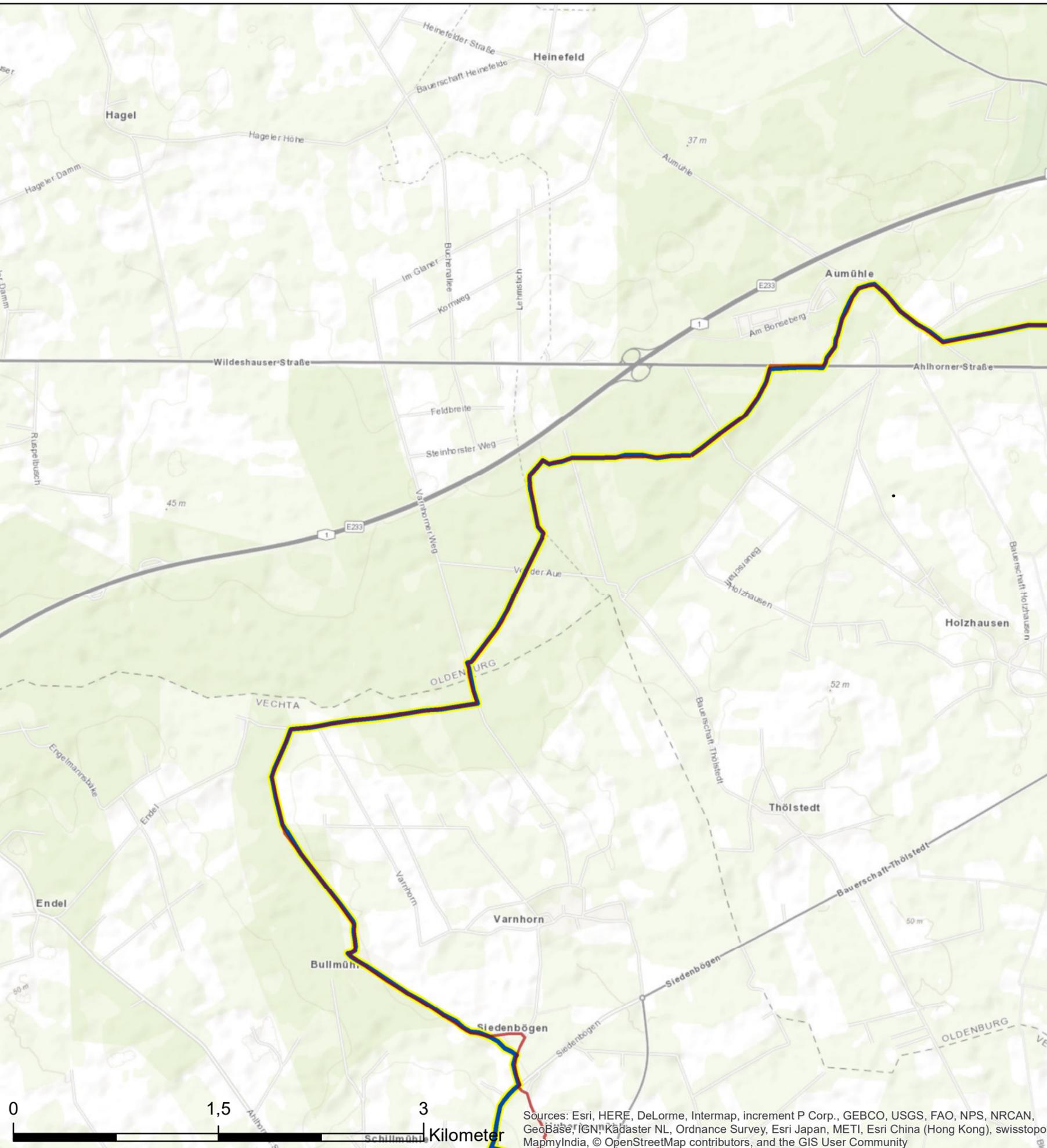
Datum: 08.05.2019

Gegenüberstellung des Wegeverlaufs vom Pickerweg und Jakobsweg von Aumühle bis Bullmühle.



1:30.000

Koordinatensystem:  
DHDN/3-degree Gauss-Kruger zone 3



Sources: Esri, HERE, DeLorme, Intermap, increment P Corp., GEBCO, USGS, FAO, NPS, NRCAN, GeoBase, IGN, Kadaster NL, Ordnance Survey, Esri Japan, METI, Esri China (Hong Kong), swisstopo, MapmyIndia, © OpenStreetMap contributors, and the GIS User Community

# Wegeverlauf des Pickerwegs und des Jakobswegs (Teil 3)

## Legende

-  Pickerweg (Wildeshausen-OS)
-  Jakobsweg (Via Baltica)

3c

Masterarbeit von Angela Kramer

Datum: 08.05.2019

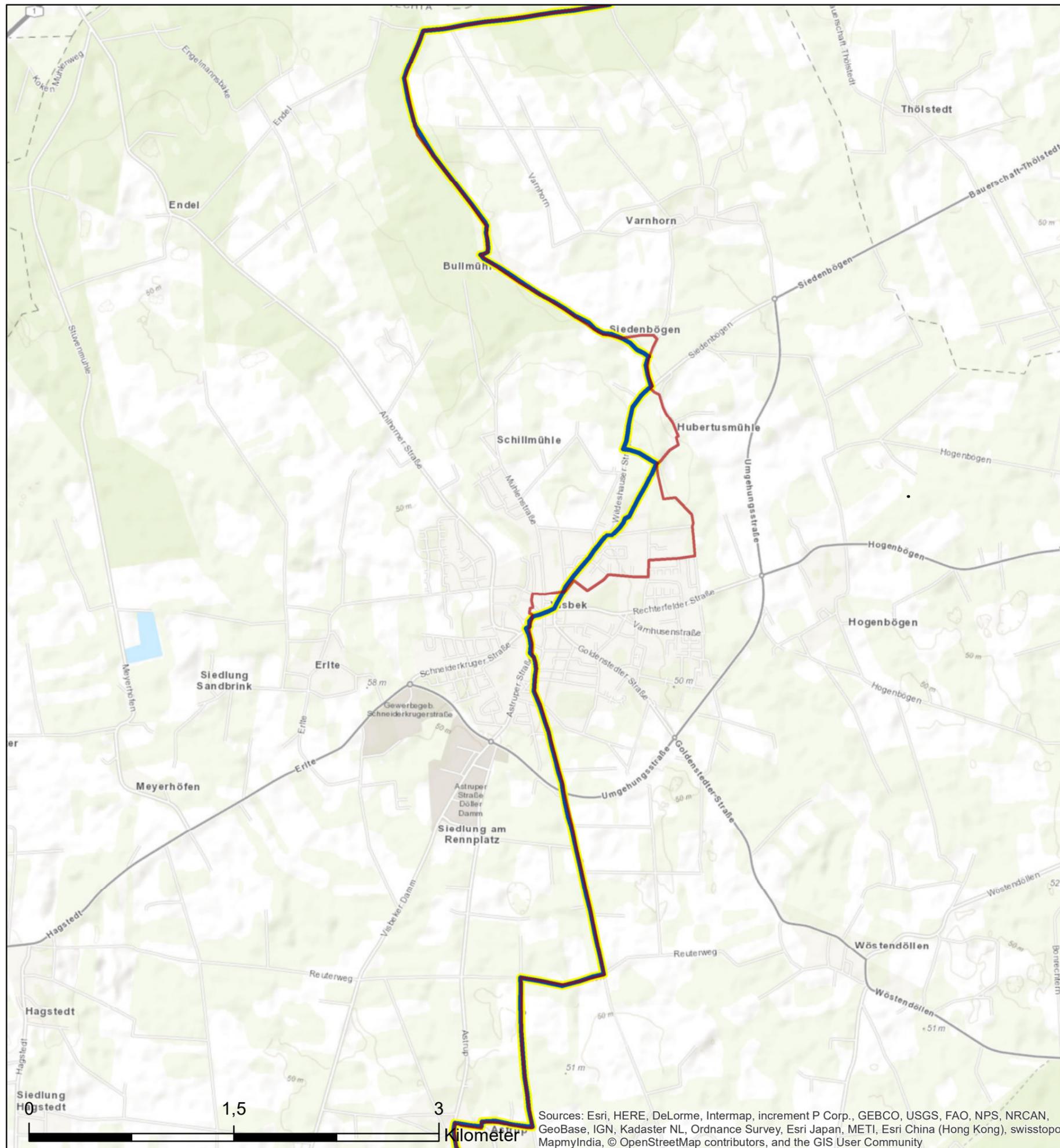
Gegenüberstellung des Wegeverlaufs vom Pickerweg und Jakobsweg von Bullmühle über Visbek bis Norddöllen.

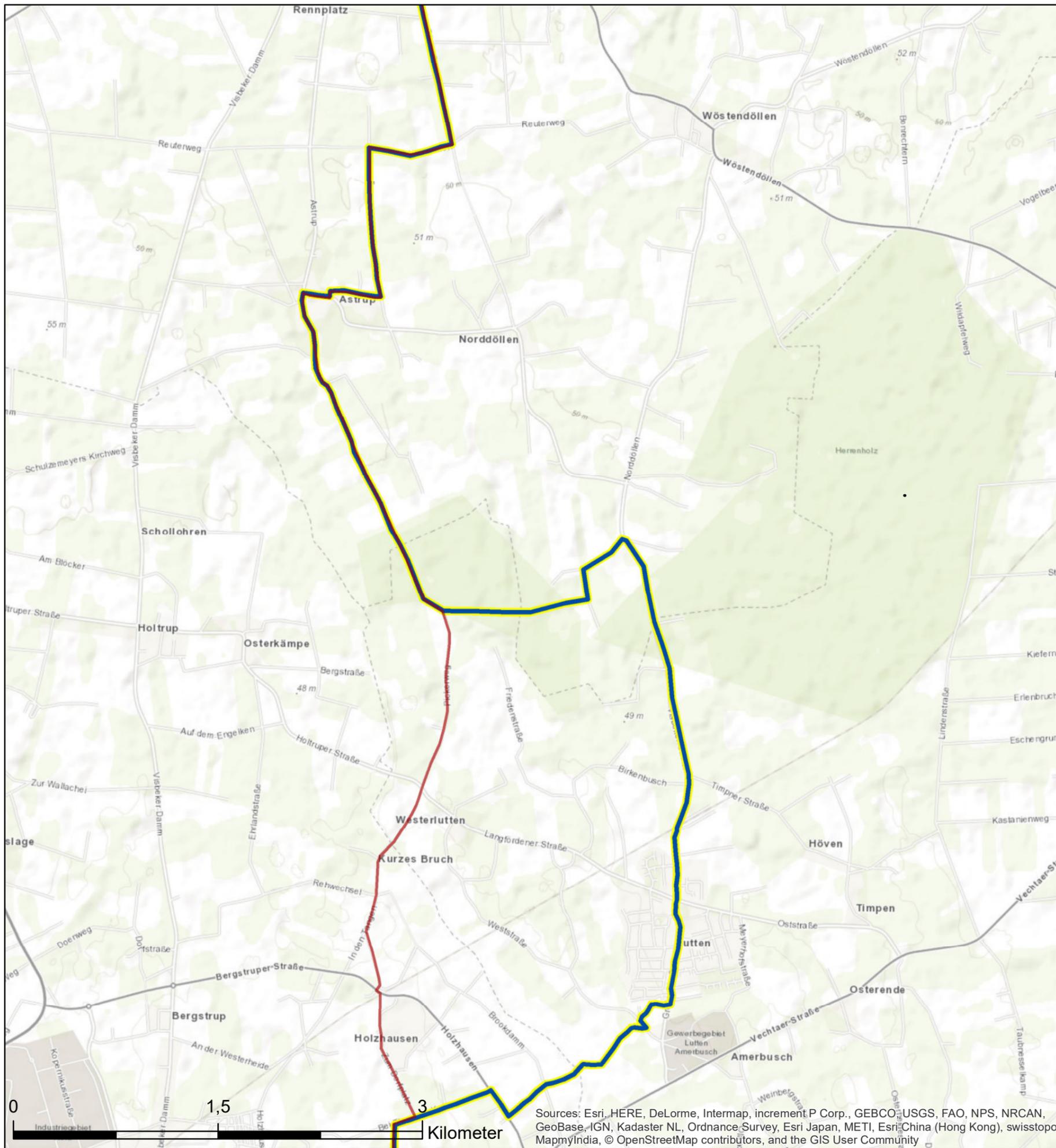


1:30.000

Koordinatensystem:  
DHDN/3-degree Gauss-Kruger zone 3

CARL  
VON  
OSSIEZKY  
**universität**  
OLDENBURG





# Wegeverlauf des Pickerwegs und des Jakobswegs (Teil 4)

## Legende

- Pickerweg (Wildeshausen-OS)
- Jakobsweg (Via Baltica)

3d

Masterarbeit von Angela Kramer Datum: 08.05.2019

Gegenüberstellung des Wegeverlaufs vom Pickerweg und Jakobsweg von Norddöllen bis Holzhausen.

1:30.000

Koordinatensystem:  
DHDN/3-degree Gauss-Kruger zone 3



Sources: Esri, HERE, DeLorme, Intermap, increment P Corp., GEBCO, USGS, FAO, NPS, NRCAN, GeoBase, IGN, Kadaster NL, Ordnance Survey, Esri Japan, METI, Esri China (Hong Kong), swisstopo, MapmyIndia, © OpenStreetMap contributors, and the GIS User Community

# Qualitätsweg Wanderbares Deutschland

## Legende

### Start und Ende des Abschnitts

- 1: St. Peter Kirche bis Pickerweg
- 2: Pickerweg bis Aue-Camp
- 3: Aue-Camp bis Varnhörner Weg
- 4: Varnhorner Weg bis Bullmühle
- 5: Bullmühle bis Carl-Sonnenstraße
- 6: Carl-Sonnenstraße bis Norddöllen
- 7: Norddöllen bis Forst Freesenholz
- 8: Forst Freesenholz bis Holzhauser Esch
- ▨ FFH-Gebiete

4

Masterarbeit von Angela Kramer

Datum: 11.05.2019

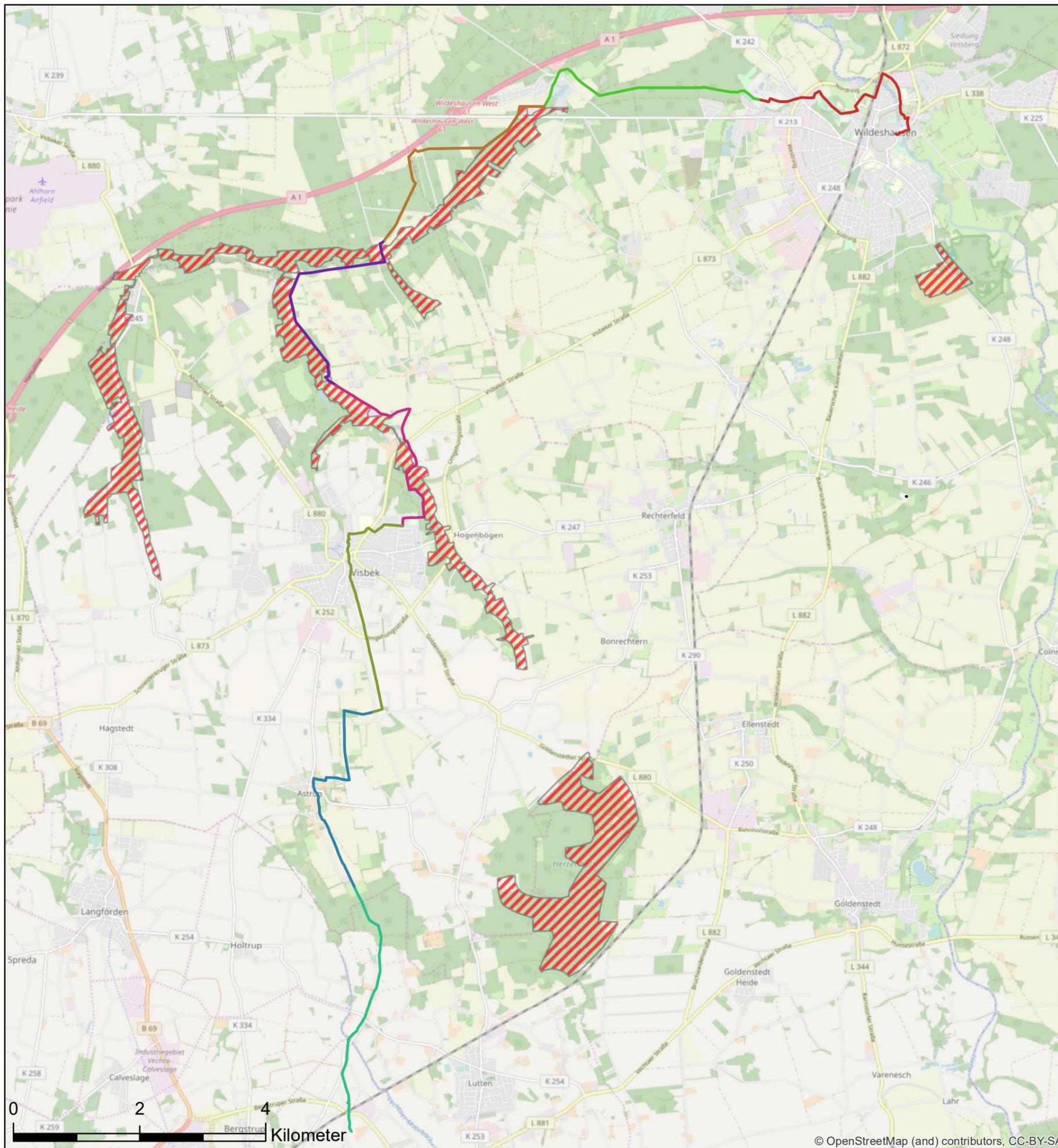
Darstellung der acht Abschnitte  
für die Bestandserhebung  
im Rahmen des Qualitätsprädikat:  
Qualitätsweg Wanderbares Deutschland  
vom Deutschen Wanderverband.



1:65.000

Koordinatensystem:  
DHDN/3-degree Gauss-Kruger zone 3

CARL  
VON  
OSSIETZKY  
*universität*  
OLDENBURG



# Bestandserhebung für den Qualitätsweg - Abschnitt 1

## Legende

### Wegeformat

- bef. Wege-Feinabdeckung
- Verbunddecke

### Wanderleitsystem

- Wegweiserstandort
- Vernetzung

### Natur/Landschaft

- Abwechslung
- attr. Naturlandschaft
- naturnahe Gewässer

### Kultur

- gefällige Ortsszenen
- lokale Sehenswürdigkeiten

### Intensiv genutztes Umfeld

- Bundesstraße

### Einkehrmöglichkeiten

- Einkehrmöglichkeiten

### Haltepunkte

- BHF
- Bus
- Parkplatz

### Rastmöglichkeiten

- Sitzbank
- Rastplatz
- Schutzhütte

5

Masterarbeit von Angela Kramer

Datum: 14.05.2019

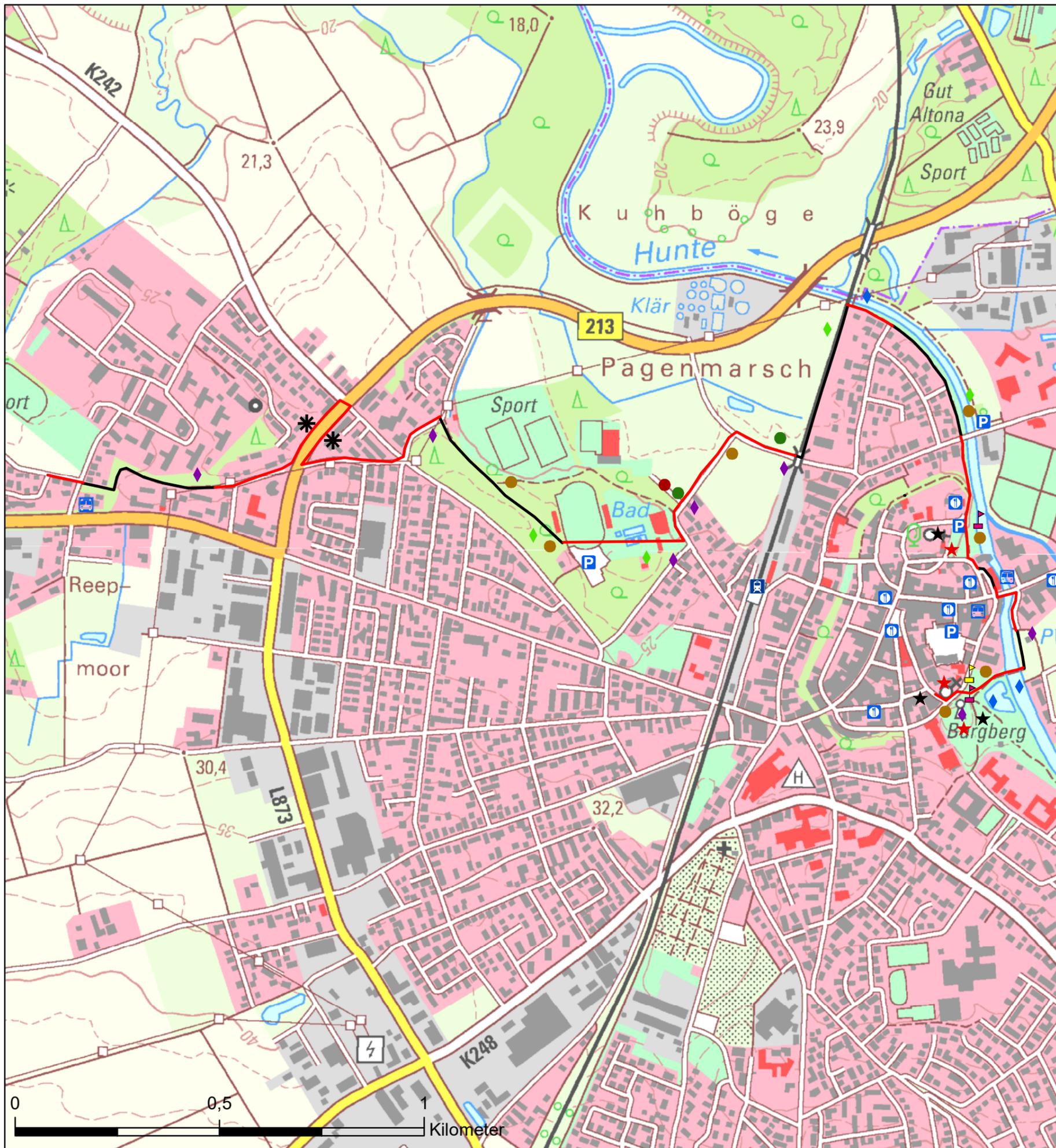
Qualitätserhebung für den Pickerweg zur Erhaltung des Prädikats Qualitätsweg Wanderbares Deutschland.

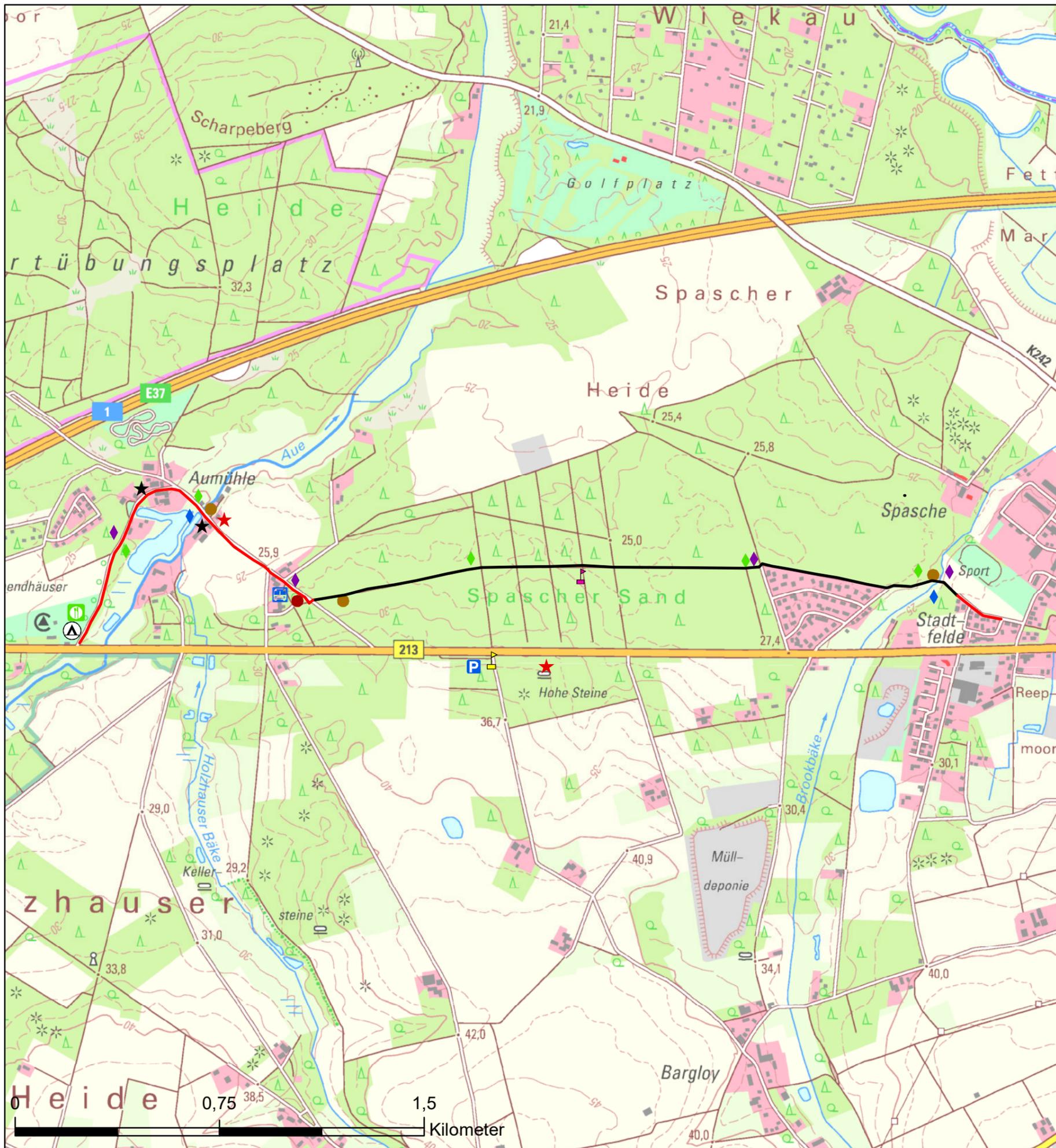
Abschnitt 1 von der St. Peter Kirche bis zur Straße Pickerweg in Wildeshausen.



1:10.000

Koordinatensystem:  
DHDN/3-degree Gauss-Kruger zone 3





# Bestandserhebung für den Qualitätsweg - Abschnitt 2

## Legende

- |                             |                             |
|-----------------------------|-----------------------------|
| <b>Wegeformat</b>           | <b>Einkehrmöglichkeiten</b> |
| — bef. Wege-Feinabdeckung   | ☒ Versorgungsstelle         |
| — Verbunddecke              | ⛺ Campingplatz              |
| <b>Wanderleitsystem</b>     | <b>Haltepunkte</b>          |
| 🚩 Wegweiserstandort         | 🚌 Bus                       |
| 📶 Vernetzung                | 🅑 Parkplatz                 |
| <b>Natur/Landschaft</b>     | <b>Rastmöglichkeiten</b>    |
| 🔷 Abwechslung               | 🟡 Sitzbank                  |
| 🟩 attr. Naturlandschaft     | 🔴 Schutzhütte               |
| 🔷 naturnahe Gewässer        |                             |
| <b>Kultur</b>               |                             |
| ★ gefällige Ortsszenen      |                             |
| ★ lokale Sehenswürdigkeiten |                             |

6

Masterarbeit von Angela Kramer Datum: 14.05.2019

Qualitätserhebung für den Pickerweg zur Erhaltung des Prädikats Qualitätsweg Wanderbares Deutschland.

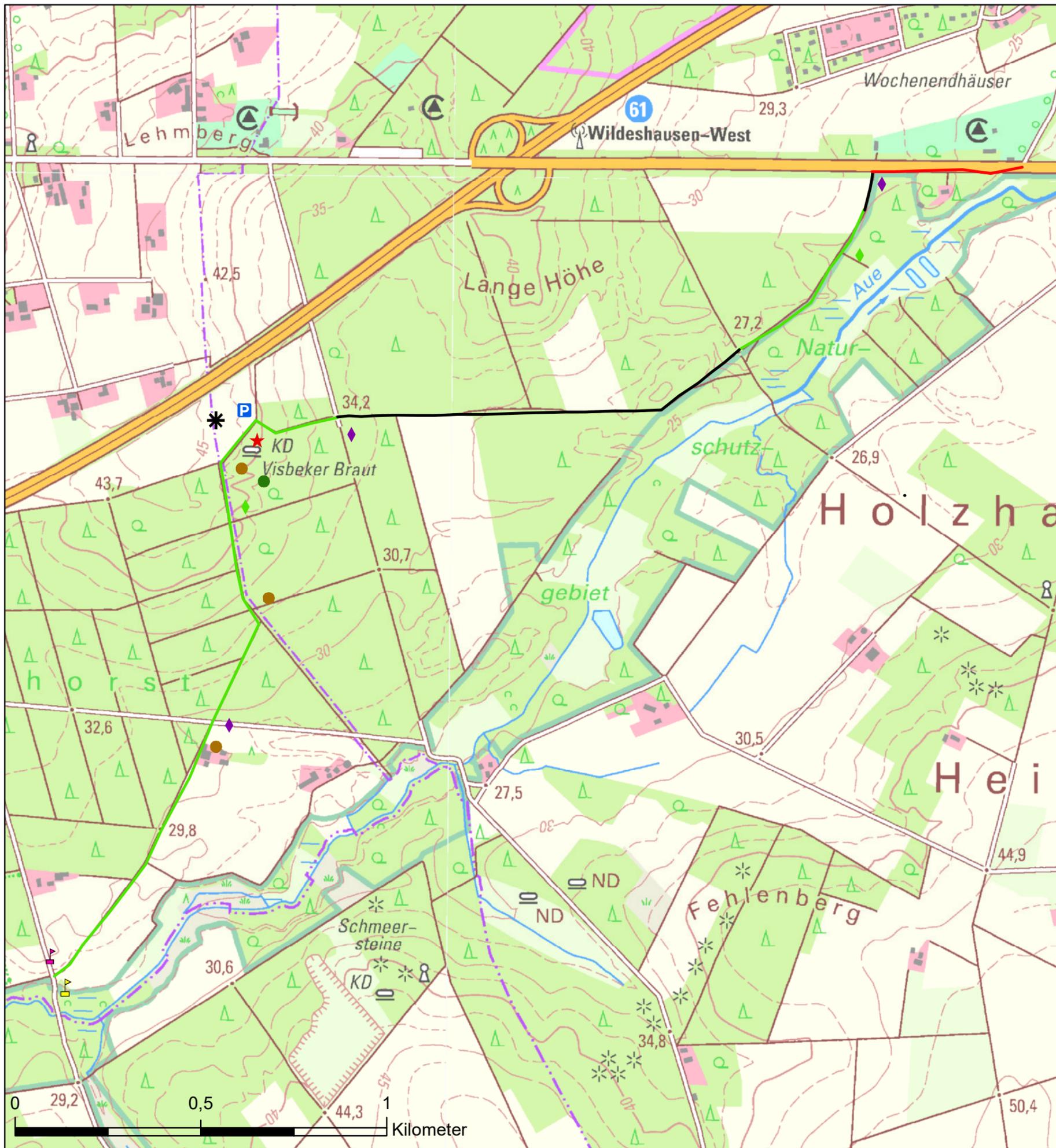
Abschnitt 2 von der Straße Pickerweg bis zum Aue-Camp in Aumühle.

N

1:15.000

Koordinatensystem:  
DHDN/3-degree Gauss-Kruger zone 3





# Bestandserhebung für den Qualitätsweg - Abschnitt 3

## Legende

- |                           |                                  |
|---------------------------|----------------------------------|
| <b>Wegeformat</b>         | <b>Intensiv genutztes Umfeld</b> |
| — naturnahe Wege          | * Autobahn A1                    |
| — bef. Wege-Feinabdeckung | <b>Haltepunkte</b>               |
| — Verbunddecke            | ▣ Parkplatz                      |
| <b>Wanderleitsystem</b>   | <b>Rastmöglichkeiten</b>         |
| ▬ Wegweiserstandort       | ● Sitzbank                       |
| ▬ Vernetzung              | ● Rastplatz                      |
| <b>Natur/Landschaft</b>   |                                  |
| ◆ Abwechslung             |                                  |
| ◆ attr. Naturlandschaft   |                                  |
| <b>Kultur</b>             |                                  |
| ★ lokale Sehenswürdigkeit |                                  |

7

Masterarbeit von Angela Kramer Datum: 14.05.2019

Qualitätserhebung für den Pickerweg zur Erhaltung des Prädikats Qualitätsweg Wanderbares Deutschland.

Abschnitt 3 vom Aue-Camp bis zur Straße Varnhorner Weg in Varnhorn.

N

1:11.000

Koordinatensystem:  
DHDN/3-degree Gauss-Kruger zone 3



# Bestandserhebung für den Qualitätsweg - Abschnitt 4

## Legende

### Wegformat

-  naturnahe Wege
-  bef. Wege-Feinabdeckung
-  Verbunddecke

### Wanderleitsystem

-  Wegweiserstandort
-  Vernetzung

### Natur/Landschaft

-  Abwechslung
-  attr. Naturlandschaft
-  naturnahe Gewässer

### Kultur

-  Lokale Sehenswürdigkeit

### Intensiv genutztes Umfeld

-  Mastbetrieb

### Einkehrmöglichkeiten

-  Gaststätte

### Rastmöglichkeiten

-  Sitzbank
-  Rastplatz
-  Schutzhütte

8

Masterarbeit von Angela Kramer

Datum: 14.05.2019

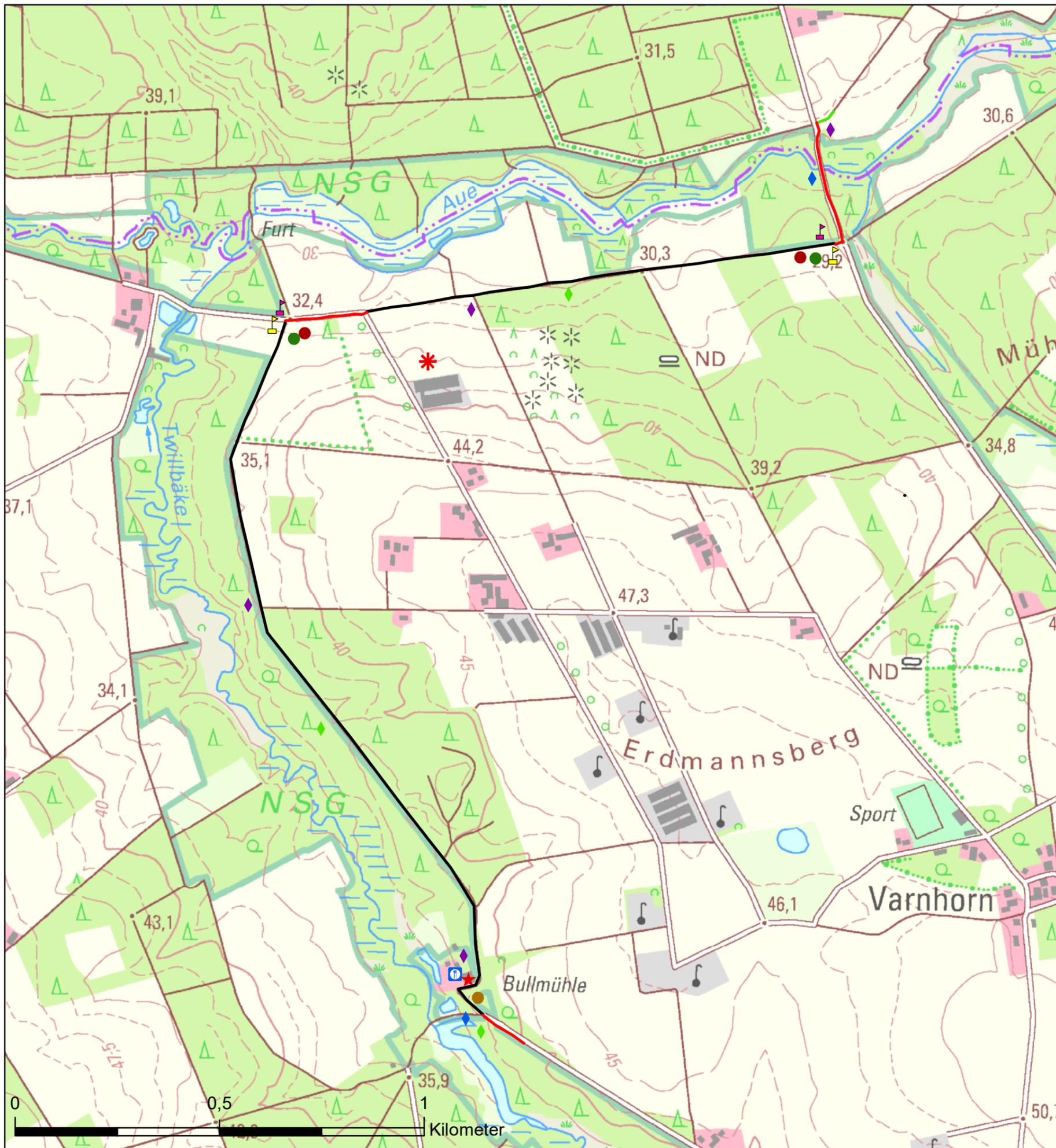
Qualitätserhebung für den Pickerweg zur Erhaltung des Prädikats Qualitätsweg Wanderbares Deutschland.

Abschnitt 4 von der Straße Varnhorner Weg bis zur Bullmühle.



1:10.000

Koordinatensystem:  
DHDN/3-degree Gauss-Kruger zone 3



# Bestandserhebung für den Qualitätsweg - Abschnitt 5

## Legende

### Wegeformat

- bef. Wege-Feinabdeckung
- Verbunddecke

### Wanderleitsystem

- Wegweiserstandort
- Vernetzung

### Natur/Landschaft

- Abwechslung
- attr. Naturlandschaft
- naturnahe Gewässer
- punktueller Naturattraktion

### Kultur

- lokale Sehenswürdigkeit

### Intensiv genutztes Umfeld

- Erdgas
- Landstraße
- Mastbetrieb

### Einkehrmöglichkeiten

- Gaststätte

### Rastmöglichkeiten

- Sitzbank
- Schutzhütte

9

Masterarbeit von Angela Kramer

Datum: 14.05.2019

Qualitätserhebung für den Pickerweg zur Erhaltung des Prädikats Qualitätsweg Wanderbares Deutschland.

Abschnitt 5 von Bullmühle bis zur Carl-Sonnenstraße in Visbek.

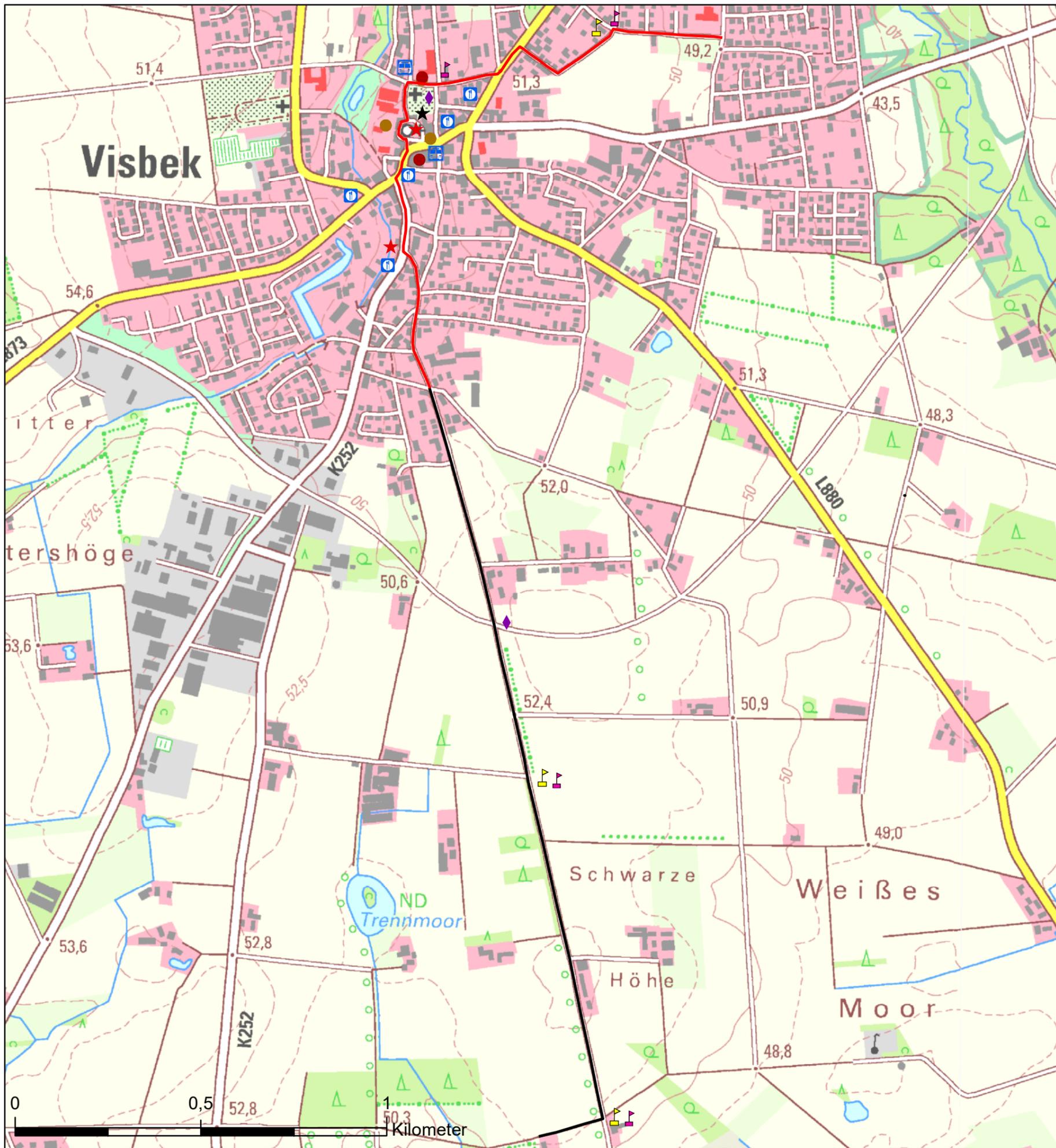


1:10.000

Koordinatensystem:  
DHDN/3-degree Gauss-Kruger zone 3



# Bestandserhebung für den Qualitätsweg - Abschnitt 6



## Legende

- |                           |                             |
|---------------------------|-----------------------------|
| <b>Wegeformat</b>         | <b>Einkehrmöglichkeiten</b> |
| — bef. Wege-Feinabdeckung | ☑ Gaststätte                |
| — Verbunddecke            |                             |
| <b>Wanderleitsystem</b>   | <b>Haltepunkte</b>          |
| 🚩 Wegweiserstandort       | 🚌 Bus                       |
| 🔗 Vernetzung              | <b>Rastmöglichkeiten</b>    |
| <b>Natur/Landschaft</b>   | ● Sitzbank                  |
| ◆ Abwechslung             | ● Schutzhütte               |
| <b>Kultur</b>             |                             |
| ★ gefällige Ortsszene     |                             |
| ★ lokale Sehenswürdigkeit |                             |

10

Masterarbeit von Angela Kramer Datum: 14.05.2019

Qualitätserhebung für den Pickerweg zur Erhaltung des Prädikats Qualitätsweg Wanderbares Deutschland.

Abschnitt 6 von der Carl-Sonnenstraße bis zur Straße Norddöllen

N

1:11.000

Koordinatensystem:  
DHDN/3-degree Gauss-Kruger zone 3



# Bestandserhebung für den Qualitätsweg - Abschnitt 7

## Legende

### Wegeformat

- bef. Wege-Feinabdeckung
- Verbunddecke

### Wanderleitsystem

- Wegweiserstandort
- Vernetzung

### Natur\_Landschaft

- Abwechslung
- attr. Naturlandschaft
- naturnahes Gewässer

### Kultur

- ★ gefällige Ortsszene

### Intensiv genutztes Umfeld

- Erdgas
- Mastbetrieb
- Windkraftanlagen

### Haltepunkte

- Bus

### Rastmöglichkeiten

- Sitzbank

11

Masterarbeit von Angela Kramer

Datum: 14.05.2019

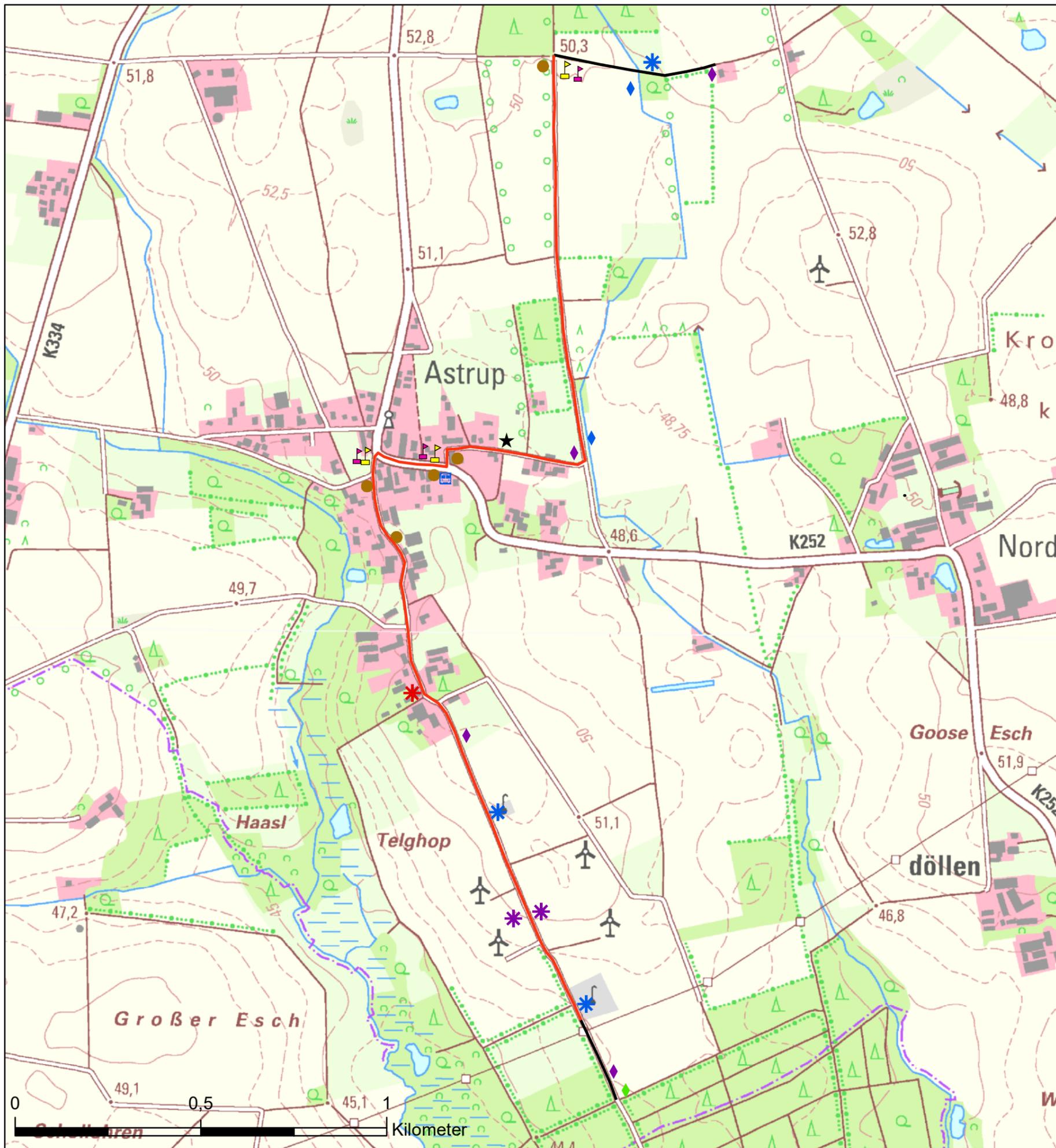
Qualitätserhebung für den Pickerweg zur Erhaltung des Prädikats Qualitätsweg Wanderbares Deutschland.

Abschnitt 7 von der Straße Norddöllen bis zum Forst Freesenholz.



1:11.000

Koordinatensystem:  
DHDN/3-degree Gauss-Kruger zone 3



# Bestandserhebung für den Qualitätsweg - Abschnitt 8

## Legende

### Wegeformat

- bef. Wege-Feinabdeckung
- Verbunddecke

### Einkehrmöglichkeiten

-  Gaststätte

### Rastmöglichkeiten

-  Sitzbank
-  Schutzhütte

### Wanderleitsystem

-  Wegweiserstandort
-  Vernetzung

### Natur/Landschaft

-  Abwechslung
-  attr. Naturlandschaft
-  naturnahes Gewässer
-  punktuelle Naturattraktion

# 12

Masterarbeit von Angela Kramer

Datum: 14.05.2019

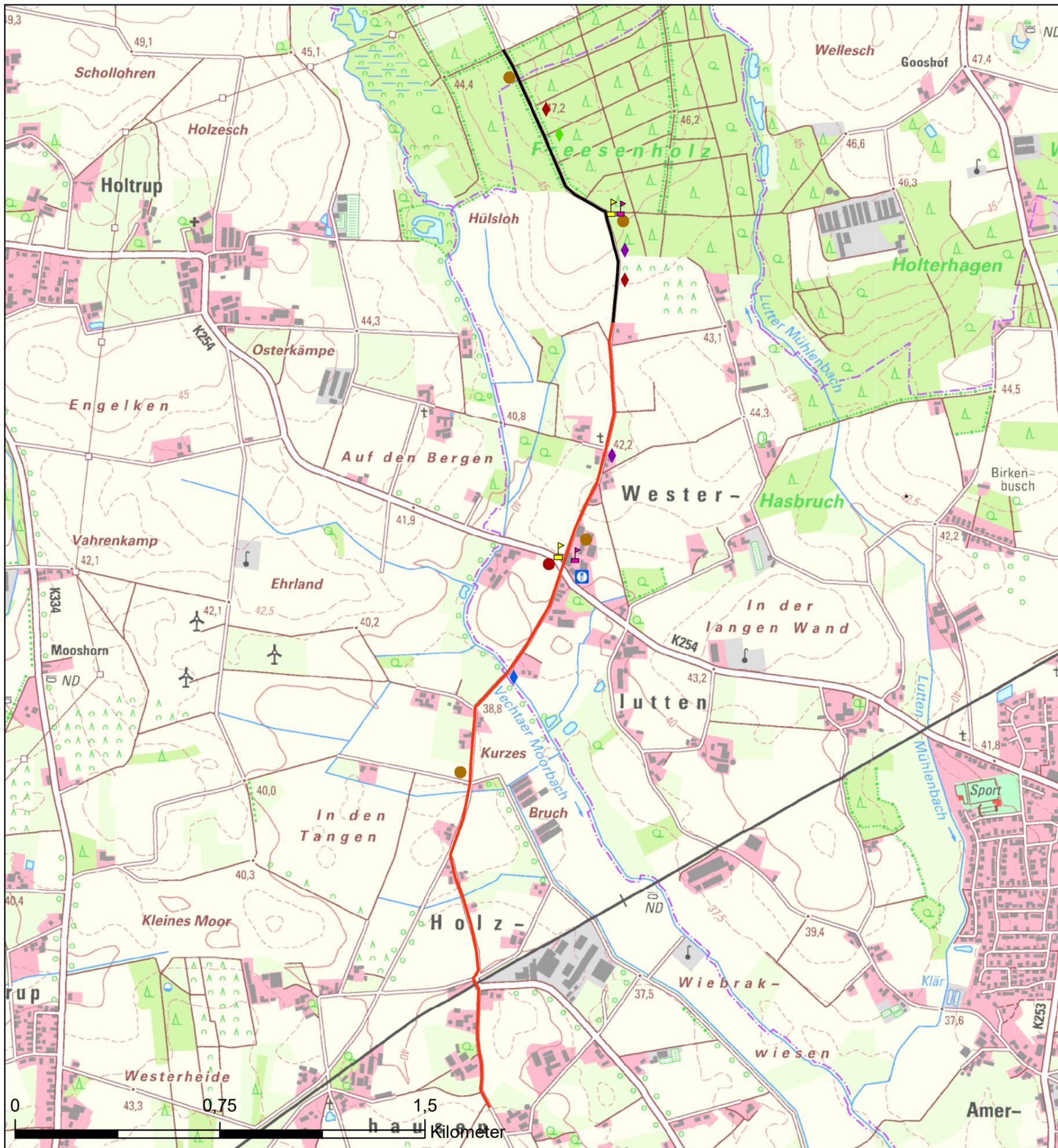
Qualitätserhebung für den Pickerweg  
zur Erhaltung des Prädikats  
Qualitätsweg Wanderbares Deutschland.

Abschnitt 8 vom Forst Freesenholz bis zur  
Straße Holzhauser Esch in Holzhausen.



1:15.000

Koordinatensystem:  
DHDN/3-degree Gauss-Kruger zone 3



## Danksagungen

Herzlichst möchte ich mich bei allen bedanken, die mir stets zur Seite standen und mich bei der Anfertigung meiner Masterarbeit mit Kritik, Rat und Geduld unterstützt haben.

Ein besonderer Dank gebührt Prof. Dr. Ingo Mose und Dipl.-Umw. Christian Aden die meine Arbeit betreut und begutachtet haben. Für die hilfreichen Anregungen und die konstruktive Kritik bei der Erstellung dieser Arbeit bedanke ich mich herzlichst.

Bedanken möchte ich mich auch bei Frau Gallmeister und Frau Rottman vom Zweckverband Wildeshauser Geest. Danke für ihre Hilfsbereitschaft bei all meinen Fragen und für die Ermöglichung dieser Arbeit.

Ein besonderer Dank gilt auch allen Interviewpartnern für ihre Bereitschaft zur Teilnahme an diesem Projekt, ohne sie hätte diese Arbeit nicht entstehen können.

Abschließend möchte ich meiner Familie sowie meinen Freunden danken, die mich während des Verfassens dieser Masterarbeit mit Tipps und aufmunternden Worten unterstützt haben. Ohne ihre Unterstützung und ihren Rückhalt wäre dieses Studium nicht möglich gewesen.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei Christian Schlingmann für das aufmerksame Korrekturlesen meiner Masterarbeit und für die anregenden aber auch kritischen Diskussionen.

## Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Abschlussarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Außerdem versichere ich, dass ich die allgemeinen Prinzipien wissenschaftlicher Arbeit und Veröffentlichung, wie sie in den Leitlinien guter wissenschaftlicher Praxis der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg festgelegt sind, befolgt habe.

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_